MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

260 (9.6.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-211290

Verkaufspreis M. 400.—

Samstag, 9. Juni — Abend-Ausgabe — 1923 — Nr. 260

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 10000.— halbmonatlich Mark 5000.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6. 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim — Erscheint wöchentlich zwölfmal

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung Grundpreis je Zeile Mk. 750.—. Reklamen Mk. 3000.—. Alles andere laut Tarif. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung. usw. berechtig. zu keinen Ersatzansprüche ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahm. v. Anzeig. Auftr. d. Fernspr. oh. Gewähr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Die Entente erwägt die nächsten Schritte

Erläuterungen des Kanzlers

Bevorstehende Rede in Münster

☐ Berlin, 9. Juli. (Von unsrem Berl. Büro.) Reichskanzler Dr. Cuno ist heute früh in Münster eingetroffen und hält mit dem dortigen Oberpräsidium im Laufe des Tages, in diesem Besprechungen mit Vertretern der Wirtschaft, Gewerkschaftler und Beamten ab. Abends um 9 Uhr wird er auf der Reichstagung der deutschen Presse eine Rede halten. In dieser Rede wird der Kanzler eine auf die Empfindungen der breiten Masse wirkende Ergänzung und Erläuterung des Memorandums geben, vermutlich wohl auch die Frage des passiven Widerstandes streifen.

Von Münster begibt sich der Reichskanzler morgen nach Elberfeld, am Montag nach Karlsruhe und am Dienstag nach Darmstadt. Am kommenden Mittwoch wird Dr. Cuno wieder in Berlin zurückerwartet.

Mc. Kennas Reparationsplan

☐ Berlin, 9. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Der „B. Z." wird aus London gedrahtet: Ein in den gestrigen Abendblättern erwähnter Reparationsplan Mc. Kennas, der die Grundlage der nächsten Baldwinschen Politik ausstelle, besteht aus 4 Sätzen:

1. Die Mark muß stabilisiert werden, bevor Deutschland sich erholen kann.
2. Die deutsche Regierung trägt keine Schuld an der Entwertung der Mark.
3. Wenn die deutsche Regierung in der Lage wäre, die Besitzer von deutschen Auslandsguthaben zur Leistung heranzuziehen, so wäre Deutschland in der Lage, in ganz kurzer Zeit, vor allem für den Bedarf Frankreichs, eine Gesamtzahlung von etwa 5 Goldmilliarden zu leisten.
4. Wenn Deutschland diese Auslandsguthaben erfassen könnte, müssen seine Gläubiger bereit sein, wenigstens ein dreijähriges Moratorium zu bewilligen.

Man behauptet in Londoner unterrichteten Kreisen, daß Mc. Kenna die Auffassung vertrete, daß England und Italien das deutsche Angebot, die Leistungsfähigkeit Deutschlands durch einen internationalen Ausschuß von Sachverständigen zu prüfen, annehmen könnten, auch wenn Frankreich und Belgien nicht bereit wären, daran mitzuwirken. Es werde England sehr wohl möglich sein, unter Hinzuziehung von Amerika und neutralen Sachverständigen einen wahrhaft internationalen Ausschuß zustande zu bringen, der in der Lage wäre, ein objektives Urteil zu fällen.

Kritik an Poincaré

Der sozialistische „Populaire" sagt zur deutschen Denkschrift: „Poincare habe gewußt, daß die deutsche Note interessante Punkte enthalten werde, und er habe trotzdem als Vorbedingung für jede Aufnahme von Verhandlungen die Einstellung des passiven Widerstandes zur Annahmebedingung gemacht. Ist das bewußte Sabotage? Mehr als je habe man den Eindruck, daß Poincare weniger an einer Lösung als einer Kapitulation liege. Das Blatt stellt fest, daß die deutsche Denkschrift einen großen Fortschritt darstelle und die Tatsache, daß die deutsche Regierung den passiven Widerstand nicht erwähnt, sei ein gutes Zeichen, daß das Memorandum eine zweckmäßige Verhandlungsgrundlage biete, und daß diese Verhandlungen in hohem Grade wünschenswert seien. Jetzt aber heule die französische Presse: „Unmöglich", „Unannehmbar!" „Illusionen!", „Keine Verhandlungen!". Die Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris seien auf diesem Gebiete stärker denn je. Die Verantwortlichkeit der französischen Regierung und der Parlamentsmehrheit werde alle Tage schwerer. Die Ungeschicklichkeit, das Zögern und die Unzulänglichkeiten des deutschen Angebots auszubeuten und das Ruhrabenteuer in die Länge zu ziehen, das sei keine einsichtige und ehrliche Politik.

Die Auffassung in Brüssel

Das „Echo de Paris" läßt sich von seinem Brüsseler Berichterstatter melden, daß man die deutsche Note in Brüsseler politischen Kreisen als einen Fortschritt bezeichnet, da die Regierung Cuno ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben habe, in Verhandlungen einzutreten, bevor das Ruhrgebiet geräumt sei. Auch das deutsche Angebot, Deutschlands Schuld in eine handelsmäßige umzuwandeln, werde in Brüssel als glücklich betrachtet. Diese Gründe seien der Anlaß, daß man in Brüssel die deutsche Note als Fortschritt gegen die früheren Noten betrachte, wenn der Kern der neuen deutschen Vorschläge auch noch immer als ungenügend gelte.

Ueber eine Unterredung zwischen Jaspar und dem englischen Gesandten in Brüssel wird im „Daily Telegraph" erklärt, daß Jaspar folgende drei Vorbedingungen für die Eröffnung von Reparationsbesprechungen formuliert hätte: 1. Aufgabe des passiven Widerstandes, 2. Ablehnung des deutschen Vorschlags auf Einsetzung eines internationalen Ausschusses, 3. Ablehnung der von Deutschland vorgeschlagenen Garantien, die in ihrer gegenwärtigen Form ungenügend seien.

Letzte Ehrungen für Schlageter

☐ Berlin, 9. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Ueber die Elberfelder Trauerfeier für den ermordeten Schlageter wird noch gemeldet: Freunde und Kameraden des Toten hatten den Sarg in der Stadthalle aufgebahrt. Eine vieltausendköpfige Menge hatte sich eingefunden. Der Dechant des Stadtkreises Elberfeld sagte in seinem Nachruf, Schlageter sei als Held gestorben. Er habe ein Gnadengesuch abgelehnt und versichert, daß er, falls es seinen Freunden gelingen sollte, ihn zu befreien, das Gefängnis nicht verlassen würde, weil er den fremden Soldaten, die ihn pflichtmäßig bewachen müßten, keine Ungelegenheiten bereiten wollte. Nach dem katholischen Geistlichen sprach auch ein evangelischer. Von der Orgel herab klang es: „Ich hatt' einen Kameraden", als der Sarg hinausgetragen wurde. Die Menge formierte sich zu einem langen Zug, in dem sich wohl an die Hundert Kranzträger und viele Fahnen befanden. Entblößten Hauptes ließ die vieltausendköpfige Menge, die die Straßen umsäumte, den Kondukt vorüberziehen.

Die letzte Fahrt

Auf der Fahrt nach der Heimatstadt Schönau im Wiesental passierte der Zug mit der Leiche des der französischen Haßjustiz zum Opfer gefallenen Kaufmanns Schlageter in der letzten Nacht Frankfurt. Gegen 11 Uhr versammelten sich auf dem Bahnsteig 4 zahlreiche Personen, darunter Vertreter verschiedener Verbände. Bald darauf marschierten in geschlossenen Zügen deutschnationale Jungmannschaften heran, zahlreiche Abordnungen der Studentenverbindungen in vollem Wichs mit ihren Fahnen. Der Elberfelder Schnellzug traf mit 1½stündiger Verspätung ein. Ihm war ein Gepäckwagen mit der Leiche Schlageters angehängt, der sofort an den Baseler Schnellzug einrangiert wurde. Es war 1 Uhr, als der Leichenwagen, den Tannengirlanden und ein großes eisernes Kreuz schmückten, langsam am Bahnsteig anfuhr. Alle entblößten das Haupt, eine Kapelle stimmte den Choral „Jesus, meine Zuversicht" an. Die Tür des Leichenwagens, in dem Freunde Schlageters die Ehrenwache stellten, war geöffnet. Im Scheine der elektrischen Lampen erblickte man inmitten herrlichen Blumen- und Kranzspenden wie überall, wo der Zug gehalten hatte, besonders in Marburg und Gießen überbracht worden waren, den Sarg, den der Soldatenhelm des Erschossenen schmückte. Die Fahnen senkten sich zu Ehren des Toten. Dann wurden von den Vertretern der erschienenen Korporationen und Verbände kurze Ansprachen gehalten, in denen die Trauer, aber auch der Stolz um diesen deutschen Mann zum Ausdruck kam und das Gelöbnis, das deutsche Ehrenschild weiter blank zu halten an der Bahre Schlageters erneuert wurde. Als der Zug sich in Bewegung setzte, intonierte die Musik „Ich hatt einen Kameraden" das die in tiefer Ergriffenheit Abschiedsgrüße zuwinkende Menge mit sang. Damit war die Trauerfeier beendet.

Von einem Leser unseres Blattes, der heute mittag von Köln hier eintraf, wird uns mitgeteilt, daß sich auf allen größeren Stationen Vereine und Korporationen eingefunden hatten, die den Sarg mit Kränzen und Blumen schmückten. Stark war der Andrang insbesondere in Elberfeld, Hagen, Frankfurt u. Darmstadt. In Mannheim dagegen soll es auf dem Bahnhof ganz still gewesen sein, obwohl Mannheim die erste badische Station der letzten Fahrt Schlageters war.

Die Beisetzung

findet Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhof in Schönau statt. An der Beisetzung werden außer den Behörden sämtliche Schulen seines Heimatsortes teilnehmen. Die Ankunft der Leiche erfolgte in Freiburg heute vormittag 10.15 Uhr und wird heute abend nach Schönau überführt. Vom Bahnhof aus wird der Zinnsarg mit den sterblichen Ueberresten Schlageters nach dem Rathaus in Schönau überführt, wo im Bürgerausschußsaal die Aufbahrung der Leiche erfolgt.

Die Launen der Paschas

Aus dem Rheinland wird uns berichtet: Nach zuverlässiger Information entschied das Justizministerium in Brüssel dahin, daß die deutschen Herren, die wegen politischer Vorkommnisse ihre Strafe im Gefängnis zu Verviers abbüßen, Sträflingskleidung anlegen müssen. Von Brüssel aus wurden sogar die Gefängnisverwaltung in Verviers angewiesen, daß die Deutschen als gemeine Verbrecher zu behandeln seien. Die deutschen Herren werden mit Etikettenkleben beschäftigt und dürfen nicht einmal während des täglichen Spazierganges auf dem Gefängnishof miteinander sprechen.

Der französische Kreisdelegierte von Höchst a. Main hat eine Verordnung erlassen, wonach kein Bediensteter der Eisenbahn, der Post, der Landratsämter, der Bürgermeistereien, der Polizei und der Schulen die Befugnis erhalten soll, die Grenze des besetzten Gebietes zu überschreiten.

Ausweisungen nach dem Alphabet

Im Laufe des gestrigen Vormittags traf ein weiterer Transport von 30 ausgewiesenen Eisenbahnern in Darmstadt ein und zwar durchweg nur Namen mit den Anfangsbuchstaben G und H. Anscheinend gehen die Franzosen bei der Vertreibung der Mainzer Eisenbahner nach dem Alphabet.

Von der französischen Besatzungsbehörde in Ludwigshafen wurden unter Zurücklassung der Möbel weitere 25 Eisenbahnbeamten mit Frauen und 41 Kindern ausgewiesen.

Der Reichspräsident an die Presse

Der Reichspräsident hat an den Reichsverband der deutschen Presse, dessen Hauptversammlung heute in Münster beginnt, folgende Begrüßungsdrahtung gerichtet:

„In lebhaftem Bedauern, verhindert zu sein, wünsche ich der Hauptversammlung des Reichsverbands der deutschen Presse für ihre Beratungen den größten Erfolg. In den heutigen politischen Schwierigkeiten ist die Tätigkeit einer verantwortungsbewußten Presse von größter Wichtigkeit. Von ganz besonderer Bedeutung ist sie für den uns aufgezwungenen Abwehrkampf im Westen, in dessen Nähe Sie Ihre diesjährige Hauptversammlung abhalten. Möge Ihre Arbeit den Geist der Einigkeit, Vaterlandsliebe und Pflichttreue stärken und verbreiten, der dort am Rhein und an der Ruhr herrscht. Ihnen Allen, insbesondere Ihren hartbedrängten tapferen Kollegen aus dem besetzten und Einbruchsgebiet sende ich herzliche Grüße. Ebert."

Verhaftung von Redakteuren der „Roten Fahne"

Die Redaktion der Berliner „Roten Fahne", des kommunistischen Zentralorgans, scheint der Schlupfwinkel für allerhand Verbrecher zu sein. Wie erinnerlich, wurde vor einigen Wochen eine im Künstlerhaus in Berlin tagende Versammlung italienischer Kaufleute von einer starken kommunistischen Sprengkolonne überfallen und auseinander getrieben, was eine Beschwerde des italienischen Botschafters beim Auswärtigen Amt zur Folge hatte. Auf Grund der von der Polizei angestellten Ermittlungen ist es nun gelungen, einen der Anführer, das Mitglied der „Roten Fahne" Neumann, im Ruhrgebiet zu verhaften. Neumann war nach dem Ueberfall aus Berlin geflüchtet, hatte sich zunächst nach Sachsen gewandt und hielt sich zuletzt im Ruhrgebiet auf.

Auf Veranlassung des Oberreichsanwalts fand in den Räumen der kommunistischen „Roten Fahne" eine Haussuchung statt wegen des am 27. Mai veröffentlichten Artikels „Die deutsche Arbeiterklasse in Gefahr", der ein Sammelsurium von Lügen, Aufhetzung und Verhöhnung der Regierung enthielt. Die Haussuchung verlief ziemlich ergebnislos. Der verantwortliche Redakteur Gentsch wurde wegen Landesverrats in Haft genommen.

Rückblick und Vorschau

Diplomatische Rauchgebilde — „Etappe Berlin" — Pariser Regiekünste — Die Gefahr einer englischen Kompromißlösung — Mangel an nationaler Disziplin — Bismarck über die „Rothäute in Lackstiefeln"

Vor einigen Jahren trat als besondere Glanznummer des Programms im Varieté ein Rauchkünstler auf, der u. a. Namen, Initialen oder sogar ganze Worte in die Luft blies, daß der Rauch stehen blieb. Alsdann trat seitwärts aus der Kulisse ein Gehilfe auf, der in einem großen Humpen den Rauch auffing, sammelte und dem erstaunten Publikum das gefüllte Glas zeigte, in dem milchartig der weiße Qualm auf und ab wogte. Die außenpolitische Lage, in der wir uns augenblicklich befinden, scheint dieser Varieténummer nicht ganz unähnlich zu sein. Abgesehen davon, daß ja alles, was mit dem sogen. Friedensvertrag von Versailles zusammenhängt Schall und Rauch ist, wenn sich die Entente darauf beruft, ist auch die deutsche Regierung mit all ihren Angeboten in der gleichen Lage wie der zitierte Rauchkünstler. Was sie auch immer tun mag und was sie nach reiflicher Ueberlegung mit größter Kunst anbietet, es hängt eben in der Luft, weil niemand da ist, um es aufzufangen, die Gegenseite jedoch nur allzu gern geneigt ist, die schöne diplomatischen Kringel zu zerblasen. Diesmal aber ist wenigstens der Sammelhumpen da. Von drei Seiten, England, Italien und Belgien wird das Kunstgebilde einigermaßen sorgfältig beobachtet und behutsam aufgefangen. Nur die Franzosen stehen noch abseits und wissen nicht recht was sie tun sollen; entweder das Spiel der anderen mitzumachen oder, was ihnen offensichtlich das liebste wäre, den wallenden Brodem zu zerpusten, damit nichts übrig bleibt, und sie von neuem die „hinterhältige Niedertracht der Boches" in alle Winde hinauskrähen können.

Die mangelnde politische Erziehung der Deutschen zeigt sich leider auch diesmal wieder. Die Aufnahme des deutschen Memorandums bei den Parteien, der Presse und der sonstigen politischen Oeffentlichkeit ist allerdings überraschend gut. Gewiß regt sich auch hie und da wieder die Kritik, aber im allgemeinen bekommt das Kabinett Cuno und sein neuester diplomatischer Schritt eine gute Zensur. Und nun beginnt wieder das typisch Deutsche, d. h. Törichte. Nachdem man wochenlang geradezu mit sadistischer Wohllust dem schlimmsten Pessimismus gehuldigt hat, strahlt jetzt mit einem Mal in den Augen zahlreicher Deutscher der internationale Himmel wieder in klarster Bläue und eben dieser Himmel hängt voller wundervoller Geigen, gegen die eine Amati oder Stradivarius Kinderklappern sind. Daß sich dabei, wie immer, die „Etappe Berlin" besonders hervortut, versteht sich von selbst. Es soll nicht in einer Art, die billigen Beifalls gewiß wäre, an dieser Stelle Opposition gegen Berlin a priori gemacht werden, obwohl es heute gewissermaßen zum guten Ton gehört, sich so partikularistisch wie möglich zu gebärden, möglichst mit besonderem süddeutschen Akzent. Aber das eine muß doch ganz ruhig und bestimmt ausgesprochen werden, daß in den Fragen der Ruhrbesetzung mit ihren Folgen und Begleiterscheinungen man namentlich in der Berliner Presse nicht immer auf jenes Verständnis stößt, das im Interesse des Volksganzen unerläßlich ist. So erblicken wir in der jetzt gerade in Berlin beginnenden Erörterung darüber, ob man der französischen Forderung nach Aufgabe des passiven Widerstandes an der Ruhr Rechnung tragen soll oder nicht, ein Symptom dafür, daß in der Reichshauptstadt nicht immer der richtige politische Sextant auf das jeweilige politische Tagesgestirn eingestellt wird.

Man sollte meinen, daß man in Deutschland aus der französischen Taktik in Kriegs- und Nachkriegszeiten doch schon so viel gelernt haben müßte, um die bekannten Pariser Methoden zu durchschauen. Vielleicht geht die Bezeichnung Bluff zu weit, aber daß es sich mit den angeblichen belgischen, in Wirklichkeit natürlich französischen Forderungen auf Kapitulation der Ruhrfront und Räumung des Einbruchsgebiets nur nach Maßgabe der Zahlungen, um Regiemätzchen handelt, die nur dazu bestimmt sind, die öffentliche Meinung des Auslands schon vor dem Beginn der Verhandlungen zu suggerieren und besonders auch die Entschlüsse der übrigen Konferenzmitglieder zu beeinflussen, ist doch so offensichtlich, daß beispielsweise die Italiener auf diesen Trick nicht mehr hereinfallen. Anders dagegen die Engländer, nicht etwa, weil sie sich dieser französischen Winkelzüge nicht auch bewußt wären, sondern weil sie, wie immer in derartigen kritischen Lagen, den Ball auffangen, um zu Konzessionen und damit zu einem Kompromiß zu gelangen.

Der mit einem Schlag berühmt gewordene Plan des englischen General Spears, der eine Entmilitarisierung des Rheinlandes unter einer internationalen Polizei als durchaus diskutabel ansieht, wird seit einer Woche von den englischen Blättern mit einer derartigen Geflissentlichkeit in den Vordergrund geschoben, daß bereits die Absicht verstimmen müßte. Auch das verstärkte Reklamewerben für den Völkerbund, der in den Rheinlanden ein neues Betätigungsfeld finden könnte, wirkt umso peinlicher, als gerade das englische Interesse an verschiedenen Saarfragen der völkerbündlichen Oberaufsicht einige peinliche Bloßstellungen bereitet hat. Die angeblichen französischen Vorbedingungen sind daher nichts anderes als Köder für England. Wie die Dinge nun liegen, wäre eine völlige Ablehnung des deutschen Angebots noch nicht einmal so gefährlich wie eine von England betriebene Kompromißlösung, weil in jenem Fall lediglich eine weitere Verlängerung des gegenwärtigen Status die Folge sein würde, während bei englischer Vermittlung Zwangsmaßnahmen durch Ultimaten und Diktate der wahrscheinliche Verlauf der Dinge sein würde. Würde England z. B. die staffelweise Räumung des Ruhrgebiets gegen Aufgabe des passiven Widerstands als mittlere Lösung vorschlagen, so ist Tausend gegen eins zu wetten, daß nach angeblichem Sträuben Frankreich mit freundlichem „shake (spears) hand", auf diesen Vorschlag eingehen, aber mit der bekannten gallischen Hinterhältigkeit, die um Vorwände nie verlegen ist, die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen ins Endlose hinausschieben wird. Wie immer wird aber auch hier Deutschland der Düpierte und Leidtragende sein.

Es ist natürlich der „Vorwärts", der sich bereits in theoretischen Erörterungen damit befaßt, ob die Frage der Aufgabe des passiven Widerstandes nicht als „Gegenstand von Verhandlungen" gemacht werden könnte. Man sieht hierbei wieder die erschreckende Hilflosigkeit des sozialistischen Zentralorgans allen außenpolitischen Problemen gegenüber. Da diese Frage bereits eingehend behandelt worden ist (vergl. heutiges Mittagsblatt), sei nur auf die innenpolitische Bedeutung des Vorwärtsartikels eingegangen. Wie hier, so zeigt sich auch bei den Protestversammlungen, die in Berlin gegen das Gutachten der Industrie einberufen worden waren, ein erschreckender Mangel an politischem Sinn. Wenn man nicht wüßte, daß derartige Versammlungen gänzlich bedeutungslos sind, müßte man an der Zukunft der politischen Aufklärung verzweifeln. Man muß es sich dreimal überlegen, was es heißt, wenn unkorri-

MARCHIVUM

fert und unwidersprochen in solchen Versammlungen Sätze gesprochen werden können wie dieser: „Wir werden abwarten, wie die zweite Note der Regierung im Ausland aufgenommen (!) wird und dann (!) unsere Stellung darnach einrichten.“ Gibt es etwas Widerlicheres, als diese Beteuerung serviler Hörigkeit gegenüber den Wünschen des Auslandes? In diesen Höchstzeiten nationaler Not sollte es doch nach Fug und Vernunft nur einen Standpunkt geben: die objektive Würdigung einer Maßnahme der Reichsregierung unter ständiger Berücksichtigung des Umstandes, daß wir uns im kritischsten Stadium des Verteidigungskampfes befinden. Wer aber immer nur sich „international“ einzustellen gewohnt ist, verliert noch dazu bei der kosmopolitischen Veranlagung des Deutschen an sich sehr bald den Ariadnefaden im Labyrinth der deutschen Außenbelange. Was an der größten politischen Partei in Deutschland so überaus beelendend wirkt, ist die nationale Disziplinlosigkeit ihrer Presse und einzelner Führer, die geradezu als Idole der Parteibeschränktheit angesehen werden müssen. Gottlob versagt ihnen die Mehrzahl der Parteigenossen dabei die Gefolgschaft, wie die erhebenden Beispiele der Haltung der Arbeiterschaft im Rheinland, an der Ruhr und im Saargebiet täglich beweisen. Aber wohl nur in Deutschland ist es möglich, daß einem so tapferen Vorkämpfer für Deutschlands Recht und Freiheit, wie es der sozialdemokratische, bereits seit Wochen ausgewiesene Regierungspräsident von Düsseldorf, Grüsner, ist, aus den eigenen Reihen der Sozialdemokratie der Dolchstoß in den Rücken durch den Antrag auf Ausschluß aus der Partei versetzt wird, nur weil er einigen ganz „Klassenbewußten“ zu „reaktionär“, d. h. deutsch geworden erscheint.

Angesichts der sozialen Krise, die sich in Streik, Unruhen und Ausschreitungen in verschiedenen Städten Deutschlands bedenklich äußert, ist es geradezu Pflicht der organisierten Sozialdemokratie und der mit ihr verbundenen Gewerkschaften, sich als Ordnungspartei zu fühlen und zu betätigen. Das ist ja gerade der Zwiespalt, über den viele ihrer Parteianhänger noch nicht hinweggekommen sind, daß sie nach jahrzehntelanger Opposition und Verneinung des Staates nun mit einem Mal Träger eben desselben Staates geworden sind. Deswegen auch die ewigen Konflikte mit dem Klassenkampfgedanken und dem internationalen Ideal! Dabei reden doch die täglichen Ereignisse, vor allem die Ausweisungen und sonstigen Bedrängnisse deutscher Männer und Frauen, von denen sich viele zur Sozialdemokratie bekennen, eine zu beredte Sprache, um hier überhaupt noch Klassenkampfgedanken und internationale Hirngespinste zu pflegen. Schaut hin nach dem bedrohten Saargebiet, dem gequälten Rheinland und der geknechteten Ruhr, vergeßt auch nicht die engere, in zwei Teile zerschnittene badische Heimat, bedenkt, in welch furchtbaren Gefahren das deutsche Danzig schwebt, nach dem die raubgierigen Polen bereits die Hände ausstrecken. Auch die neue Note der Entente über die Wiederaufnahme der Kontrolltätigkeit durch die Missionen zeigt doch mit erschreckender Deutlichkeit, daß ausschließlicher Opfersinn für eine Partei, ein Klüngel oder eine Kaste ein Verbrechen ist, angesichts der gebieterischen Notwendigkeit der Abwehr der Gefahren, die dem gesamten Vaterland drohen. Sich dieser Kampfgenossenschaft mit der Phrase entziehen zu wollen, daß die „Schuldigen“ oder der „Besitz“ allein die Folgen des verlorenen Krieges tragen müßten, ist schlimmer als Kinderei oder Eigensinn, denn das ganze Volk bildet eine einzige Notgemeinschaft, und niemand, der auch nur einen Funken Verantwortlichkeitsgefühl hat, darf sich jetzt des Verrats an seinem Volk schuldig machen.

Dem Zustand zwischen den Noten ist der zwischen den Antworten gefolgt. Der Zug der politischen Vögel weist diesmal günstigere Vorzeichen auf. Freilich sind sich die Seher der Entente noch nicht darüber einig, wie sie die Zeichen deuten sollen. Woran wir sind, wissen wir leider nur zu genau. Den Alliierten und Neutralen sei aber zur Erleichterung ihrer Erkenntnis ein bisher unbekanntes Wort Bismarcks aus den Erinnerungen Oetingers mitgeteilt, das er wenige Jahre nach dem Krieg 1870/71, als sich in Frankreich die ersten Regungen zu einem neuen Revanchekrieg bemerkbar machten, sagte: „Ich hoffe, daß endlich ganz Europa einsehen wird, daß diese Rothäute in Lackstiefeln die unverbesserlichen Friedensstörer Europas sind und wohl auch bleiben werden.“ Diese Worte fielen Ende Mai 1873, also vor genau 50 Jahren. Ihre Wahrheit ist heute unbestreitbarer denn je, nur daß sich die Rothäute an sich in Apachen speziell verwandelt haben, und der glänzende Lack ihrer Stiefel durch Blutspritzer befleckt ist. Wird die von England erstrebte große Konferenz uns den endlichen Frieden in Europa und in der Welt bringen?

K. F.

Räubereien bei Krupp

⊡ Berlin, 9. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Nach einer einer Korrespondenzmeldung aus Duisburg werden die Kruppanlagen am Emscher Kanal, die seit dem Ruhreinbruch ohne jeden Schutz sind, seit längerer Zeit von nach Tausenden zählenden Plünderern heimgesucht. Die Räuber begnügen sich nicht mehr damit, einzelne Metallteile zu stehlen, sondern haben sogar die großen Träger und Kranne am Kanal abmontiert. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, beträgt aber viele Millionen. Polizei ist nicht mehr vorhanden und die Sicherheitsbeamten der Kruppwerke erweisen sich gegen die Banden machtlos. Man ist in Berlin wegen dieser Zustände vorstellig geworden.

* Die Unruhen in Leipzig haben noch ein weiteres Todesopfer gefordert, sodaß sich die Zahl der Toten auf 5 erhöht.

Der Münchener Hochverratsprozeß

≙ München, 9. Juni.

Im Hochverratsprozeß Fuchs wurde am Samstag vormittag die Vernehmung des Zeugen Friedmann fortgesetzt. Der Zeuge schilderte die von ihm gemeinsam mit Major Mayer am 15. Februar 1923 auf dem Landgute der Brüder Kuttermann zustande gekommenen Unterredung mit Richert, an der die beiden Brüder Kuttermann nach seiner Angabe nicht teilgenommen haben. Die Darstellung des Zeugen über die Einzelheiten des Gesprächs deckte sich mit der von Major Mayer bereits gegebenen. Zur

Frage des Schicksals der Pfalz

für den Fall der bayerischen Aktion war von Richert nach seiner Bekundung zugesagt worden, wenn rasch gehandelt werde, wolle er sich dafür einsetzen, daß die Pfalz bei Bayern verbleibe, da es unlogisch wäre, wenn der neue Staat mit der Preisgabe der Pfalz von vornherein belastet würde.

Von den weiteren Bekundungen des Zeugen war die Darstellung von Interesse, da er über die Frage der unterbliebenen Verhaftung des Richert gab. Darnach will der Zeuge am 20. Februar Anzeige bei dem Minister des Innern veranlaßt haben. Diese Besprechung mit dem Hofrat Pirkl, Kautter und dem Minister Dr. Schweyer habe ergeben, daß die Ueberwachung des Richert zunächst noch fortgesetzt werden solle. Die von dem Zeugen Mayer gemachte Bekundung, der Minister habe erklärt, die Vernehmung des Richert solle aus innerpolitischen Gründen zu diesem Zeitpunkt nicht vorgenommen werden, wurden von dem Zeugen Friedmann nicht erwähnt. Nach einer längeren Auseinandersetzung über die Entstehungszeit der von den Zeugen Mayer, Friedmann und Kautter angefertigten protokollarischen Aufzeichnungen über ihre Tätigkeit zwischen diesem Zeugen und dem Verteidiger des Fuchs, Rechtsanwalt Graf Pestalozza, wurde die Vernehmung des Friedmann zunächst unterbrochen.

Zwangsanleihe und Brotversorgung

Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft wurde die Beratung des Gesetzentwurfs zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 fortgeführt. Angenommen wurde § 5, der anordnet, daß Geldbeträge bereit zu stellen sind, um dem bedürftigen Teil der Bevölkerung den Bezug von Brot durch den Fortfall der öffentlichen Brotversorgung zu erleichtern. § 6 bestimmt alsdann die Belastung des Besitzes zur Aufbringung der bereit zu stellenden Geldbeträge. Als Ausgang für die neue Besitzbelastung kommt die Zwangsanleihe in Betracht.

In der Aussprache wurde die Frage eingehend erörtert, welche Menge Getreide zur Sicherung der Brotversorgung nötig sei und wie groß der Kreis der Bedürftigen sei, dem man die Brotversorgung erleichtern müsse und welche Geldbeträge dazu erforderlich sein würden.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes führte aus: „Nach meinen Unterlagen würde sich ein Bedarf von 1,5—1,6 Billionen Mark in Papier ergeben. Durch den gegenwärtigen § 6 werden die Kosten im Hinblick auf die veränderte Lage nicht mehr gedeckt werden können, wir müssen vielmehr zu einer Vervielfachung des Zwangsanleihebetrags kommen. Ich hatte bei der Aussprache mit den einzelnen Parteien zum Ausdruck gebracht, daß man bis zum 10fachen des Zwangsanleihebetrages gehen müsse. Gegen diese Höhe sind Bedenken geäußert worden. Ich habe die Einwendungen nachgeprüft. Wir haben bis jetzt 225 Milliarden Papiermark aus der Zwangsanleihe, wir rechnen mit einem Gesamtertrag von rund 3 bis 350 Milliarden Papiermark. Man wird vorsichtigerweise nicht über diese Schätzung hinausgehen dürfen. Daraus ergibt sich dann das Verhältnis zum Zwangsanleihebetrag. Wenn wir eine sehr starke Vervielfachung des Zwangsanleihebetrags vornehmen, so werden wir diejenigen Vermögensanteile ausnehmen müssen, die schon durch § 24a des Zwangsanleihegesetzes einen Vorzug genießen, den städtischen Grundbesitz, die festverzinslichen Wertpapiere, die Hypothekenforderungen und alle Werte, die mit der Markentwertung nicht mitgehen. Wenn wir diese Vermögensbestandteile von der Vervielfachung ausnehmen müssen, dann werden von den 3—350 Milliarden Papiermark etwa 100 Milliarden abgezogen werden müssen. Wir würden dann als Grundlage für die Vervielfachung des Zwangsanleihebetrages einen Ertrag von 250 Milliarden Papiermark haben. Wenn wir diesen Betrag versechs- oder versiebenfachen, so würde das die Deckung derjenigen Kosten bedeuten, die das Ernährungsministerium heute beansprucht.

Der Devisenbedarf des Reiches

Im Unterausschuß des Reichstags für die Marktstützungsaktion teilte am Freitag der Vorsitzende zu Beginn mit, daß am Samstag eine geschlossene Sitzung abgehalten werden soll, in der man sich über das weitere Vorgehen einigen will. Dann soll eine kurze Pause in den Beratungen eintreten, weil der Reichstag sich in der nächsten Woche mit außerordentlich wichtigen Steuergesetzen zu beschäftigen hat. Darauf gab Geh. Rat Friedrich von der Reichsbank eine Nachtragserklärung zu seinen Mitteilungen über die Kontrolle der Devisenablieferung ab: Die Devisenablieferungskontrolle der Reichsbank bearbeitet nicht das ganze Gebiet und es hat sich tatsächlich herausgestellt, daß bei Außenhandelsstellen, die gleichfalls mit der Kontrolle betraut sind, tagtäglich eine große Anzahl von Reklamationen über unrechtmäßige Devisenkäufe vorkommen. Was aber dabei herauskommt, entzieht sich der Kenntnis der Reichsbank.

Auf eine Frage des Abg. Herz, ob der Reichsbankpräsident niemals an eine gesetzgeberische Maßnahme und Strafandrohung zum Schutz der Landeswährung gegen Devisenkäufe über den wirtschaftlichen Bedarf des einzelnen hinaus gedacht habe, entgegnete Reichsbankpräsident v. Havenstein, er habe zunächst dem deutschen Volk nur zum Bewußtsein bringen wollen, daß solche Devisenkäufe der gegenwärtigen Lage Deutschlands nicht entsprechen. Das sei auch zu einem gewissen Grad erfolgreich gewesen, denn der Devisenbedarf sei erheblich abgeflaut. Inzwischen sei ja nun allerdings die Devisenverordnung ergangen. Auf eine weitere Frage des Abg. Dr. Herz gibt der Reichsbankpräsident Auskunft über die Art und Weise, in der der Devisenbedarf des Reichs gedeckt wird. Der Devisenbeirat erteilt die Exportdevisen auf die verschiedenen Bedürfnisse. In Frage komme vor allen Dingen die Getreide- und Kohleneinfuhr und die Begleichung der belgischen Schatzwechsel. Dazu kommen einige kleine Beträge. Im allgemeinen treten sich hier Aktiv- und Passiv-Saldo unmittelbar gegenüber, nur die Reparationssumme komme hinzu. Der Ausgleich geschieht an der Börse, doch komme der Devisenbedarf für die Reichseinfuhr an Kursen nicht an den freien Markt.

Badische Politik

* **Dem Landtag** ging eine von den deutschnationalen Abgeordneten Schneider-Mannheim, Dr. Hanemann und D. Mayer Karlsruhe unterzeichnete Förmliche Anfrage zu, folgenden Inhalts: „Die akademischen Assistenten Badens sind durch die letzten Erlasse des Ministeriums für Kultus und Unterrichts und durch die Haltung des Ministeriums gegenüber ihren Wünschen nach Besserstellung stark beunruhigt. Ist die Regierung bereit, Auskunft darüber zu geben, ob und weshalb nicht die Möglichkeit gegeben ist, nach den in Preußen geltenden Bestimmungen zu verfahren und ist sie bereit, den Kündigungserlaß vom 20. April 1923 in eine dem preußischen Erlaß vom 16. August 1921 ähnliche Form zu bringen.“

* **Ein Nachspiel zum Prozeß Mager-Pfeffer.** Wie das „Heidelberger Tageblatt“ erfährt, hat das Reichsschatzministerium in Berlin Beleidigungsklage gegen Rechtsanwalt Leonhard in Heidelberg erhoben. Sie stützt sich darauf, daß in der Verhandlung des Prozesses des Abg. Mager gegen den Hauptschriftleiter Dr. Pfeffer vor der dortigen Strafkammer am 13. und 16. Oktober 1922 Rechtsanwalt Leonhard als Verteidiger Magers den nicht anwesenden Regierungsrat Rost vom Reichsschatzministerium scharf angegriffen und das Geschäftsgebaren dieser Reichsbehörde sehr abfällig kritisiert hatte. Die Regierung erblickt in den Vorstößen sowohl eine Beleidigung des Regierungsrates Rost sowie der gesamten Beamtenschaft des Reichsschatzministeriums.

* **Zum Fall Lenard.** Universitätsprofessor Lenard in Heidelberg, gegen den wegen seines Verhaltens am Tag der Rathenau-Demonstration, wie berichtet, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist, hat, was erst gerüchtweise verlautete, jetzt aber bestätigt wird, seine Entlassung eingereicht. Die Studentenschaft hat nun Stellung zu der Angelegenheit genommen und ein Schreiben an das Kultusministerium und den Senat gerichtet mit gesammelten Unterschriften, in dem ersucht wird, das Abschiedsgesuch nicht zu genehmigen und das Verfahren niederzuschlagen.

Letzte Meldungen

Hölleins Haftende

Paris, 9. Juni. Die Ausweisung des deutschen kommunistischen Abg. Hölslein wird jedenfalls im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Damit würde auch der gegen ihn erhobene Strafantrag hinfällig.

Schnee im Juni

Halle, 9. Juni. Gestern ging in der Gegend von Eisleben in der Provinz Sachsen ein regelrechtes Schneegestöber nieder. Der Schnee blieb stundenlang auf den Feldern liegen.

⊡ **Berlin**, 9. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Die Beerdigung des von einem französischen Soldaten erschossenen kleinen Herbes, der das einzige Kind seiner Eltern war, findet heute in Düsseldorf statt.

Senftenberg, 9. Juni. Hier kam es gestern zu Unruhen auf der Grube „Erika“ der Ilse Bergbau A.-G., weil den Bergleuten ein Vorschuß von 50 000 M. wieder abgezogen worden war. Die Menge plünderte ein Kaufhaus.

Paris, 9. Juni. Der Minister des Innern hat nach Havas eine kommunistische Kundgebung vor dem Haus von Jaures, die für morgen nachmittag angesagt war, verboten.

Paris, 9. Juni. Die französische Regierung hat König Albert von Belgien eingeladen, am 25. Juni mit dem Präsidenten der Republik Millerand sich nach Verdun zu begeben. Der König hat, nach dem „Matin“, die Einladung angenommen.

* **Zur „Beruhigung der Oeffentlichkeit“.** Das Denkmal Bismarcks“, das auf dem Riechheimer Berge bei Kranichfeld in Thüringen aufgestellt war, mußte, wie es in einer Bekanntmachung heißt, „zur Beruhigung der Oeffentlichkeit“ entfernt werden.

* **Das vatikanische Konzil**, das im Jahre 1925 in der Peterskirche zusammentreten wird, soll sich, wie jetzt bekannt wird, nicht mit dogmatischen Fragen beschäftigen, sondern hauptsächlich mit der Vorbildung des Klerus.

Adalises Ehe

Roman von Erich Ebenstein

Copyright 1920 by Greifler & Comp., Berlin W. 30
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

26) (Fortsetzung)

„Ja, das hatte schon seinen Grund! Weil ich nicht müßig bleiben und noch weniger bei meinem Vormund in der kleinen Provinzstadt versauern wollte, und weil mich die Medizin immer noch am meisten interessierte. Als ganz junges Mädchen hat man ja allerlei überspannte Träume, weil man denkt, man könne sich seine Aufgaben wählen. Aber das Leben ist ein Strom, der einen an immer neue Ufer trägt und dort vor ungeahnte Aufgaben stellt, die viel wichtiger sind als jene, die man sich selbst zurechtlegte. So ging es mir. Hier im Hause kann ich viel Nützlicheres leisten, als wenn ich Medizin studieren würde.“

„So opferst du dich also für die Meinen auf . . .!“

„Was fällt dir ein, Adalise! Von Opfer kann da gar keine Rede sein! Ich bin ja glücklich, Menschen gefunden zu haben, die mich lieb haben und denen ich dafür dienen kann. Ist das nicht das Allerschönste im Leben?“

„Wie? Die eigene Persönlichkeit aufzugeben anderen zuliebe? Nein, diesen Idealismus kann ich nicht begreifen!“

„Vielleicht, weil du immer hattest, was mir bisher fehlte: ein trauliches Heim und Familienleben! Ich war immer einsam. Mein Vormund ist ein alter, grämlicher Sonderling, seine Hausdame eine kalte, mürrische Person. Dadurch war meine erste Jugend recht traurig, und ich strebte immer unbewußt darnach, fortzukommen. Erst hier spüre ich, daß ich jung bin. Und daß es schön ist, wenn man andere lieb haben und wenn man ihnen unentbehrlich sein kann. Vom ersten Tag an fühlte ich das, und vom ersten Tag an empfand ich die Sorgen, Freuden und Interessen der Deinen, als wären es meine eigenen. Ganz eingewachsen habe ich mich hier in diesem Kreis und möchte nie, nie mehr fort!“

Ein Klingeln draußen unterbrach das Gespräch. Klaudia kam, von Manfred begleitet, der sie aus ihrem Kursus abgeholt hatte. Beide begrüßten Adalise freudig, wandten sich dann aber gleich Mara zu, der sie ihre kleinen Erlebnisse berichteten. Manfred war auf die Idee gekommen, eine Flasche Sekt zur Feier des Abends mitzubringen. Klaudia hatte Südfrüchte dazu gekauft. Was Mara dazu sage?

Sie lächelte und sah beide an wie eine zärtliche Mutter ihre Kinder.

„Fein habt ihr das gemacht! Und wie steht es mit dem Versuch, den du im chemischen Laboratorium machen wolltest, Manfred? Du hast ihn doch hoffentlich nicht vergessen?“

„Was denkst du!! Wo ich es dir doch versprach! Seit zwei Uhr habe ich gearbeitet wie eine Tagelöhner. Zweimal mißlang es. Aber nun habe ich es heraus und werde dir morgen den Vorgang vorführen, wenn du mir die Ehre schenkst. Marbot ist auch ganz Feuer und Flamme. Du — und Leo wird Augen machen! Könntest du ihn nicht gleich mitbringen?“

„Wollen sehen, Manfred. Wenn er Zeit hat. Ich werde telephonisch anfragen.“

„Manfred arbeitet gegenwärtig in Professor Marbots Laboratorium an seiner Erfindung,“ fügte sie, gegen Adalise gewendet, hinzu.

Adalise antwortete nicht. Sie hatte einen heimlichen Blick Manfreds aufgefangen, der so heiß und feurig zu Mara hinüberging, daß sie über die Natur seiner Gefühle nicht mehr im Zweifel sein konnte.

Aber der Junge ist ja bis über die Ohren in Mara verliebt, dachte sie betroffen. Merkt sie das denn nicht?

Es schien wirklich, als habe Mara keine Ahnung davon, denn sie blieb völlig unbefangen. Erst als von Leo Gottusan die Rede war — Klaudia hatte davon angefangen —, überzog ein ganz feines, zartes Rot Maras Wangen.

„Wie glücklich mußt du neben einem geistig so bedeutenden Mann sein!“ sagte sie dann lebhaft zu Adalise. „Er ist ein wundervoller Mensch! Nicht bloß klug, energisch und zielbewußt, sondern vor allem genial! Seine Fähigkeiten, etwas ins Werk zu setzen, und es zur Vollendung zu führen, haben für mich geradezu etwas Verblüffendes. Während wir gewöhnlichen Sterblichen über eine Sache erst nachdenken, hat er alles schon fix und fertig im Kopf, organisiert bereits und übersieht dabei auch nicht die kleinste Zufälligkeit. Das ist ja wohl auch das Geheimnis seiner beständigen Erfolge.“

Klaudia lachte. „Ja, ja, wenn man das Register „Leo Gottusan“ bei Mara aufzieht, dann kommt sie immer aus dem Häuschen. Ich glaube wirklich, sie ist ein bißchen verliebt in ihn.“

Mara wurde dunkelrot.

„Ach, schwatze doch keinen Unsinn,“ sagte sie ärgerlich. „Du weißt ganz gut, wie es ist. Man wird doch einen großangelegten Menschen noch bewundern dürfen, da es schon so wenige von dieser Sorte auf Erden gibt! Du brauchst wirklich nicht eifersüchtig zu sein, Adalise,“ fügte sie scherzend hinzu.

„Ich bin nie eifersüchtig,“ gab Adalise kühl zurück. Dann sah sie ihren Bruder an. „Was sagst du nun dazu, Manfred? Du dachtest früher doch anders von Leo! Hat Mara auch dich bekehrt?“

„Ja. Sie hat mich vieles anders sehen gelernt. Auch kannte ich deinen Mann ja kaum. Heute muß ich allerdings zugeben, daß er ein außergewöhnlicher Mensch ist, dessen vornehme Großzügigkeit mir ehrliche Achtung einflößt!“

Adalise starrte ihren Bruder sprachlos an. Und plötzlich glaubte sie zu wissen, woher das Unbehagen stammte, das sie schon die ganze Zeit über beherrschte: Der Geist Maras war es, der ihr hier aus allem entgegentrat, von der Häuslichkeit angefangen bis zu den Gedanken und Empfindungen der Ihren!

„Ich danke euch jedenfalls, daß ihr mir Leo in so bengalischer Beleuchtung zeigtet,“ sagte sie endlich gereizt. „Bisher wußte ich wirklich nicht, daß ich solch ein Wunder zum Mann habe!“

Und ohne jemand Zeit zu einer Bemerkung zu lassen, erhob sie sich plötzlich mit einem Blick auf die Uhr. „Ich muß nun gehen. Grüßt Mama und Onkel bestens. Ich komme ein andermal, um Mama zu ihrem Erfolg zu beglückwünschen. Auf Wiedersehen!“

Flüchtig drückte sie den Geschwistern die Hände, nickte Mara kühl zu und entfernte sich eilig.

Den ganzen Abend konnte Adalise die zornige Erregung nicht los werden. Immer dachte sie an Mara. Immer mit dem Zusatz: sie hat mir die Meinen entfremdet!

Ihre Stimmung wurde nicht verbessert dadurch, daß Leo sich beim Abendessen entschuldigen ließ, da er in eine Sitzung gehen müsse. Löwenkreuz, die sich wie immer unter ihren Gästen befand, warf ihr bei dieser Meldung einen mitleidigen Blick zu.

Wenigstens schien es Adalise so. Und zum erstenmal empfand sie seine Gegenwart als eine Art Trost.

Sie fühlte sich so verlassen. Einsam, trotz der Gäste. Da tat es ihr wohl, daß wenigstens einer da war, der insgeheim mit ihr fühlte . . . sie verstand . . .

„Kommen Sie morgen in den Totterfall?“ fragte Löwenkreuz beim Abschied.

„Ja — gewiß.“

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Mannheimer Gesellschaft zur Zeit der Großherzogin Stephanie

Von Dr. Florian Waldeck (Mannheim)

Von dem kürzlich im Altertumsverein gehaltenen Vortrag hat Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck auf unsern Wunsch einen Abschnitt niedergeschrieben und uns zum Abdruck zur Verfügung gestellt. Er umfaßt die Stelle, an der zeitgenössische Urteile unter Stephanie und ihre nächste Umgebung wiedergegeben wurden.

Fürst Karl Anton von Hohenzollern, der Stephanies zweite Tochter Josephine heiratete, hat in seinen von Zingler in der Biographie des Fürsten verwerteten Erinnerungen öfters der Großherzogin und ihres Kreises gedacht und zwar in einer Zeit, als er noch nicht durch Verwandtschaft dem Hofe Stephanies nahestand. Während eines Mannheimer Aufenthalts wohnte er im „Pfälzer Hof". „Die Großherzogin impressionierte mich", sagt er einmal. Sie war durch und durch Französin, wie meine Mutter. Es war ein geistreiches Kleeblatt von Frauen damals beisammen: die Herzogin von St. Leu — Hortense Beauharnais — die Großherzogin und meine Mutter. Die Töchter schienen ihm noch ein wenig still, Josephine hatte ein Madonnengesicht, Marie — die spätere Herzogin von Hamilton — war ein pikanter Backfisch voll Leben und Schalkhaftigkeit. Damals herrschte, so schreibt Karl Anton, brillante Geselligkeit in Mannheim. Die Großherzogin war das Zentrum, das belebende Element. Eine zahlreiche, vornehme englische Kolonie gab dem geselligen Leben einen vornehmen kosmopolitischen Anstrich. Nicht ohne Interesse ist eine spätere Bemerkung aus Umkirch i. Breisgau, wo Stephanie gerne die Sommerzeit auf ihrem Schloß verbrachte. „Ich war noch nicht gewandt genug, den geistreichen französischen Blitzen zu folgen, die alle Augenblicke einschlugen". Die deutsche Sprache hat Stephanie nie völlig beherrscht.

Ein kluges Urteil über die Großherzogin fällt Freifrau von Bunsen, die Frau des feinsinnigen Josias von Bunsen, damals preußischen Gesandten am Vatikan, in einem Brief aus Rom vom Jahre 1883. Wen wir häufig sehen, heißt es dort, ist die Großherzogin von Baden, Stephanie Beauharnais; sie ist Witwe und bringt den Winter hier mit ihrer sehr angenehmen Tochter zu. Sie trägt noch Spuren großer Schönheit und ist in jeder Weise sehr anziehend. Sie besitzt den Takt, die Etikette zu mildern, anstatt Wert auf diese zu legen, wie man das von einer Parvenue erwarten könnte. Sie singt sehr hübsch, ist voller Talente und ihr ganzer Lebenswandel soll trotz ihrer schweren Stellung — sie wurde von Napoleon einer Familie aufgedrängt, die sich nicht gerne durch die Verbindung mit einer stille adoptive erniedrigt sah — ganz musterhaft gewesen sein.

Anschauliche Bilder über das Leben des Stephanie-Kreises und der immer noch aristokratischen Stadt geben neben Varnhagen von Ense und der badischen Hofdame Karoline von Freystedt vor allem Freiherr A. von Ungern-Sternberg und Freiher Franz von Andlaw in ihren Lebenserinnerungen. Sternberg, dessen „Physiologie der Gesellschaft" kürzlich neu herausgegeben wurde, war ein Adliger mit einer Künstlerseele, der die höhere Welt unter dem Gesichtswinkel einer höheren Sittlichkeit betrachtet hat. Er war eine Persönlichkeit, dessen Lebensarbeit gleichermaßen der Läuterung des Junkertums zur wahren Aristokratie galt. Deshalb ist für die Beurteilung und Bewertung der Mannheimer Gesellschaft in der Zeit Stephanies sein Eindruck nicht ohne Wichtigkeit. Sternberg sagt: Die junge Witwe lebte den Studien, sie malte, sie las, sie komponierte, sie sah die Gesellschaft um sich, die ihr genehm war und mit der sie sympathisierte. Drei blühende Töchter, eine schöner als die andere, umstanden die immer noch reizende Mutter. Die Abende bei Hof, in der Regel zwei bis dreimal in der Woche, waren eigentlich Privatgesellschaften, aber Privatgesellschaften von unbeschreiblichem Zauber. Stephanie saß mit ihren Töchtern und den beiden Hofdamen — selten, daß die alte Oberhofmeisterin daheim war — am runden Tisch und die Gäste saßen ohne Rangunterschied am Platz, den sie gerade gewählt hatten. Es wurde gelesen, gezeichnet, geplaudert. Papier, Bleifedern, Bleistifte lagen stets bereit und die Fürstin selbst zeichnete kleine Landschaftsskizzen mit seltener Leichtigkeit und wenn sie sich besonders gütig zeigen wollte, dem schenkte sie ein solches Blättchen. Hatte man mehrere Stunden am Tisch gesessen, so stand die Großherzogin auf und ließ die anderen ihre Plätze behalten. Sie ging im Gespräch bald mit diesem bald mit jenem Gaste auf und ab und hörte dem meisterhaften Spiele ihrer Hofdame Fräulein von Reck zu, die zugleich ihre vertrauteste Freundin war. In früheren Jahren hatte sie selbst trefflich gespielt und gesungen. Die Oberhofmeisterin Gräfin Walsh, eine Französin von der ausgeprägtesten Originalität, war bei den Soupers stets die anregendste Förderin der Unterhaltung. Sie hatte in ihrer Jugend als Mann verkleidet, die Feldzüge in der Vendée mitgemacht und besaß noch im Alter soviel Feuer, daß sie mit ihren Späßen einen ganzen Abendzirkel in unausgesetztes Lachen versetzen konnte. Manchmal rief die Großherzogin über den Tisch: „Gräfin, wie sagt man das auf deutsch?" dann kauderwelschte die alte Dame das konfuseste Zeug zusammen und behauptete regelmäßig, sie habe von allen allein die richtige Aussprache. Sie scheute sich auch nicht, Stephanie manchmal empfindliche Wahrheiten und Malicen zu sagen.

Eine hübsche Anekdote fügt Sternberg noch an. Sein Freund, Ren von Stachelberg — ein Balte wie Sternberg selbst — unterhielt sich mit der Fürstin über „Maria Stuart", die er für Schillers Meisterwerk hielt. Stephanie war nicht einverstanden und erwiderte schalkhaft: denken Sie an die große Szene aus Mortimer! „Kann sich ein junger Mann so viel vergessen, daß er einer Königin in so unumwundener Weise und in einem so unpassenden Moment eine Liebeserklärung macht!" Die Großherzogin und der baltische Edelmann konnten nicht einig werden. Da rief Stephanie, sie könne sich eben leider nicht so ausdrücken, wie sie es möchte, sie werde aber, was sie zu sagen habe ihrer Tochter Josephine diktieren, die ihre Meinungen und Empfindungen ins deutsche übertragen und für Stachelberg niederschreiben solle. Und wirklich erhielt dieser nach einigen Tagen von der Hand der Prinzessin Josephine Stephanies Rechtfertigung.

Franz von Andlaw-Birseck, der als badischer Diplomat seinen Landesherrn an vielen ausländischen Höfen vertreten hat, plaudert in seinen Memoiren ebenfalls begeistert von dem Stephanie-Kreis in Mannheim, Baden-Baden und Umkirch. „Die Abendgesellschaften hatten für mich immer den größten Reiz." Die liebenswürdige unbefangene Art, mit der die edle Fürstin bald Fragen aufwarf, jeden Gast beschäftigen konnte, sei nur ihr eigen gewesen. Bald warf sie mit dem Bleistift kleine Zeichnungen aufs Papier, bald sang sie oder spielte am Piano, bald spielte sie eine Partie Billard. Um Stephanies so graziöse Erscheinung gruppierten sich stets die merkwürdigsten Persönlichkeiten der Zeit. Ihr Salon war gleichsam ein neutraler Boden, auf dem sich Fürsten und Künstler, Staatsmänner u. Krieger, die Vertreter aller politischen Meinungen, Leute vom Hof wie aus der gelehrten Welt, geistreiche Frauen, wie feingebildete Männer zu immer anregenden Gesprächen zusammen fanden. Aller Zwang aufreizende Polemik, langweilige Pedantrie seien verbannt gewesen. Sehr fein beobachtend weiß Andlaw von einem Besuch der Herzogin von St. Leu und ihres Sohnes Louis Napoleon an Stephanies Mannheimer Hof zu berichten. Eine hohe Gestalt, eine natürliche graziöse Liebenswürdigkeit verrieten bei Hortense, noch mehr als ihr gealtertes Gesicht die frühere Schönheit. Traurige Tage hatten über ihr sonst so heiteres Gemüt Schleier stiller Wehmut geworfen. Abseits, still, zurückhaltend stand Prinz Louis Napoleon, den die Damen zu teilnahmslos fanden und der in den frohen Kreis der anmutigen Prinzessinnen nicht paßte. Stephanie und Hortense spielten den Klavierauszug der Lieblingsoper jener Tage „Robert der Teufel". Hortense und Louis Napoleon waren damals auf dem Weg nach Arenenberg. Andlaw ergänzt auch mit einigen Worten Sternbergs Bemerkungen über Stephanies Hofstaat, die Herren des Hofes, Oberhofmeister Freiherr von Roggenbach und Hofmarschall Freiherr Roth von Schreckenstein werden genannt, neben Fräulein von Reck, die niedliche Hofdame Gräfin Kageneck, und neben der Erzieherin der Prinzessinnen Amalie Juna — die Tochter des Mystikers Jung-Stilling — deren begabte Musiklehrerin Margarethe Bils.

Man muß herzlich bedauern, daß Andlaw bei der Niederschrift seiner Lebenserinnerungen ausgesprochener Wunsch, es möge einmal die Geschichte des Salons der Großherzogin Stephanie geschrieben werden, bis heute noch nicht erfüllt worden ist. Ihm hatte der diplomatische Dienst nach Paris, Wien, München geführt. Aber er hatte empfunden, welche hochwertige Geselligkeit Großherzogin Stephanie auf der Höhe des Lebens, durch ihr künstlerisches Verständnis, durch die Grazie ihrer Persönlichkeit und den Charme ihrer Erscheinung hier in Mannheim gepflegt hat.

Was hat die Ruhrspende geleistet?

Mit dem 1. Juni trat eine Vereinheitlichung des Sammelwerkes zur Unterstützung der im alt- und neubesetzten Gebiet notleidenden Volksgenossen ein. Die „Ruhrhilfe", die ein Hilfswerk der gesamten Wirtschaft, der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer, darstellt, ist mit dem 1. Juni in das Deutsche Volksopfer (Ruhr und Rhein) übergegangen. Dadurch ist sowohl die Einheitlichkeit des Sammelwerkes selbst wie auch der so dringend notwendigen Unterstützungsaktion erreicht. Alle Spenden werden künftig dem Deutschen Volksopfer zufließen.

Die Ruhrhilfe hat bisher in weitestem Maße zur Finanzierung der Kinderfürsorge beigetragen, besonders zur Unterbringung leidender Kinder aus dem besetzten Gebiet in Heimen und auf dem Lande. Daneben geschah Vieles zur Erleichterung des Loses der Inhaftierten. Größere Summen wurden zur Unterstützung notleidender Kriegsbeschädigten, zur direkten Unterstützung von Wohlfahrtsheimen usw. verwandt. Außerdem wurden bedeutende Beträge zur Versorgung der Arbeitslosen, Kurzarbeiter und kinderreicher Familien mit Kartoffeln verausgabt.

Beim Uebergang der „Ruhrhilfe" in das „Deutsche Volksopfer" verbleibt ein bedeutender Fonds zur Disposition des bisherigen paritätischen Vorstandes der „Ruhrhilfe". Dieser gegen die Geldentwertung gesicherte Fonds soll ein Rückhalt für die zu erwartende allergrößte Not im besetzten Gebiete sein und wird im gegebenen Augenblick den von den Spendern gewollten Zwecken zugeführt. Aber nach wie vor sind gewaltige Summen notwendig, um den Opfern im besetzten Gebiet beizustehen. Mehr als je müssen sich alle bewußt sein, daß die Sammeltätigkeit nicht erlahmen darf. Darum gebt, trotz aller bisherigen Opfern, **gebt reichlich!**

* * *

Von den in der Geschäftsstelle des „Mannh. Gen.-Anz." eingegangenen Spenden enthält die

29. Sammelliste

folgende Einzelposten:

Bereits veröffentlicht:	43 358 180.25
Jäger-Stammtisch bei Ballweg 5. Rate	100 000.—
E. Ls.	2 000.—
Q. i. W.	1 575.—
Angestellte der Hauptfahndungsstelle der Reichszollverwaltung	32 000.—
Ingenieur-Büro Becker u. Schäfer	10 000.—
R. W.	1 000.—
Sammlung einer Hochzeitsgesellschaft	50 000.—
Angestellte der Reichszollverwaltung	116 638.—
Schmidt u. Willmes G. m. b. H., 4., 5. und 6. Rate	300 000.—
In Treue fest, 2. Rate	20 000.—
Angestellte der Oberhein. Eisenhandel G. m. b. H. Mannheim, Mairate	190 100.—
Maler- und Tünchermeister Einkaufs-Genossenschaft G. m. b. H.	150 000.—
	44 331 493.25

Jede weitere, dringend erwünschte Gabe nimmt die Geschäftsstelle jederzeit entgegen!

Marktbericht

Auf dem heutigen Wochenmarkt entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, wenngleich die Zufuhr im allgemeinen geringer war als sonst. Da jedoch morgen Sonntag ist, so war auch die Nachfrage gut. Bei den Kartoffelverkaufsständen war stürmischer Andrang. Fünf Schutzleute mußten die Ordnung aufrecht erhalten. Die Kartoffelzufuhr war mehr als ungenügend. Einigermaßen zufriedenstellend waren angeboten Kopfsalat, Karotten in Büscheln, Kohlrabi, Zwiebeln, Rhabarber, Spargel, Eier, Butter, Wirsing und Ananas. Die Preise bewegen sich durchaus in aufsteigender Linie, was namentlich auf die jüngst erhöhten Frachtsätze wie auf die allgemeine schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen ist. Eier kletterten von 760 auf 800 Mark in die Höhe, Butter von 13 000 auf 14 000 Mk., Kirschen von 1 200 auf 1 800 Mk. und Stachelbeeren von 1 300 auf 1 500 Mark. Wirsing ist im Preise etwas zurück und zwar von 1500 auf 1400 Mk. Karotten dagegen von 700 auf 900 Mark gestiegen. Blumenkohl ist um 1000 Mk. und Spinat und Rettiche um 100 Mark billiger geworden. 1. Sorte Spargel zeigen preissteigernde Tendenz. Die 1. Sorte ging um 500 Mark in die Höhe. Die beiden anderen Sorten behaupteten ihren letzten Preisstand. Für Fische und Geflügel mußte heute ebenfalls mehr Geld bezahlt werden. In Topf- und Schnittblumen ist die Auswahl wegen des kalten unfreundlichen Wetters, das das Wachstum der Pflanzen stark beeinträchtigte, nicht sehr groß. Das Blumenmaterial, das vorhanden war, fand schlank Liebhaber.

Der Monat Juni ist ein Uebergangsmonat. Die alten Bestände sind entweder verkauft oder verbraucht und neue Ware kommt nur spärlich auf den Markt. Der Monat Juni zählt daher erfahrungsgemäß zu den kritischen Monaten, in denen leicht Unruhen entstehen. Tatsächlich hatten wir hier in den letzten Jahren im Juni auch Unruhen auf dem Markt gehabt, wenngleich dabei nichts herauskam. Wie aus dem Bericht über die Sitzung der Preisprüfungsstelle zu ersehen war, wird alles getan werden, um Preisübervorteilungen hintanzuhalten. Die Preisprüfungsstelle ist auch die Stelle, in der die Imponderabilien besprochen werden, der Zündstoff zur Entladung kommt und seine Auswirkung auf dem Markte und der Straße verhindert wird.

Ein besonders krasser Fall von Preistreiberei, der sich auf dem vorletzten Hauptmarkt abspielte, wurde der Wucherpolizei mitgeteilt. Danach kaufte eine Händlerin von dem Erzeuger Suppenspargel zu Mk. 700, trug die Ware einige Schritte bis zu ihrem Stand und verkaufte sie zu 1000 Mk., um den Preis später auf 1400 Mk. anzusetzen. Als die Wucherpolizei der Händlerin etwas unsanft auf die Finger klopfte, versuchte es die Frau mit dummen Redensarten, die ihr diesmal jedoch nichts helfen werden.

Die heute früh amtlicherseits festgestellten Notierungen lauten folgendermaßen: Kartoffeln 100—120 M, Wirsing 1000—1400 M, Karotten in Bündeln 450—900 M, italienische Zwiebeln 1400—1500 Mark, Zwiebeln mit Schloten 500—800 M, Spinat 700 M, Blumenkohl 4000—9000 M, Rhabarber 400—700 M, Feldsalat 1000 bis 1600 M, Kopfsalat 400—700 M, Radieschen 300 M, Rettiche in Büscheln 500 M, Kohlrabi das Stück 400—1000 M, das Pfund 1000 bis 2000 M, Spargel 1. Sorte 4000—4500 M, 2. Sorte 2500 bis 3500 M, und Suppenspargel 1200—3000 M, Eier 730—800 M, Süßrahmbutter 12 800—14 000 M, Landbutter 11 000—13 400 M, Kirschen 1500—1800 M, Ananas 7000—8000 M und Stachelbeeren 1300 bis 1500 M. Schellfische kosteten 3000—3500 M, Cabeljau 3100 bis 3500 M, Lengfische 3400—3500 M, Seehechte 3500 M, Aale 7000—8000 M. Lebendes Geflügel: Hahn 15 000—25 000 M, Huhn 15 000—28 000 M, Enten 15 000 M, ein Paar Tauben 8000 bis 10 000 M, Entenküken 8—14 000 M, geschlachtetes Geflügel: Hahn per Pfund 6000—10 000 M, Hahn und Huhn per Stück 6000 bis 25 000 M, Gänse per Pfund 12 000 M, Tauben das Stück 6000 M, lebende Stallhasen 8000—9000 M, geschlachtete Rehe per Pfund 9000 M. Tendenz: Preise fest und steigend.

Städtische Nachrichten

Gedenktage der Woche

8. 1707 Goldoni * — 1794 Gottfried Bürger † — 1810 Robert Schumann * — 9. 1810 Otto Nicolai * — Charles Dickens † — 11. 1829 Müllner † — 1859 Graf Metternich † — 1869 Richard Strauß * — 14. 1594 Orlando Lasso † — 1897 Charlotte Wolter † — 15. 1606 Rembrandt * — 1749 Abt G. J. Vogler * —

Mehr Wille!

„Selig sind, die da Leid tragen". Jesus.

Da saß neulich in einem Abteil eines Schnellzugs ein Ausgewiesener. Drüben in der Pfalz ist sein Heim, sein Besitz, sein — Weib und Kind. Vier lange Jahre während des Weltkriegs hatte er für das alles gekämpft und gelitten, freiwillig! Damals mit Hoffnung auf Freiheit und Sieg! Und jetzt? — Es war eine Unterhaltung mit Wehmut— und verhaltenem Schmerz. Und doch — „wir halten aus, wir geben nicht nach, wenn nur ihr uns nicht im Stiche laßt", so gestand, so bekannte er, der heimatlose, schlichte, deutsche Mann!

Solcher Leidenswille ist etwas Großes, ist er nicht das Größte, dessen ein Menschenkind fähig ist? Jedenfalls brauchen wir ihn jetzt. Denn mit Reden, oder gar mit Redensarten, ist jetzt nicht geholfen. Aber auch mit Partei-Reden und Parlamentsbeschlüssen allein geht's nicht, besonders dann nicht, wenn solche Reden giftige Pfeile sind, die von links nach rechts oder umgekehrt fliegen sollen, um zu verletzen, zu verwunden und Aergernis und Zorn hervorzurufen. Hat's denn viel Wert gehabt, daß man sich gegenseitig mit Vorwürfen überhäufte, sich selbst sauber und „frei von Schuld und Fehle" hinstellte, während man die anderen für alles verantwortlich machte? Das war Wille zur Entzweiung, zur Zersetzung, zum Streit und Bruderkampf! Aber groß war und ist das nicht. Auf dieser Grundlage kann jedenfalls nicht das entstehen und gepflegt werden, was uns Achtung und Ansehen, was uns Bewunderung und Hochschätzung eintragen könnte heute, nämlich Leidenswille!

Oder meint ihr, Deutschland wäre jetzt zu etwas anderem berufen als zum leiden? Meint ihr wirklich, Frankreich, England und wie sie alle heißen, haben je etwas anderes gewollt als unser Unglück? Sagen euch die blutigen Spuren vergangener und neuester Geschichte denn nichts? Seien wir doch endlich nüchtern und sehen wir doch einmal die Dinge so, wie sie sind und nicht so, wie zugestutzte Theorien und Doktrinen sie uns hinstellen. Wir leiden und müssen leiden.

Drum endlich weg mit aller Bruderfehde! Auch fort mit nutzlosem Murren und Klagen! Haben wir nicht schon gezeigt, daß wir leiden, daß wir hungern, verzichten, entsagen und Schweres tragen und ertragen können? Hat da nicht mancher gelernt, daß mit der Last auch die Kraft wachsen kann? Und ist da nicht vielen Willensstärke aus höheren Welten zugeflossen? Soll das alles vergessen und umsonst gewesen sein? Wir wollen doch dem Herren der Welt nicht aus der Schule laufen, jetzt, da wir nicht mehr Anfänger, sondern Vorgerückte, Fortgeschrittene in der Schule des Leidens sein und werden sollen.

Mehr Wille also, Freunde, Wille und Entschlossenheit zum Leiden! Es geht jetzt nicht anders; und so sinnlos, wie ihr meint, geht es gar nicht zu im Welt- und Menschheitsgeschehen. Reihen der Demütigungen und Schicksalsschläge haben noch immer ihr Gutes und Läuterndes gehabt. Es wird auch jetzt so sein. Und wem jetzt das Leiden zum Leid, zum Kummer und herben Weh wird, der möge sehen, ob nicht jene Gestalt ihn weiterbringen und ihm segnen kann, die einmal das merkwürdige Wort gesagt: „Selig sind, die da Leid tragen!"

Dr. B.

* **Zur Ausstellung der Brückenpässe.** Aus Ludwigshafen wird uns gemeldet: In der Frage der Bewilligung der Brückenpässe ist, nachdem die Erregung wegen der sinnlosen Sabotageakte sich etwas gelegt hat, eine gewisse Entspannung zu verzeichnen. Den deutschen Behörden ist es nach Verhandlungen gelungen, wieder bei der Ausstellung der Pässe mitzuwirken, so daß eine raschere Ausfertigung ermöglicht wird. Man kann damit rechnen, daß die Arbeiterschaft der großen Ludwigshafener Firmen bis Montag im Besitz der Pässe sein wird; darnach soll dann gleich die Geschäftswelt von Ludwigshafen und Mannheim berücksichtigt werden.

* **Das neue 500 Markstück.** Die Reichsbank hat mit der Ausgabe einer ersten Lieferung, der auf 180 Millionen bemessenen 500 Markstücke begonnen. Die Münzen, die nicht ganz so groß wie die Verfassungs-Gedenktag-Dreimarkstücke und etwas schwächer als diese sind, werden in Rollen zu 100 Stück, vereinzelt auch in Beuteln im Gesamtwert von 5 Millionen Mark ausgegeben. Im Vergleich zu den früheren Reichsmünzen kommt das Aluminium-Fünfhundertmarkstück etwa dem silbernen Zweimarkstück gleich. Weitere Ausgaben dürfen in Kürze, bis die 90 Milliarden Nennwert voll sind, erfolgen. Auf die Ausgabe der 500 000-Markscheine ist etwa Ende Juni zu rechnen.

* **Wichtig für Kurzarbeiter!** Nach dem Reichsgesetz vom 18. Mai 1923, das am 30. April 1923 in Kraft getreten ist, bleiben Krankenversicherungspflichtige, die infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit Lohnkürzungen erfahren, bei ihrer Kasse nach demjenigen Grundlohn versichert, der für sie ohne Kürzung der Arbeitszeit maßgebend wäre. Der Arbeitgeber kann ihnen nur die Beitragsteile abziehen, die auf sie bei Zugrundelegung des gekürzten Verdienstes entfallen würden. Die Gemeinde hat dem Arbeitgeber den auf ihm durch die Vorschrift des Absatzes 1 entfallenden Mehrbetrag zu erstatten. Soweit seitens der Arbeitgeber die Abmeldung derartiger Personen erfolgt ist, hat die Wiederanmeldung sofort zu geschehen. Ebenso ist eine Lohnmeldung zu erstatten, wenn auf Grund der Lohnkürzung zum Zwecke der Versetzung in eine niederere Lohnstufe eine Ummeldung vorgenommen wurde.

* **Gegen Wucher und Preistreiberei.** Die strengen Strafvorschriften sind durch das neu erlassene Notgesetz verschärft worden. Der Preistreiberei macht sich schuldig, wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert, sich versprechen oder gewähren läßt, die einen übermäßigen Gewinn enthalten, wer für die Vermittlung von Geschäften übermäßig hohe Vergütungen fordert, sich versprechen oder gewähren läßt, wer Kettenhandel treibt, wer zur Veräußerung bestimmte Waren zurückhält, um später einen übermäßigen Gewinn zu erzielen, wer durch unerlaubte Machenschaften die Preise zu steigern oder hochzuhalten sucht. Auch Verabredung einer Preistreiberei, sowie Verleiten und Erbieten zu solcher sind strafbar. Für Preistreiberei werden Gefängnis und hohe Geldstrafen, in besonders schweren Fällen und im Rückfall Zuchthaus, gegebenenfalls überdies Geldstrafen in unbeschränkter Höhe angedroht. Verschieben lebenswichtiger Lebensmittel ins Ausland wird mit Zuchthaus und unbeschränkter Geldstrafe bedroht. Daneben sind vorgesehen Einziehen des wucherischen Gewinnes, auch wenn er an einen anderen verschoben oder auf einen Erben übergegangen ist, Entziehung der Handelserlaubnis oder Handelsunterlassung. Ehrverlust, polizeiliche Aufsicht, öffentliche Bekanntmachung des Urteils, insbesondere durch Anschlag im Geschäftsraum des Täters. Ausländer haben die Ausweisung aus dem Reichsgebiet zu gewärtigen. Für die Aburteilung der Preistreiberei sind in erster Linie die Wuchergerichte zuständig, die die Strafen so schnell als möglich zum Vollzug bringen.

Der Kenner wählt nur
VOX- Schallplatten Sprechapparate
An Vollkommenheit unerreicht. 3738
Vorführung kostenlos von 9—1 und 2—7 Uhr.
VOX-Spezialhaus Egon Winter, C 1, 1, Telef. 8123

MARCHIVUM

Veranstaltungen

§ **Neues Theater.** Wegen mehrfacher Erkrankung im Personal wird heute im Neuen Theater anstelle von „Bruder Straubinger" „Wechsler und Händler" gegeben.

Wochenspielplan des Nationaltheaters

10. Sonntag.	Vorm.-Aufführung:	**Alt-Wien** (F.B.-B. 7321—7820) 11¼ Uhr.
10. Sonntag.	C 47	**Ein Maskenball.** 7 Uhr.
11. Montag.	E 47	**Die Weber** (F. B.-B. 2321—2840 u. 3056—3080 u. 3061—3580 u. 7281—7300, B.-B.-B. 2361—2460). 7 Uhr.
12. Dienstag.	A. M.	(Vorrecht E) **Die Fledermaus** (F.B.-B. 8901—9350) 7 Uhr.
13. Mittwoch.	D 48	**Wechsler und Händler** (F. B.-B. 7821—8270) 7 Uhr.
14. Donnerstag.	A. 48	**Die Nachtigall. Hierauf: Archaische Tänze** (F.B.-B. 10101—10320 u. 13401—13650). 7 Uhr.
15. Freitag.	A. M.	(Vorrecht C) **Orpheus in der Unterwelt** (F.B.-B. 9351—9800). 7 Uhr.
16. Samstag.	A. M.	(Vorrecht B) **Herodes und Mariamne** (F. B.-B. 8271—8800). 7 Uhr.
17. Sonntag.	Vormitt.-Aufführ.:	**Alt-Wien** (F.B.-B. 12681—13400) 11¼ Uhr
17. Sonntag.	B 47	**Otello.** 7 Uhr.
18. Montag.	Schülervorst. für die höh. Schulen:	**Wilhelm Tell.** 3 Uhr.
18. Montag.	C 48	**Wechsler und Händler** (F. B.-B. 10061—10100 u. 10321—10650 u. 301—450). 7 Uhr.
		Im Neuen Theater
10. Sonntag.		Doktor **Klaus** (F. B.-B. 1501—1690 u. 2751—2800 u. 5061 bis 5061 u. 7281—7320, B.-B.-B. 916—1010 u. 1111—1215). 7½ Uhr
13. Mittwoch.		Für die Theatergemeinde der freien Volksbühne: **Dorine und der Zufall** (F. B.-B. 9801—10060 u. 10651—11450 u. 1 bis 300 u. 1701—2450). 7 Uhr.
15. Freitag.		Für die Theatergemeinden: **Candida** (F. B.-B. 13651 bis 14345 u. 450—1000 u. 2001—2100). 7 Uhr.
16. Samstag.		Für die Theatergemeinden: **Der Barbier von Sevilla** (F. B.-B. 11451—12650). 7 Uhr.
17. Sonntag.		Doktor **Klaus.** 7½ Uhr.

(Die in der kommenden Woche geltenden Nummern der Theatergemeinde des „Bühnenvolksbundes" sind aus dem an den Plakatsäulen angeschlagenen Wochenspielplan zu entnehmen).

* **Internationale Ringkampf-Konkurrenz im Apollotheater.** (39. Tag) Weinert-Thüringen und Christensen-Düsseldorf rangen gestern abend als erstes Paar. Christensen siegte über den in letzter Zeit stark nachlassenden Thüringer in der 8. Minute durch Untergriff von hinten mit Halbnelson. Einen hochinteressanten und technisch vollendeten Kampf lieferten sich v. d. Heyd-Köln und Koch-Straßburg. (Dieser Kampf war eine Fortsetzung der Begegnung, die am vergangenen Dienstag wegen eingetretener Polizeistunde abgebrochen werden mußte. Nach äußerst hartnäckigem und durchaus offenem Kampf siegte v. d. Heyd in der Gesamtzeit von 1 Stunde 9 Minuten durch Kopfzug. Dann erschienen die Schwergewichtler Gebhard-Neukölln und Randolfi-Oesterreich auf der Matte. Auch hier ging es bis zur Entscheidung, nachdem sich beide Gegner ebenfalls am Dienstag eine ganze Stunde gegenüberstanden. Gestern nahm dieser Kampf ein überraschendes Ende. Nach einer kurzen „Massage" von Gebhard kam dieser zu Boden, und als die Reihe des Massierens an Randolfi kam, wich Gebhard geschickt aus und hetzte zu gleicher Zeit den Oesterreicher durch Untergriff von vorne mit beiden Schultern auf die Matte. Gesamtzeit: 1 Stunde 15 Minuten. Nachdem v. d. Heyd die Herausforderung von v. d. Born angenommen hat, ist der Match zwischen diesen beiden Kämpfern für heute Samstag abend angesetzt. Als Prämie sind dem Sieger 300 000 M. von der Direktion bestimmt. Der Kampf wird bis zur Entscheidung durchgeführt. Außerdem ringen heute abend: Czaruchin-Raber, Christensen—Koch, Weinert—Randolfi. Morgen Sonntag sind bestimmt v. d. Heyd—Raber, Luppa—Gebhard, Weinert—Czaruchin, Randolfi—Stoll.

§ **Notenmesse des Hausfrauenbundes.** In der kommenden Woche veranstaltet der Hausfrauenbund einen Verkauf von Noten aus Privatbesitz. Er entspricht damit dem dringenden Bedürfnis weiter Kreise, denen die Anschaffung der teueren Noten kaum möglich ist. Aber auch denen, die teils aus Raumnot, teils aus pekuniären Gründen gezwungen sind, Noten zu verkaufen, soll damit geholfen werden. Siehe Anzeige.

Vereinsnachrichten

§ **Grund- und Hausbesitzer-Verein E. V. Mannheim.** Auf die am Sonntag, den 10. Juli, vormittags halb 10 Uhr in der „Liedertafel" stattfindende Vereinsversammlung sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Wir verweisen auf unser Inserat in der Freitagmittagnummer. Nur Mitglieder mit der Quittungskarte für 1923 haben Zutritt.

Aus dem Lande

Weinheim, 8. Juni. Die unlängst ins Leben gerufene Winzervereinigung Bergstraße hielt im Hotel „Pfälzer Hof" gestern unter starkem Besuch von Kauflustigen aus Mannheim, Heidelberg, Darmstadt usw. ihre erste große Naturwein-Versteigerung ab. Es kamen die berühmten heimischen Edelgewächse, wie Hubberger Riesling, Gewürztraminer, Bügelsachser Roter usw., und zwar im ganzen 150 Hektoliter zum Ausgebot. Erzielt wurden für 1922er Weißwein 8300—15 600 M. pro Liter, 1921er Flaschenweine 20 000 bis 75 000 M., 1921er Bügelsachser Roten 28 100 M. pro Liter. — Für Häuselsberger Riesling Beerenauslese löste man 70 000 Mark pro Flasche.

Nachbargebiete

* **Mutterstadt,** 9. Juni. Ein herrenlos stehender Automobilanhängewagen wurde dieser Tage auf der Landstraße vorgefunden. Bald nach dem Vorfinden war der Wagen aber schon wieder verschwunden, doch stellte ihn später die Gendarmerie sicher. Man vermutet, daß es sich bei dem Wagen um den der Chokoka-Gesellschaft in Zweibrücken gestohlenen handelt.

* **Frankfurt,** 9. Juni. In einem Badeort in der Nähe von Frankfurt wurde aus einem verschlossenen Zimmer eines Kurgastes eine Perlenhalskette gestohlen, bestehend aus 129 auserlesenen schönen Perlen mit Brillantverschluß. Das Gesamtgewicht der Perlen beträgt 129,44 Gramm. Die Kette hat einen Wert von 300 Millionen Mark. Auf die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 10 Millionen Mark ausgesetzt.

Kommunale Chronik

sw. **Darmstadt,** 5. Juni. Der Voranschlag der Stadt Darmstadt wurde in der Stadtverordnetenversammlung beraten und gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Während der Voranschlag der Ausgaben im Monat November 1922 eine Gesamtsumme von 5 803 800 000 Mark ergab, erhöhte sich der Etat bis Februar 1923 auf nahezu das Vierfache. Die Einnahmen wurden der Geldentwertung angepaßt, sodaß der Fehlbetrag vom November 1922 im gleichen Verhältnis zur Ausgabensteigerung mit etwa 1 Milliarde Mark beziffert wird. Zur Deckung des Fehlbetrags muß von Staat oder Reich Unterstützung gewährt werden, da andernfalls ohne ausreichende Hilfe die Stadt ihre Zahlungsfähigkeit nicht aufrecht erhalten könne. Da sich die kommende Finanzlage der Stadt bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht im voraus bestimmen läßt, so kann auch der vorläufige Voranschlag nicht als maßgebende Grundlage für das kommende Verwaltungsjahr, wie dies auch in den Vorjahren bereits der Fall war, gelten. Es soll durch einschneidende Sparmaßnahmen versucht werden, den Fehlbetrag in mäßigen Grenzen zu halten.

Mannheimer Notgemeinschaft

	bereits veröffentlicht:	2 776 478.—
269	J. L.	3 000.—
270	Tanzkränzchen im Waldpark	71 605.—
271	Frau Oberin Strena	10 000.—
272	Maler- und Tünchermeister Einkaufsgenossenschaft G. m. b. H.	50 000.—
273	J. B. 2. Rate	3 000.—
		2 916 083.—

Briefe an den „General-Anzeiger"

Licht, Luft und Volksgesundheit

Wer von der Augustaanlage her den Philosophenweg hinauswandert, dem bietet sich ein unerwarteter Anblick. Schwer drückt die schlimme Zeit auf alle öffentliche und private Tätigkeit. Immer von neuem wieder gebietet ein plötzliches weiteres Hinaufschnellen des Dollars den zaghaften Ansätzen frischer Bautätigkeit am äußeren Gürtel unserer an Menschenzahl immer noch rastlos wachsenden Stadt ein gebieterisches Halt. Aber schließlich erzwingt sich einfach der noch längst nicht abgekämpfte, wachsende, spannkräftige Körper unserer Stadt die räumliche, bauliche Ausdehnung, die ihm nun einmal Not tut. Diesen Notwendigkeiten wird unsere Stadtverwaltung Rechnung tragen wollen, indem sie in dem Raume zwischen Luisenpark, Seckenheimerstraße und dem Ostausgang der Augustaanlage mit „friedensmäßiger" Schnelligkeit neue Straßenzüge führt und, wo es geboten, das Gelände aufhöht.

Schon jetzt führt hier und da ein roh aufgeworfener neuer Straßendamm mitten hindurch durch bis heute noch emsig bestellte, frisch grünende Schreber-Gärtchen. Den jahrelangen Besitzern tut das Herz weh. Aber da hilft zuletzt kein Schelten oder Klagen: Das Einzelinteresse muß hier wie überall dem öffentlichen, dem Gemeininteresse weichen. Man wird weiter draußen Rat wissen für die hier Verdrängten. Wie aber, wenn Gemeininteresse auf Gemeininteresse stößt? — Da wird man behutsam alles zu erwägen und Vorkehr zu treffen haben, daß tunlichst beide rivalisierenden Gemeininteressen nicht Schaden zu leiden brauchen.

Schon jetzt nahen sich die sich nach Osten verschiebenden Straßenzüge bedrohlich dem von einem privaten Verein betriebenen Licht- und Luftbade. Es ist, wie ich leider höre, nur noch eine Frage weniger Monate, wenn nicht Wochen, daß das Schicksal des Licht- und Luftbades an dieser Stelle besiegelt ist.

Ginge das Licht- und Luftbad ein, so würde das für die Gesundheit und Widerstandskraft der geplagten Bevölkerung unserer arbeitsamen Stadt einen Verlust bedeuten, wie er nicht leicht schwerer gedacht werden kann! Heuer haben ein kühles, nasses Frühjahr und erhöhte — wenngleich immer noch überaus mäßige — Preise dem Licht- und Luftbad noch nicht seinen rechten vollen Besuch gebracht. Wer hingegen noch im letzten Sommer an einem sonnigen Nachmittage das Bad betrat, fand dort eine wohl in die Tausende gehende Menge froher Menschen. Die Jugend belustigt sich in dichten Schwärmen und in lauter Lust an Rundlauf, Schaukel und anderem Gerät. In den für sich liegenden Abteilungen für Erwachsene gehts schon ruhiger zu, herrscht aber darum nicht geringeres Behagen oder weniger echter Naturgenuß. Man liegt auf Pritschen, plaudert, kannegießert oder läßt sich nur faul von der lieben Sonne bescheinen. Wem sein zunehmender Fettansatz nicht behagt, der müllert oder hüpft Seil. Noch seriösere Sportfreunde heben und stemmen schwere Gewichte. Kranke und Schwächliche fehlen nicht. Wenn der Sommer und das tägliche Baden vorerst wieder einmal ein Ende hat, gehen sie gekräftigter und frischer in den Winter. —

Soll das alles verloren gehen? Darf es auch nur irgendwie verkümmern? Wir alle tragen noch tiefe Spuren harter Kriegsjahre und kaum leichterer Nachkriegsjahre in unserer Seele und an unserm Körper. Krankheit und Unterernährung sind heute viel schwerere und allgemeinere Volksgefahren als vor dem Kriege. Die drangvolle Enge unseres Wohnens zehrt dauernd an der Kraft unserer Nerven und unserer Organe. Die Verteuerung der Verkehrsmittel hemmt die Wanderlust ins schöne Neckartal, nach dem blauen Odenwald oder gar dem dunklen Schwarzwald.

Turnen und Sport suchen einigermaßen den Ausfall an Kräften zur Volksertüchtigung auszugleichen, die früher der stählende Heeresdienst in unserer Jungmannschaft auslöste. Allein vermögen sie es nicht. Da muß mit allen Mitteln die alten wohltätige unersetzliche Kraftquelle des Licht- und Luftbades gehegt und gesichert werden.

Es handelt sich um keine kaum sehr belangreiche einzelne Angelegenheit eines beliebigen privaten Vereins. Es handelt sich um eine denkbar allgemeine Frage von größter öffentlicher Bedeutung. Gefahr ist unmittelbar im Verzuge. Was der Verein selbst plant, ist mir noch nicht bekannt. Ich möchte lediglich als simples Vereinsmitglied und schlichter Sonnenbruder das Interesse der Oeffentlichkeit und auch der Stadt wachrufen für das höchst dringliche Geschäft einer Sicherung und eines Ausbaus des Sonnenbades.

Qualitätsmenschen und Qualitätsarbeit ist die letzte Goldreserve unseres Volkes und unseres Gemeinwesens. Keine Qualität der Menschen und der Leistungen ohne Gesundheit! Unsere Gesundheit aber wird heute von mehr und von schwereren Gefahren bedroht denn je. Laßt uns den Kampf aufnehmen, um den Rest an Kräften zu schützen, der uns noch geblieben ist!

* * *

Zur Anregung der Diskussion versuche ich folgende Leitsätze aufzustellen:

1. Es liegt auch bei einer Erweiterung des Sonnenbades kein Grund vor, die bewährte Basis eines privaten, gemeinnützigen, sich selbst verwaltenden Vereins aufzugeben. Eine Kommunalisierung wird weder zweckmäßig, noch wohl auch der Stadt selbst erwünscht sein. Die öffentliche Bedeutung der Sache, die unumgängliche finanzielle Interessierung der Stadt, die intensivere und planmäßige Erschließung eines erweiterten Sonnenbades für unsere Schuljugend legen freilich eine dauernde organisatorische und persönliche Fühlungnahme zwischen Verein und Stadtverwaltung nahe.

2. So erwünscht die Errichtung mehrerer kleiner Sonnenbäder an verschiedenen Punkten der Stadtperipherie auch scheinen mag, so wird doch vorerst nur die Anlage eines sehr geräumig zu gestaltenden Sonnenbades in Betracht kommen. Auch mehrere kleinere Bäder an verschiedenen Plätzen würden jedes, wegen der Scheidung der Abteilung für Männer und der für Frauen von dem gemeinsamen Bade sowie von dem Kinderspielplatz nebst Sportplatz, einen verhältnismäßig großen Raum u. Apparat erfordern. Die Kosten für Aufsichtspersonal würden bei mehreren Badeplätzen heutzutage ins Ungemessene steigen und sich, besonders angesichts des sofortigen Abflauens der Badelust und -beteiligung an kühlen und dunklen Tagen, nicht lohnen.

3. Der Platz sollte für die Dauer angelegt werden können, tunlichst ein Flußbad mitumfassen und tunlichst alle Baumbestände und vorhandenes Buschwerk einbeziehen können; er sollte nicht allzuweit draußen liegen (Duschen! Daher noch Anschluß an Wasserrohrnetz!); könnte im übrigen aber mit verhältnismäßig einfachen Anlagen und schlichtem Inventar voll zweckentsprechend nicht allzu teuer hergerichtet werden.

4. Die Stadt, die heute dem Verein m. W. nur einige Tausend Mark zuschießt und in dieser Richtung gewiß durch eine große Zahl vergleichbarer Nachbargemeinden in den Schatten gestellt sein wird, wird in Zukunft ungleich erheblichere Aufwendungen außer einem geeigneten Platze bereitstellen müssen. Der Aufwand steht, auch wenn er heutzutage nominell schon in die Millionen geht, in gar keinem Verhältnis zu den zu schützenden Werten, zu den auf dem Spiel stehenden Interessen.

5. Dem Vernehmen nach können die Heuberg-Ferien vieler Mannheimer Schulkinder in Zukunft leider nicht mehr finanziert werden. Mit Kindererholungsstätten in der Nähe der Stadt soll bestmöglich Ersatz geschaffen werden. Ein großzügig angelegtes, gut gelegenes Sonnenbad würde vielleicht als solche Jugenderholungsstätte eine ganz hervorragende Rolle spielen können.

Wer weiß noch besseren Rat? Wer weiß einen guten Platz? Wer hilft die Stadt mit breitschlagen, daß sie ihn hergibt?

Prof. Max Rumpf.

Brief eines Quartaners

an seinen Freund nach Lektüre des Artikels über den Achtstundentag der Mittelschüler (Volksstimme Nr. 144)

Lieber Willi! Hurra! Jetzt kriegen wir auch den Achtstundentag! Es hat nämlich ein Artikel in der Volksstimme gestanden, wo es drin steht, und mein Vater hat gesagt, wenn es als in der Volksstimme steht, kommt gleich am anderen Tag die Verordnung von der Regierung. Mein Vater hat aber gesagt, zu seiner Zeit hätte man mehr lernen müssen, und die Buben sollten sich auf die Hosen setzen. Aber das ist eben die Reaktion und das morsche System. Aber Eines muß ich Dir leider mitteilen. Wenn sie uns nur nicht das Spiel verkürzen. Das wäre gemein. Und vom Turnen im Turnverein steht auch in dem Artikel. Das geht die Schule gar nichts an. Ueberhaupt wenn wir keinen Nachmittagsunterricht haben, muß ich bloß immer meiner großen Schwester schrubben helfen. Der Fritz hat gesagt, man solle lieber die lateinische Grammatik abschaffen. Ich bin aber mehr für Kopfrechnen. Unseren Klassenlehrer wollen wir aber behalten. Der ist klor. Der gibt auch keine Aufgaben, wenn Spiel ist. Er hat gesagt, ich würde schon ganz gut kicken. Wir haben einen schrecklichen Streber in der Klasse, der schafft wie verrückt und nimmt an allen fakultativen Fächern teil. Unser Klassenlehrer hat neulich zu ihm gesagt: Die Gesundheit ist das höchste Gut. Und dann hat er es seiner Mutter gesagt. Und dann hat er nicht mehr in die fakultativen Fächer gedurft. Also überleg Dir die Sache. Die Schultyrannei hat uns lange genug genasführt. Herzlichen Gruß! Dein Günter.

Wo bleibt die Monatsrente der Kleinrentner?

Wo steckt die Monatsrente der Kleinrentnerfürsorge, die am 1. Juni fällig, sich heute, den 8. Juni aber noch nicht in deren Händen befindet? Wohl gelangte am 30. Mai eine als einmalige außerordentliche Zuwendung bezeichnete Summe in Höhe des zu erhaltenden Monatsbetrages in unseren Besitz, die wohl aus Mitteln der vom Reiche bewilligten 5 Milliarden stammen dürften. Da diese Mittel indes nicht dazu bestimmt sind, an Stelle des Monatsbetrages zur Auszahlung zu gelangen, scheint es auch jetzt wieder der Fall zu sein, daß das Geld so verspätet in die Hände der Beteiligten gelangt, daß bei der rapiden täglichen Steigerung aller Preise der Betrag sehr wesentlich an Wert verliert und dafür nicht viel zu beschaffen sein wird. Hoffen wir, daß dieser Hinweis genügt, um für die Zukunft ein schnelleres Vorgehen sicherzustellen.

Mehrere Kleinrentner.

Sehr geehrte Redaktion!

Es soll hiermit die Polizei auf diesem Wege dringend gebeten werden, auf die Dinge des Tierschutzes energischer Acht zu haben. Wohl besteht bei einzelnen Wachleuten guter Wille, aber im allgemeinen scheint immer noch das Verständnis dafür zu fehlen, daß der Tierschutz, so wie er auch durch den leider sehr kautschukartigen und keineswegs genügenden Gesetzesparagraphen gewährleistet ist, eigentlich selbstverständlich sein und zum wenigsten als besserer Dienst aufgefaßt werden sollte und müßte. Vor allem dem Großvieh (Viehtransporte, Zugpferde) gegenüber. Nicht um den Anschein von Bezierung und um gesuchte Protokollmacherei kann es sich dabei handeln, sondern einfach um Wahrung des einfachsten Anstandes Tieren gegenüber, die uns stumm und rechtlos geworden (denn ehemals hatten die Griechen z. B. eine sehr feine Tierpsychologie und die Germanen ein ausgesprochenes Tierrecht), dienen und dafür oft wehrlos den gemeinsten Rohlingen ausgeliefert sind. Wehe erst recht den armen Gäulen (Sandfuhrwerke in Sandau und in abgeschlossenen Lagerhöfen) und dem Schlachtvieh auf Seitenwegen! Wer sich dem öffentlichen Tierschutz widmet, der kann als Ordensauszeichnung auch noch ebenso bestimmt als rohe Anrempelung erfahren. Um so mehr müßte man bei solcher Tätigkeit, die sicher mehr mit Kultur zu tun hat als manche andere vielbeschrienen Dinge, mit denen rechnen können, die hiezu paragraphenmäßig verpflichtet sind und nebenbei auch noch zeigen müßten, daß sie auch Menschen sind. Es ist bekannt, daß gerade minderwertige Personal bei Viehtransport und Fahrdienst, gegen das sich alls, was sich als ehrlichen, sachgerechten Arbeiter bezeichnen kann, erheben müßte, sogar sehr darauf achtet, ob er beobachtet wird und zu fürchten hat oder nicht. Hauptsache der Polizei wäre es, auf die Arbeitgeber zu drücken und auch sie vor allem den Unterschied von Arbeit und schuftiger Minderwertigkeit festzustellen.

Ist es denn nicht möglich, die Fahrordnung zwischen Schloß und Rheinbrücke entsprechend umzugestalten? Welche, erfahrene Fuhrleute sagen — mit Recht —, daß sie gelegentlich direkt zur Tierquälerei gezwungen sind, solange sie mit schwerem Fuhrwerk statt der leichteren direkten Anfahrt den Schloßgartendamm zu nehmen.

Prof. C. Sch.

Hundesteuer und Tierfreunde

Unter obigem Titel liest man hier und anderorts nun gerade genug Auslassungen. Wenn man statt dessen nur auch das Wort Menschenfreunde oder Kinderfreunde lesen möchte, das doch vor dem der Tierfreunde kommt, oder zum mindesten gleichbewertet geachtet werden müßte. Alles regt sich über die Hundesteuer auf mit Ausnahme derjenigen, die mit mir fühlen. Zu viele Spitz, Fox, Dackel und andere laufen herum, stören des Bürgers Ruhe und verunreinigen unsere schönen Straßen, so daß mancher schon recht ärgerlich darüber wurde. Wie oft hört man: Ich habe kein Kind, der Hund ist mein Kind." Für einen Menschen, der noch menschlich denkt, ist diese Redensart fast nicht zum Anhören. Ist denn bei den Menschen alles edle Denken zum Teufel gegangen? Wäre es nicht schöner, wenn sich die Hundebesitzer der Waisenkinder annehmen würden statt Hunde zu halten? Aber da heißt es: „Ich ziehe ander Leut Kinder nicht groß". Gegenwärtig wird so mehr von Haß als von Liebe gesprochen, das beweisen auch manche Artikel in den „Briefen an den General-Anzeiger", die ich hier nicht näher berühren will. Die Trauer und den Schmerz der Eltern beim Tode eines Kindes können wir alle begreifen; aber wie enttäuscht ist man oft, wenn diese Leute einige Wochen später sagen: Jetzt kommt ein „Hund" her. Ihr Hundefreunde werdet Menschen- und Kinderfreunde, studiert das Wort „Liebe". Und auch alle die, die den Verlust eines Kindes nicht vergessen können, nehmt Euch ein Kind, es wird den Schmerz lindern. Betrachtet die Scharen der hiesigen Waisenkinder, wenn sie geschlossen durch die Stadt gehen.

In meinem Hause sind z. Zt. auf einmal drei Köter eingezogen, die alle verschwinden können, da sie gar nicht benötigt sind. Viel Unruhe und Aerger kam durch sie ins Haus. Durch ihr Gebell wurde schon manches Pfund Kartoffeln den Hundebesitzern zu meinem Schaden nachgeworfen, um sie zu vertreiben.

F. W., Kinder- u. Tierfreund.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Das nördliche Tiefdruckgebiet zieht ostwärts über Nordskandinavien und hat Norddeutschland erneut Regenwetter gebracht. Bei starken südwestlichen Winden bleibt die Witterung Süddeutschlands weiter bestehen. Aber unter dem Einfluß eines großen, von den Suptropen über Spanien bis nach Südrußland reichenden Hochdruckgebiets, ein Kern hohen Drucks lagert auch über den Alpen, ist weitere Erwärmung zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Meist heiter, zunächst noch trocken, wärmer, südwestliche Winde.

Ermüden Ihre Augen beim Lesen oder sehen Sie undeutlich in der Ferne, so benötigen Sie richtige Augengläser. Ohne Mehrkosten untersuchen wir Ihre Augen und fertigen korrekte Gläser.

Geo. F. Käpernick
Diplom. Augenglas-Spezialist
Mannheim, P 1, 4, (Breitestrasse)
513

Brennabor
Das beste Rad

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Geldmarkt, Devisenmarkt und Börse

Von Georg Haller

Seit einiger Zeit macht sich

am Geldmarkt

wieder eine Zunahme der Knappheit geltend, deren Anfänge bis in die Mitte des Monats Mai zurückreichen. Je weiter die Devisen ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten um so schärfer traten die Merkmale zunehmender Verknappung hervor. Immerhin gelang es, den Ultimo glatt zu überwinden, da die Banken helfend eingriffen. Man war sich aber darüber klar, daß die Geldknappheit sich verschärfen müsse, wenn die Devisensteigerung sich im Juni im gleichen Ausmaß fortsetze, wie es in den letzten Tagen des Mai geschehen war. Das ist eingetroffen und nunmehr zeigt sich für den Güterumlauf, wie schwer es ist, die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. Kaum ist es noch möglich, Ware auf Kredit zu bekommen; man verlangt selbst von alten Geschäftskunden eine mindestens die Hälfte des Preises betragende Anzahlung, wenn nicht gleich den ganzen Betrag, um nicht durch die fortschreitende Geldentwertung geschädigt zu werden. Die Ansprüche an den Geldmarkt werden damit und durch die anhaltende Warenverteuerung als Folge der Geldentwertung immer größer und die Banken sehen sich wieder genötigt, sich in der Kreditgewährung größere Zurückhaltung aufzuerlegen.

Der Devisenmarkt

war stärksten Schwankungen ausgesetzt. In die Oeffentlichkeit gelangte Mitteilungen über Verhandlungen zwischen Vertretern der Reichsregierung, der Reichsbank und der Großbanken über eine geplante weitere Eindämmung des freien Devisenverkehrs wirkten außerordentlich abkühlend auf die erhitzten Gemüter, obwohl in dem Untersuchungsausschuß über die verunglückte Devisenstützungsaktion mitgeteilt worden war, daß die Reichsbank nur mit der allergrößten Vorsicht noch in der Lage ist, stützend einzugreifen, wenn sie nicht ihre Goldreserven in das große Faß ohne Boden werfen will. Das Bild änderte sich aber beim Eintreffen der Meldungen über die Brüsseler Besprechungen zwischen Frankreich und Belgien. Man beurteilte die äußere politische Lage um so ungünstiger, als von den sogenannten sieben Bedingungen Poincarés die Forderung auf Aufhebung des passiven Widerstandes vor Eintritt in Verhandlungen so geflissentlich unterstrichen wurde, weil man hierin einen neuen Versuch erblickte, das Zustandekommen von Verhandlungen überhaupt zu sabotieren und als die weitere Meldung hinzukam, daß sich England mit Belgien und Frankreich dahin verständige, die deutsche Reparationsschuld auf 50 Milliarden Goldmark festzusetzen.

Innenpolitisch kam hinzu, daß die schwebende Schuld sich andauernd im Eiltempo vergrößert und für die letzte Maidekade nach der inzwischen bekanntgewordenen Aufstellung ein Rekordbetrag von 1,36 Billionen Mark an diskontierten Reichsschatzanweisungen die schwebende Schuld von 10,82 auf 12,19 Billionen erhöhte. Die von dieser Schuldenhäufung ausgehende und in dem Ansteigen der fremden Zahlungsmittel (infolge der außenpolitischen Lage) sich ausdrückende Geldentwertung, die weiter verschärft wird durch die Beeinträchtigung unseres Außenhandels als Folge der Ruhrbesetzung (die Ausfuhr weist zwar mengenmäßig eine Zunahme auf, doch ist die Ausfuhr von Fertigware im allgemeinen zurückgegangen; die Einfuhr von Rohstoffen, namentlich von Steinkohle und Koks usw., hat dagegen stark zugenommen), hat eine rasch ansteigende Verteuerung aller Waren, vor allem auch der gesamten Lebenshaltungskosten, im Gefolge. Das wirkt sich innenpolitisch in einem Umsichgreifen der Preis- und Lohnbewegungen aus, die in Leipzig sogar zu größeren Unruhen geführt haben, nachdem die Unruhen im Ruhrgebiet eben erst im Abflauen begriffen sind. Zum Wochenschluß kam die ungünstige Aufnahme hinzu, die die französische Presse sich bemüht, der deutschen Note zu bereiten. Das Ergebnis des Zusammenwirkens dieser Umstände war, daß der Dollar einen neuen Höchststand erreichte.

Die Börse

folgte zunächst der vorübergehenden Devisenabschwächung. Die niedrigeren Kurse wurden jedoch sofort vom Ausland, namentlich auch von dem in Berlin tätig gewordenen österreichischen Finanzkapital, sowie von den Finanzgruppen der westlichen Nachbarn, zu großen Käufen benutzt. Die Folge war eine neue starke Befestigung. Darüber wird uns aus Berlin geschrieben:

„Schon am nächsten Tage nach der Abschwächung waren alle Papiere wieder stark gesucht und die Materialknappheit in den führenden Werten, besonders in den schweren Montanpapieren, tritt immer markanter in Erscheinung. Die Käufe der großen deutschen Konzerne, die übrigens auch während der Abschwächung der Devisen ihren Fortgang nahmen, lassen erkennen, daß zwei Hauptmomente die deutsche Industrie augenblicklich bewegen. Einmal das Bestreben, sich durch Vergrößerung des Aktienbesitzes für die Zeit zu rüsten, wo möglicherweise die Ententeländer von Reparationsgnaden offiziellen Einfluß auf die deutsche Industrie erhalten. Und zum anderen das Bestreben, sich durch Zusammenschluß und möglichste Ausschaltung der Konkurrenz für den kommenden Kampf um den Weltmarkt stark zu machen. Für die deutschen Effektenbesitzer besteht dadurch die Gefahr, daß vielleicht eines Tages diese großen Konzernkäufe deutscher und ausländischer Gruppen ihr Ende erreichen werden. Aber man muß sich vergegenwärtigen, daß der jetzt erreichte Kursstand der führenden Papiere, in Goldmark ausgedrückt, noch immer nicht hoch ist. Man kann also durchaus nicht von einem „Liebhaberpreis" der Papiere sprechen. Immerhin könnte ein plötzliches Aufhören dieser Konzernkäufe für manche Mitläufer ein unsanftes Erwachen geben. Aber diese Käufe der Großkonzerne sind nur die eine Wurzel der jetzigen Aufwärtsbewegung. Fast ebenso stark wirkt das Fortschreiten der Geldentwertung und die hochgradige Abneigung gegen die Mark sowie die Erkenntnis, daß die Effekten, wie alle anderen Waren die Tendenz verfolgen, sich der Geldentwertung und damit der Dollarparität — bei Effekten natürlich in einem gewissen Abstande — anzunähern. Ein Moment der Unruhe bringen in die Börsenbewegung die überall aufflammenden Unruhen sowie das nervöse Hin- und Herdisponieren des Warenhandels hinein. Der Warenhandel schwankt zwischen den beiden Extremen: Warenanschaffungen gegen Effektenverkäufe und Auflösung von Warenbeständen angesichts der unsicheren Zeiten bei gleichzeitiger Anlage der Gelder in Effekten hin und her.

Am Montanaktienmarkt sind die führenden Papiere fast völlig eingesperrt, die Nebenwerte, so Buderus und Rombacher und von den Oberschlesiern Hohenlohe und Kattowitzer verfolgen die Tendenz, sich dem Seltenheitswert der führenden Papiere anzunähern. Aehnlich liegen die Dinge bei den Braunkohlenwerten, hier treten neuerdings besonders Bank für Elektrische Werte in den Vordergrund. Am Elektromarkte finden besonders Licht und Kraft und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen ihres ausländischen Aktienbesitzes wegen Beachtung, am Markte der chemischen Werte Heyden und Fahlberg, List. Man spricht hier von einer Kombination mit dem heranreifenden Petroleumtrust. Diese Petroleumtrust-Verhandlungen gaben allen Petroleumwerten ein besonderes Relief, zumal man Grund zu der Annahme hat, daß die Standard Oil-Gruppe an diesen Verhandlungen beteiligt ist. Schiffahrtswerte wurden wegen ihrer Valutagewinne weiter gesteigert, auch verweist man auf den Ausbau des Hapag-Harriman-Vertrages. Lebhaftes Interesse zeigte sich für Maschinenwerte, wie Schwartzkopff und Löwe. In Rheinmetall bemerkt man gleichzeitig Auslandskäufe und Käufe der Spätergruppe. Telefon-Berliner werden für tschechische Rechnung aus dem Markte genommen. Auch in Orenstein u. Koppel, Deutzer Gasmotor und Nationale Auto will man Auslandskäufe bemerken. Unter den Valutawerten standen die türkischen auf englische Käufe im Vordergrunde. Amsterdam kauft russische Eisenbahnprioritäten."

Die Generalversammlungen des Zellstoff-Konzerns

Die Zellstoffabrik Waldhof und die um sie gruppierten Gesellschaften hielten heute in den Räumen der Süddeutschen Discontogesellschaft A.-G. ihre Generalversammlungen ab, die mit kurzen Zwischenpausen die Zeit von 9—12 Uhr beanspruchten. Die

Immobiliengesellschaft Waldhof i. L.

teilt in ihrem Bericht mit, daß sich der Grundbesitz durch Verkäufe um 73 729 qm verringert hat. Für Zinsen wurden 13 458 M auf Liquidationskonto 33 508 M vereinnahmt und diese 46 904 M für Steuern und Unkosten verausgabt. — Die

Bahngesellschaft Waldhof A.-G.

erzielte einen Bruttogewinn von M 13 385 708. Davon wurden M 10 Mill. zur Beschaffung neuer Maschinen und Geräte zurückgestellt, M 2 Mill. dem Erneuerungsfonds für Anlagen und rollendes Material, M 34 100 dem Reservefonds überwiesen M 300 000 abgeschrieben und M 51 608 vorgetragen. —

In der Generalversammlung der

Coseler Cellulose- und Papier-Fabriken A.-G. in Berlin

wurde die von der Zellstoffabrik Waldhof auf die ausstehenden Aktien zu zahlende Dividende auf 300% festgesetzt und Dr. Wilhelm Haas-Mannheim neu in den Aufsichtsrat gewählt. — Bei der

Zellstoffabrik Ragnit A.-G. in Ragnit,

in deren G.-V. wie in den vorausgegangenen Versammlungen das gesamte Aktienkapital vertreten war, weist das Fabrikationskonto M 179,07 Mill. Einnahmen aus. Fabrikations- und Geschäftsunkosten, Zinsen, Versicherungen usw. werden mit dem gleichen Betrag aufgeführt, ein Gewinn also nicht ausgewiesen. Die Bilanz verzeichnet nur noch das Aktienkapital mit 3,5 Mill., die Reserven mit 0,20 Mill. und M 17,07 Millionen Kreditoren, denen als einziges Aktivum M 20 Mill. Außenstände gegenüberstehen. Die Produktionsmittel waren soweit als möglich ausgenützt. Die Nachfrage war befriedigend. Die in der G.-V. vom 11. April 1922 beschlossenen Maßnahmen zur Beschaffung von Betriebsmitteln haben nicht hingereicht, um die Gesellschaft mit den erforderlichen flüssigen Mitteln zu versehen. Es wurde deshalb das Pachtverhältnis geändert. In den Aufsichtsrat wurde Direktor Ries von der Zellstoffabrik Tilsit neu gewählt. — In der Generalversammlung der

Papyrus A.-G.

wurden die Regularien erledigt, die Dividende auf 300% festgesetzt und an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Geheimrats Dr. Clemm dessen Sohn Direktor Adolf Clemm neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Versammlung erklärte sich mit einer etwa eintretenden Unterversicherung einverstanden. Der Pachtvertrag mit der Zellstoffabrik Waldhof wurde in der bisherigen Form auf 5 Jahre erneuert. Wenn er nicht gekündigt wird, läuft er sodann automatisch weiter.

Die Generalversammlung der

Niederbayerischen Cellulosewerke A.-G. in Kelheim

genehmigte den Geschäftsbericht. Der Betrieb lag während der ersten 6 Monate mit Ausnahme der Säge vollständig still. Anfang Juli konnte der Betrieb in der Bleicherei-Anlage aufgenommen werden, woselbst auf Grund eines Lohnvertrages mit der Zellstoffabrik Waldhof von dieser in ungebleichtem Zustande gelieferte Cellulose gebleicht wird. Die monatliche Produktion hat eine fortdauernde Steigerung erfahren. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt an Stelle des verstorbenen Mitglieds Sigmund Direktor Jakob Wagner in Mannheim und Dr. Ernst Mantel-Berlin.

Die Generalversammlung der

Simonius'schen Cellulosefabriken A.-G. in Wangen im Algäu,

in der 2 Aktionäre 29 562 Stimmen vertraten, hatte lediglich Regularien zu erledigen. Außerdem wurde eine Satzungsänderung gutgeheißen, wonach Aktien auch im Nennbetrage von M 100 000 (statt bisher M 1000) ausgegeben werden können. Diese Aenderung findet gleich für die im Berichtsjahr ausgegebenen M 24 Mill. Anwendung. Auch bei dieser Gesellschaft erklärte sich die G.-V. mit einer etwaigen Unterversicherung einverstanden.

In der Generalversammlung der

Zellstoff-Fabrik Waldhof,

in der 775 431 Stimmen vertreten waren, bemerkte der Vorsitzende zu der einstimmig genehmigten Dividende von 300%, daß die Gesellschaft im Frieden auf 32 Millionen Goldmark Aktienkapital bei einer Höchstdividende von 25% 8 Millionen Goldmark bezahlt habe, was dem Jahresarbeitsverdienst von 4000 Arbeitern entsprochen habe, während die heutige Dividende dem Jahresarbeitseinkommen von 30 Arbeitern entspreche, oder, in Erzeugnissen der Gesellschaft ausgedrückt, habe man früher für 2500 M 10 000 Kilo gebleichte Cellulose erhalten während man heute für die 300% 6,66 Kilo Cellulose erhalte. Die Dividende von 300% stelle am Bilanzstichtage eine Verzinsung von 1,50 M in Gold dar, während sie nach dem heutigen Dollarstand noch 15 Pfg. in Gold entspricht. Angesichts dieser Verhältnisse könne keine Rede von einer Blüte der deutschen Wirtschaft sein, wie es im Ausland immer wieder behauptet werde, und man könne nur hoffen, daß die Einsicht auf der Gegenseite endlich dazu führe, daß auch Deutschland vernünftigere Wirtschaftsverhältnisse ermöglicht werden müssen. — Die zwei ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt. ✕

Rhein-Elektra

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft A.-G., Mannheim

In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf 23. Juni einberufenen Generalversammlung für das auf 31. Dezember 1922 abgelaufene fünfmonatige Zwischengeschäftsjahr aus M 101 893 567 (i. V. M 11 825 420) Reingewinn 200% Dividende p. r. t. gleich 1000 M pro Stammaktie entsprechend 60 Goldpfennigen (i. V. 25%) vorzuschlagen.

Gasmotorenwerke Hamburg-Mannheim G. m. b. H. in Hamburg

In der außerordentlichen Generalversammlung der Reiherstieg-Schiffswerfte und Maschinenfabrik Hamburg vom 9. Juni 1923 wurde die Kapitalserhöhung von M 25 um 5 auf 30 Millionen genehmigt. Hiervon werden M 3 Millionen Aktien mit denen der Motorenwerke Mannheim A.-G. vorm. Benz (sog. „MWM") in Durchführung des Interessengemeinschaftsvertrages ausgetauscht, während der Rest von 2 Millionen im Interesse der Reiherstieg bestens verwertet werden soll. Nach dem genannten Vertrag werden ferner die „Grohm" Großmotorenwerke Hamburg-Mannheim G. m. b. H. mit 2 Millionen je hälftig von Reiherstieg und MWM. gegründet zwecks Baues von Schiffsdieselmotoren in den Hallen der Reiherstieg nach den Konstruktionszeichnungen und Patente der MWM. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen worden. Im Hinblick auf die durch den Aktienaustausch und die Grohm-Gründung bedingte Interessengemeinschaft wird der Aufsichtsratsvorsitzende der einen Gesellschaft in den Aufsichtsrat der anderen Gesellschaft eintreten, nämlich von den MWM.: Generaldirektor Fonfé (Deutsche Verkehrsbank in Berlin) in den Aufsichtsrat der Reiherstieg, und von letzterer: Bankier H. G. Kaemmerer (Geschäftsinhaber der Norddeutschen Bank in Hamburg) in den Aufsichtsrat der MWM. Als Geschäftsführer der Grohm werden bestellt die Direktoren: L'Orange von den MWM. und Jacobsen von der Reiherstieg, während der Verwaltungsrat der Grohm besteht aus den übrigen Vorstandsmitgliedern, nämlich den Direktoren: Dr. Serini von den MWM., Cornelius und Surenbrock von der Reiherstieg und aus je zwei Aufsichtsratsmitgliedern der beiden Gründungsgesellschaften.

Elektrotechnische Fabrik Aktiengesellschaft, Mannheim

In der Aufsichtsratssitzung wurde der Bericht über das abgelaufene 1. Geschäftsjahr (November 1922 bis 30. April 1923) vorgelegt. Die Gesellschaft hat im ersten Halbjahr ihres Bestehens nach vorsichtiger Bewertung einen Reingewinn von rund 63 Millionen M erzielt. Der Aufsichtsrat wird in der am 6. Juli 1923 stattfindenden 1. ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 100% pro rata temporis vorschlagen.

Umsatzsteuerausfuhrkurse für Mai 1923

Die Umsatzsteuerausfuhrkurse der an der Berliner Börse amtlich notierten ausländischen Zahlungsmittel für den Monat Mai 1923 sind vom Reichsfinanzminister wie folgt festgesetzt worden: Belgien: 1 Frank = 2600; Bulgarien: 1 Lewa = 390; Dänemark: 1 Krone = 8400; England: 1 Pfund Sterling = 210 000; Finnland: 1 finnische Mark = 1250; Frankreich: 1 Frank = 3000; Holland: 1 holländischer Gulden = 18 000; Italien: 1 Lire = 2200; Jugoslawien: 1 Dinar = 4 Kronen = 480; Norwegen: 1 Krone = 7400; Deutschösterreich: 100 Kronen = 64; Rumänien: 1 Lei = 240; Schweden: 1 Krone = 12 000; Schweiz: 1 Frank = 8200; Spanien: 1 Peseta = 6900; Tschechoslowakei: 1 Krone = 1350; Ungarn: 1 Krone = 8,5; Japan: 1 Yen = 22 000; Argentinien: 1 Papierpeso = 17 000; Brasilien: 1 Milreis = 4600; Vereinigte Staaten: 1 Dollar = 45 000. — Die Festsetzung der übrigen Kurse erfolgt Mitte des Monats.

✕ **„Universum-Konzern" Mannheim.** Der Geschäftsbericht der „Universum" A.-G. zur Beschaffung von Betriebsmitteln für Handel und Industrie in Mannheim umfaßt 3 Monate. Es gelangen 40% Dividende p. r. t. zur Ausschüttung. Die G.-V. beschloß, das Aktienkapital um 320 000 000 M zu erhöhen und bietet den alten Aktionären durch Bekanntmachung in vorliegender Nummer junge Aktien zu 1500% an. Die Verwaltung begründet die Kapitalerhöhung mit weiteren Transaktionen, ferner mit der Notwendigkeit, das Kapital stärker dem Umfange, den die Gesellschaft annimmt, anzupassen.

* **Die neue preußische Kalianleihe.** Mit Rücksicht darauf, daß sich bei der Zeichnung auf die erste und zweite Ausgabe der 5% Preußischen Kaliwertanleihe eine wesentliche Ueberzeichnung ergeben hat, wird nunmehr durch das bekannte Bankenkonsortium die dritte Ausgabe der Anleihe in der Zeit vom 11. bis 18. Juni d. J. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Einzelheiten der Zeichnung sind aus dem im Inseratenteil abgedruckten Prospekt ersichtlich. Der Zeichnungspreis für die neue Ausgabe beträgt 46 000 M für 100 Kilo. Es entspricht dies dem gegenwärtigen vom Kalisyndikat festgesetzten Preis für Kali (40% Kalidüngesalze) abzüglich des den landwirtschaftlichen Verbrauchern für Bestellungen zurzeit gewährten Höchstrabattes von 7½%, abgerundet nach unten. Den Verpflichtungen aus der aufgelegten Anleihe stehen die um ein Vielfaches höheren Erträgnisse aus der in den staatlichen Kalibergwerken Staßfurt, Bleicherode und Vienenburg gewonnenen Kalierzeugung gegenüber.

* **Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G. Stuttgart.** Das 5. Geschäftsjahr, in welchem das Kapital von 0,5 Mill. M Vorzugs- und 10 Mill. M Stammaktien auf insgesamt 21 Mill. M verdoppelt wurde, schließt mit einem Rohertrag von 25,75 (2,1) Mill. M ab. Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 556 967 (92 913) M verbleibt nach dem Geschäftsbericht, dessen Genehmigung durch die G.-V. wir bereits in No. 257 gemeldet haben, einschließlich des Vortrags ein Reingewinn von 25 745 655 (2 435 624) M. Die G.-V. vom 7. Juni genehmigte auf 1 Mill. M mit 25 pCt. einbezahlte Vorzugsaktien 6 pCt. und auf 20 Mill. M Stammaktien 50 (12) pCt. Dividende. An Gewinnanteilen werden 6,8 (0,3) Mill. M verteilt und 5 (0,4) Mill. M für soziale Zwecke verwertet. Dem Delkrederekonto sollen 3 Mill. M überwiesen und 903 152 M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Aus der Bilanz seien erwähnt: Bankschulden 245,3 (8,9), Buchschulden einschließlich Forderungen der Zoll- und Steuerämter 1005,9 (65,6) Mill. M, Bareinlagen 1,1 (0,3) Mill. M, Außenstände und Beteiligungen 797,5 (28,8), Vorräte 1004,1 (58,6) Mill. M, Bargeld, Wechsel und Wertpapiere 4,6 (0,2) Mill. M, Maschinen 5,0 (1,9), Grundstücke und Gebäude 1,1 Mill. M. Der Bericht des Vorstandes gedenkt der Schwierigkeiten, welchen das Unternehmen durch die Wirtschaftsverhältnisse ausgesetzt war, und betont, daß die Pläne der Verwaltung über den Ausbau durchgeführt werden konnten. Im laufenden Geschäftsjahre sei die Entwicklung bisher nicht ungünstig gewesen doch mache die völlige Unsicherheit jede Voraussage zur Unmöglichkeit.

MARCHIVUM

Pfälzische Nähmaschinen- u. Fahrräderfabrik vorm. Gebr. Kayser in Kaiserslautern. In vorliegender Ausgabe erscheint ein Prospekt, auf Grund dessen 14 Mill. ℳ neue Stammaktien mit voller Dividendenberechtigung für 1922/23 (Buchst. H. No. 1—14 000) zur Mannheimer Börse zugelassen worden sind. Es handelt sich dabei um die Emmission vom 10. Januar 1923, durch die das Stammaktienkapital auf 27 Mill. ℳ gebracht wurde und die vorgenommen wurde, da seit langem zurückgestellter Ersatz und Erweiterung im Maschinenpark weiteren Kapitalbedarf erforderlich machte. Die Gesellschaft verteilte 1917/20 10% Dividende auf 2,25, 1920/21 20% Dividende auf 6,25 und 1921/22 30% Dividende und 200 ℳ Bonus auf 12,50 Mill. ℳ Aktienkapital.

* **Main-Kraftwerke A.-G. in Höchst am Main.** Im 13. Geschäftsbericht der Gesellschaft, der soeben veröffentlicht wurde, heißt es: Im Berichtsjahr sind 38 Ortschaften neu angeschlossen worden, sodaß am 31. Dezember 1922 insgesamt 279 Städte und Ortschaften mit zusammen 238 643 Einwohnern mit ele' lscher Energie versorgt wurden. Auch die Zahl der industriellen Abnehmer hat eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen. U. a. gelang es, das Eisenbahnausbesserungswerk Nied sowie den Hauptbahnhof Frankfurt a. M. zum Anschluß zu gewinnen. Die Stromlieferung an letzteren wird am 1. Oktober 1923 aufgenommen. Die Kohlenlieferung erfolgte im Gegensatz zum Vorjahre regelmäßig. Im Berichtsjahr v. rden rund 6,7 Millionen Kilowatt mehr verkauft. Die Gewinn nd Verlustrechnung weist einen Gesamtüberschuß aus Betrieb, Installationen, Zinsen und Dividendenerträgen von 321,48 Mill. Mk. aus. Handlungsunkosten beliefen sich auf 28,75 Mill. Mark, Abschreibungen 11,39 Mill. Mark. Der verbleibende Reingewinn beziffert sich auf 23,58 Mill. Mk. Aus ihm werden 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien und 50 Proz. Dividende auf die Stammaktien gegenüber 10 Proz. im Vorjahre verteilt. Unter der Aktiva der Bilanz stehen Kraftwerke mit 29,65 Mill. Mk (13,7 Mill. Mk.), Fernleitungen und Ortsnetze mit 81,92 Mill. Mk. (31,3 Mill. Mk.), Betriebs- und Reservematerialien mit 12,91 Mill. Mk. (2,27 Mill. Mk.), Warenvorräte mit 137,85 Mill. Mk. (6,47 Mill. Mk.), Schuldner mit 674,64 Mill. Mk. zu Buche. Dem stehen auf der Passivseite Gläubiger mit 425 Mill. Mk. (11,29 Mill. Mk.) gegenüber.

Deutsche Erdöl A.-G. Die Gesellschaft steht in Verhandlungen wegen Erwerbung der Mehrheit der Aktien der bedeutenden westfälischen Steinkohlenzeche Graf Bismarck. Zu diesem Zweck soll eine bedeutende Erhöhung des Aktienkapitals der Dea beabsichtigt sein, das zurzeit 160 Mill. voll einbezahlte Stammaktien und 100 Mill. mit 25 pCt. eingezahlte Schatzaktien umfaßt.

× **Umwandlung einer Genossenschaftsbrauerei in eine A.-G.** In Heilbronn wurde die Rosenaubrauerei A.-G. mit einem Kapital von 15,5 Mill. ℳ gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Fortführung der seither unter der Firma Genossenschaftsbrauerei Rosenau dahier betriebenen Bierbrauerei, der Betrieb der Brauerei und Mälzerei nebst Hilfs- und Nebenbetrieben sowie aller anderen damit im Zusammenhang stehenden Erwerbszweige, die Herstellung und der Vertrieb von Getränken, Futter-, Nahrungs- und Genußmitteln aller Art, die Beteiligung an anderen Unternehmungen, welche gleiche oder ähnliche Zwecke verfolgen.

* **Deutsche Leinen- und Wäscheschau.** Die maßgebenden Verbände der Leinen- und Baumwollweberei, der Wäsche- und Weißwaren-Industrie sowie des Wäscheeinzelhandels haben sich, wie die Textil-Woche mitteilt, zur Veranstaltung der Deutschen Leinen und Wäscheschau zusammengeschlossen und zu diesem Zweck als wirtschaftliche Trägerin des Unternehmens die Deutsche Leinen- und Wäscheschau G. m. b. H. gegründet. Neben dem Verband Deutscher Wäschegeschäfte und Wäschehersteller e. V. und dessen Landesverein Sachsen haben sich folgende Liefererverbände an dem Unternehmen beteiligt und ihre Vertreter in den Verwaltungsrat delegiert: Verband Deutscher Leinenwebereien, Verband Deutscher Buntwebereien und verwandter Betriebe, Verband Deutscher Erzeuger gebleichter Taschentücher; Verband Deutscher Herrenwäsche-Fabrikanten; Verband Deutscher Damenwäsche-Fabrikanten; Verband Deutscher Schürzen-, Unterrock- und Kinderkleider-Fabrikanten; Verband der Fabrikanten konfektionierter Weißwaren, Rüschen, -ingerhüten, und verwandten Branchen; Verband Deutscher Taschentuch-Großhändler und -Hersteller. Die nächste Leinen- und Wäscheschau findet in der Zeit vom 22. bis 24. August in Dresden statt.

* **Mech. Schuh- und Schäftefabrik Manz A.-G., Bamberg.** Bei einem Rohgewinn von 43 (i. V. 2,48) Mill. ℳ verbleibt nach Abzug von 0,8 (0,1) Mill. ℳ Abschreibungen und 25,33 (1,8) Mill. ℳ Unkosten ein Reingewinn von 17,19 (0,75) Mill. ℳ. Daraus kommen pro Stammaktie 100 Goldpfennige, pro Vorzugsaktie 5 Goldpfennige Dividende (i. V. 15 pCt.) bzw. 5 pCt.) zur Verteilung. Daß trotz der durch die Geldentwertung verursachten Verluste ein günstiges Resultat erzielt w de, wird auf die Ausdehnung des Exportgeschäftes zurückgeführt. Bei sehr stark schwankender Nachfrage wurden in den letzten Monaten Betriebseinschränkungen vorgenommen, die heute noch bestehen.

Höhere Roheisenpreise

Der Eisenwirtschaftsbund hat mit sofortiger Geltung die Eisenpreise wie folgt erhöht: Hämatit cu-armes Stahleisen, Temperroheisen um 19 000 auf 1 640 000 ℳ, Gießereiroheisen I um 19 000 ℳ auf 1 619 000 ℳ, Gießereiroheise. III um 19 000 auf 1 616 000 ℳ, Gießereiroheisen Luxemburger Qualität um 19 000 auf 1 606 000 ℳ. Die Preise für die Siegerländer Sorten erhöhen sich auf Grund der endgültigen Erzpreise: Siegerländer Stahleisen um 10 000 auf 1 604 000 ℳ, Spiegeleisen 8—10 mm um 14 000 auf 1 768 000 ℳ. Die Durchschnittspreise für das Roheisen, das aus inländischen und ausländischen Brennstoffen hergestellt wird, werden wie folgt erhöht: Hämatit cu-armes Stahleisen um 47 000 auf 2 116 000 ℳ, Gießereiroheisen I um 47 000 auf 2 086 000 ℳ, Gießereiroheisen Luxemburger Qualität um 47 000 auf 2 073 000 ℳ.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt, 9. Juni. (Drahtb.) Am Devisenmarkt war in den ersten Morgenstunden eine weitere Befestigung festzustellen. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen, um so mehr als sich im Verlauf größere Schwankungen einstellten. Dollarnoten nannte man mit 85500—86 500—85 000—85 250 bis 85 500. Der Effektenmarkt war für den Verkehr geschlossen. Soweit Kurse von Bureau zu Bureau zu hören waren, hält die feste Tendenz auf allen Märkten an. Besonders gefragt waren Maschinenaktien. Rombacher Hütte mit 250 000—260 000 genannt; ferner blieben Rheinsthal und Mannesmann gesucht. Mansfelder 152 000, Caro 250 000—255 000. Unter den Bankaktien Deutsche Bank und Diskonto gefragter. Für chemische Werte wurden meist Kurse genannt, die über den gestrigen lagen. So stellten sich Badische Anilin 85 000, Höchster 75 000, Elberfelder Farben 83 000. Lebhaftes Interesse erhielt sich für Knorr Heilbronn. Julius Sichel fest, 75 000; Zellstoff Aschaffenburg zirka 205 000, Zolltürken 160 000—155 000, Bagdad II 225 000, Entreprises 350 000—370 000—400 000, Api 140 000. Sehr fest Kabelwerk Rheydt 120 000, Becker Stahl 100 000 G.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 9. Juni. (Drahtb.) Nach der wechselnden Auffassung über die Aussichten einer erträglichen Lösung der Reparationsfrage unterlagen die Devisenkurse im Vormittagsverkehr recht erheblichen Schwankungen. Der Dollar streifte 89 500; das Pfund Sterling stellte sich teilweise über 400 000 ℳ. Es herrschte durchweg eine sehr nervöse Stimmung. Trotz einer Abschwächung bei Feststellung der amtlichen Kurse blieb die Grundstimmung fest. Demgemäß war der Effektenverkehr auf eine Fortsetzung der schon an der gestrigen Nachbörse sehr stark in Erscheinung getretenen Aufwärtsbewegung eingestellt. Die ganz schweren Montanwerte wurden wenig genannt, dagegen Mansfelder, Laurahütte u. a. wesentlich höher genannt. Die Devisenkurse zogen nachmittags wieder etwas an.

Devisenmarkt

Frankfurter Notenmarkt 9 Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	85350.—	85130.—	Oesterr.-Ungar. alte	—	—
Belgische	4605.—	4645.—	Norwegische	13040.—	[illegible]
Dänische	—	—	Rumänische	441.—	[illegible]
Englische	381200.—	384800.—	Spanische	12010.—	[illegible]
Französische	5335.—	5375.—	Schweizer	14950.—	[illegible]
Holländische	33000.—	3333 .—	Schwedische	21900.—	[illegible]
Italienische	3505.—	3515.—	Tschecho-Slowak.	2470.—	[illegible]
Oesterreich abgest.	117,25	117,75	Ungarische	10,63	11,17

Frankfurter Devisen

Frankfurt, 9. Juni. (Drahtb.) Das Devisengeschäft war ruhig und in den ersten Morgenstunde stellten sich die Preise unsicher. Im amtlichen Verkehr blieben die Preise ziemlich unverändert. London 385 000 (382 000), Paris 5500 (5387,5), Brüssel 4800 (4750), New York 85 500 (82 250), Holland 33 500 (33 100) Schweiz 15 400 (15 150):

Amtlich	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Amtlich	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holland	33029	33077	33017	33182	Norwegen	13037	13132	13883	[illegible]
Belgien	4411	4423	4738	4761	Schweden	20727	20950	22443	[illegible]
London	382262	383907	381000	382960	Helsingfors	2119	2170	2238	[illegible]
Paris	4995	5029	5474	5460	New-York	79433	79796	85000	[illegible]
Schweiz	13963	14035	15112	15157	Wien, abg.	109,72	110,27	113,20	[illegible]
Spanien	11770	11829	12556	12631	Budapest	13,16	13,53	13,91	[illegible]
Italien	3869	3891	3302	3992	Prag	2327	2339	2532	[illegible]
Dänemark	14128	14250	15162	15239	Agram	853.95	858.15	942.50	[illegible]

Berliner Devisen

Amtlich	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Amtlich	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holland	30747	30902	33216	33333	Paris	5092	5081	5318	[illegible]
Buen.-Aires	27583	27719	29927	29077	Schweiz	14164	14236	14962	[illegible]
Brüssel	4250	4281	4613	4637	Spanien	11870	11930	12814	[illegible]
Christiania	13117	13183	13934	14003	Japan	38403	38530	40640	[illegible]
Kopenhagen	11061	14135	14962	15034	Rio de Jan.	7980	7920	8470	[illegible]
Stockholm	2 872	20677	22047	22155	Wien abg.	109.82	110.38	118.61	[illegible]
Helsingfors	2124	2185	2314	2346	Prag	2344	2356	2518	[illegible]
Italien	3988	3914	3840	3861	Budapest	12.56	13.04	13.31	[illegible]
London	381042	383917	396427	381370	Sofia	833.90	814.50	886.50	[illegible]
New-York	73303	79287	83750	84210	Jugoslavien	867.50	872.50	937.10	[illegible]

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 9. Juni. (Drahtb.) Das Steigen der Devisenpreise veranlaßte auch im Produktengeschäft eine Erhöhung der Preisforderungen. Weizen wurde wenig umgesetzt. Für Roggen übertraf zeitweilig das Angebot die Nachfrage, aber auf erhöhtem Preisniveau. Gerste wurde in guter Ware über Notiz bezahlt. Das Geschäft in Hafer wurde bei nachlassendem Bedarf niedriger. Mais war teuer bei ruhigem Verkehr.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyms. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: F. B. Franz Kircher; für Gericht u. Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel

Zeichnung
auf
Wertbeständige mündelsichere 5% Kaliwert-Anleihe des Freistaates Preußen von 1923. III. Ausgabe.
50 000 t Kali (40% Kalidüngesalze)

— Tilgung vom Jahre 1928 ab mit jährlich mindestens 1% zuzüglich ersparter Zinsen —
Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis 1930 ausgeschlossen
— Zinsscheine fällig am 2. Januar und 1. Juli, erstmalig am 2. Januar 1924 —

Zeichnungsfrist: vom 11. bis 18. Juni ds. Js.
Früherer Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.

Zeichnungspreis: M. 46 000 für 100 kg
gleich dem gegenwärtigen Kalipreise abzüglich des vom Kalisyndikat den landwirtschaftlichen Verbrauchern zur Zeit für Bestellungen gewährten Höchstrabattes von 7½%, abgerundet nach unten. Stückzinsen werden nicht verrechnet.

Stücke-Einteilung: 100, 500, 1000, 10 000 kg

Verzinsung und Tilgung in deutscher Reichswährung zu dem vom Reichskalirat jeweils festgesetzten Kalipreise (40% Kalidüngesalze). Zeichnungen werden von den unterzeichneten Banken und Bankfirmen, deren sämtlichen Niederlassungen und Depositenkassen entgegengenommen und können auch bei allen übrigen deutschen Banken und Bankiers, sowie bei den Giro-Zentralen, Sparkassen und Kommunalbanken erfolgen. Die Zuteilung wird alsbald nach Zeichnungsschluß bewirkt und bleibt dem Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle überlassen. Der Gegenwert kann sogleich bei Anmeldung der Zeichnung bezahlt werden. Die Bezahlung hat spätestens bis zum 26. Juni ds. Js. zu erfolgen und zwar bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat. Die Zeichner erhalten zunächst Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe die endgültigen Anleihestücke baldigst ausgehändigt werden. Ein Schlußscheinstempel ist von dem ersten Erwerber nicht zu entrichten. Die Einführung der Anleihe an den deutschen Börsen wird veranlaßt werden. Für den Fall der Ueberzeichnung steht ein weiterer Betrag bis zu 50 000 t für die Zuteilung zur Verfügung. E270

Ausführliche Prospekte sind bei den Zeichnungsstellen erhältlich.

Berlin, Frankfurt a/M., Hamburg, Köln, Königsberg i/Pr., Leipzig, Mannheim, München, Stuttgart, im Juni 1923.

Preußische Staatsbank, (Seehandlung) **Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder,**
Commerz- und Privatbank, Aktien-Gesellschaft **Darmstädter und Nationalbank,** Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Delbrück Schickler & Co., Deutsche Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, J. Dreyfus & Co., Hardy & Co., G. m. b. H., F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Preußische Zentral-Genossenschaftskasse, Lazard Speyer-Ellissen, Jacob S. H. Stern, L. Behrens & Söhne, Norddeutsche Bank in Hamburg, Vereinsbank in Hamburg, M. M. Warburg & Co., A. Schaaffhausen'scher Bankverein A. G., Sal. Oppenheim jr. & Co., Ostbank für Handel und Gewerbe, Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Rheinische Creditbank, Bayerische Staatsbank, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, Bayerische Vereinsbank, Württembergische Vereinsbank.

Kleines Kursbuch
Sommer 1923
ist unentbehrlich
für jeden der reist, weil es im badischen Verkehr mit das anerkannt beste Fahrplanbuch ist, eine Streckenkarte und ein Grundpreis-Verzeichnis für alle Klassen enthält.
72 Seiten und Umschlag. **Preis Mark 1000.—**
Es ist zu beziehen
durch die Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers · E 6. 2
ferner S228

Hch. Brandt, Buchbinderei, B 2. 13
Jakob Krumb, C 1. 7
Brockhoff & Schwalbe, C 1. 9
A. Kremer, D 1. 5/6
Nordd. Lloyd, D 1. 7/8
M. Schneider, D 1. 13
A. Hersberger, D 4. 7
H. Wronker, A.-G., E 1
Böhm, Buchh., G 3. 8
J. Spohn, G 3. 10, Filiale H 2. 14
Franz Zimmermann, G 3. 1
Buchbinderei Schuck, J 2. 12
Val. Fahlbusch, Kaufhausbogen
Tob. Löffler, Kaufhausbogen
J. Nemnich, N 3. 7/8
Diebold, Zeitg.-Verk., Hauptpostamt
Trunk, Zeitg.-Verk., Hauptpostamt
Ernst Aletter's Buchhandlung, O 3. 3
A. Bender, O 4. 16
Herter's Buchhandlung, O 3. 15
Adolf Bauer, Papierhdl., P 6. 21 u. P 3. 1
Christian Stilb, R 3. 2a
Wilh. Zinkgraf, R 3. 6
Parteibuchhandlung, S 2. 1
Joh. Gremm, S 2. 3
Warenhaus Kander, T 1
Heinrich Köhler, Papierhdg., T 6. 17
J. Berg, Papierhandlung, U 1. 3
Emil Strecker, U 1. 11
Ferd. Bossery, Bahnhofplatz 7
G. Sutter, Schreibwaren, Friedrichsplatz 19
Buchhdlg. Aug. Stein, Friedrichspl. 19
W. Nickel, Papierwarenhaus, Heinr. Lanzstr. 1
W. Walter, Jungbuschstr. 8
Buchbinderei Conrads, Luisenring 25
Bartholomä, Zig.-Gesch. Meerfeldstr. 47
A. Schenk, Papierhdlg., Mittelstr. 17
Klare, Mittelstraße 8a
Kiosk, Neckarbrücke
J. & O. Kraut, Schwetzingerstraße 4
Karl Egg, Schwetzingerstr. 25
F. Hitschel, Schwetzingerstr. 29
Hch. Fülterer, Schwetzingerstr. 101
Zigarrengeschäft Holz, Tattersall
Gg. Kardier, Tullastraße 10
Filiale Waldhofstraße 6
Waldhof:
Joh. Sponagel, Unt. Riedstraße 4
Ludwigshafen:
Holmann Wilh., Buchhandlung, Bismarckstraße 45
Zebert Christ. Nachf., Kaiser-Wilhelmstraße 19
Bürckle A., Ludwigstr. 40
Daub A., Marktplatz Städt. Wartehalle
Ladenburg:
Friedr. Krauß, Buchhdlg. Kirchstr. 310
Landau:
G. L. Lang's Buchhandlung
Schwetzingen:
Otto Schwarz Nachf., Buchhandlung
Weinheim:
Fr. Schäffner, Buchhandlung, Hauptstraße 55
Heidelberg:
Karl Mütze, Bahnhofstraße 1
K. Kötzner, Kunsth., Friedrichstr. 10
Ludwig Schmitt, Hauptstrasse 60
Fritz Dietz, Papierhandlung, Hauptstraße 136
Jul. Weinstein Nachf., Buchdruckerei, Hauptstr. 161
Conrad Kleppert, Buchhandlung
Evangelischer Verlag

Wir suchen
fortwährend für zahlreiche vorgemerkte kapitalkräftige Käufer Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, landw. Anwesen, Hofgüter in jeder Größe, Hotels und Wirtschaften, Mühlen, Sägewerke, schlagbare Waldungen, Bauplätze, Geschäfte aller Art usw. (auch Objekte, wo der Besitzer wohnen bleiben kann) E163
zu kaufen.
Ferner empfiehlt sich unsere Firma zur Finanzierungen, Hypothekenbeschaffungen, Wechselbetrieb, Gesellschaftsgründungen und Umwandlungen. Man wende sich vertrauensvoll an die Firma Gebr. Gänsewein A.-G., Konstanz.
Bezirksdirektion Mannheim, M 3, 2

Zu kaufen gesucht:
Doppel-T-Träger
NP. 21 bis 28
U-Eisen
NP. 14 bis 20
neu oder gebraucht.
Maschinenfabrik G. m. b. H. Heidelberg 1469
Römerstraße 2—10.

Eisschrank Weinschrank sowie Piano und Motorrad
zu kaufen gesucht.
Angebote mit genauer Beschreibung und Preis unter M. V. 145 an die Geschäftsstelle. 1471

Nationalkassen
(beide Nummern erh.) kauft Ziegler, Berlin, Potsdamerstr. 36. [illegible]

2rädriger Handwagen
mit Federn zu kauf. ges. Friedrich Martert, Riedfeldstr. 4a. [illegible]

Steuerberatung
und -Bearbeitung, Uebernahme von **Buchführungen**, Anlegung von Büchern sämtlicher Buchführungsarten, Vertretung und Beratung in allen **Miets- und Wohn-Angelegenheiten.**
Dr. Erich Schünemann
Büro: K 2. 8. *7484
Sprechst. tägl. 3—6 Uhr. Teleph. 5475.

Kauf-Gesuche.
Klavier
zu kaufen gesucht.
Guterhalt. Klavier suche geg. Barzahlung zu kauf. und erbitte Angeb. mit Preis an Georg Maurer, Mittelstraße 20. 1473

Alt-Gold
Silber, Platin, kauft
W. Dosch, H 1, 1.
1 Treppe, Breitestr. [illegible]

Prospekt

über

M. 14000000.—

neue, vollbezahlte, auf den Inhaber lautende Stammaktien

14000 Stück zu je M. 1000.— Lit. H, Nr. 1—14000

mit voller Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1922/23

der

Pfälzischen Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik

vorm. Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.

Die **Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik vorm. Gebrüder Kayser** ist hervorgegangen aus der im Jahre 1864 gegründeten Nähmaschinenfabrik Gebrüder Kayser in Kaiserslautern. Die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft erfolgte am 6. Februar 1891 und wurde am 14. Februar 1891 in das Gesellschaftsregister des Amtsgerichtes Kaiserslautern eingetragen.

Die **Dauer** der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt. Der **Sitz** der Gesellschaft ist **Kaiserslautern.**

Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Verkauf von Nähmaschinen, Fahrrädern und der mit diesem Zweige verwandten Gegenstände und Maschinen, die Errichtung von Zweigniederlassungen und die Beteiligung an verwandten Geschäften.

Das **Grundkapital** betrug ursprünglich ℳ 675 000.— und wurde mehrfach, zuletzt im April 1922 bis auf ℳ 12 500 000.— erhöht, bestehend aus 12 000 auf den Inhaber lautenden Stammaktien Lit. A—D, F und G von je ℳ 1000 **und 500 Stück auf den Namen lautenden Vorzugsaktien Lit. E von je ℳ 1000.—.**

Die Vorzugsaktien, welche auf den Namen lauten, sind mit zwanzigfachem Stimmrecht ausgestattet und beziehen eine Höchstdividende von 7% mit der Maßgabe, daß, wenn in einem oder mehreren Geschäftsjahren auf sie keine oder eine geringere Dividende als oben vorgesehen entfiel, bei Abschluß des oder der nächsten Geschäftsjahre den Vorzugsaktien die ihnen in den Vorjahren entgangene Dividende nachbezahlt wird. Im Liquidationsfalle genießen die Vorzugsaktien keinerlei Vorrechte gegenüber den Stammaktien. Die Generalversammlung hat das Recht, nach Ablauf von 15 Jahren die Vorzugsaktien in Stammaktien umzuwandeln. Auf die Vorzugsaktien wurden zunächst nur 25% einbezahlt. Die Vollzahlung ist im Laufe des Jahres 1922 erfolgt.

Da seit langem zurückgestellter Ersatz und Erweiterung im Maschinenpark weiteren Kapitalbedarf erforderlich machen, wurde in der Generalversammlung vom 10. Januar 1923 der Antrag genehmigt, eine Erhöhung des Aktienkapitals vorzunehmen auf ℳ 27 000 000.— durch Ausgabe von 14 000 Stück vom 1. Oktober 1922 ab dividendenberechtigten Stammaktien Lit. H **Nr. 1—14 000 zu je ℳ 1000.— und 500 Stück vom 1. Oktober 1922 ab dividendenberechtigten Vorzugsaktien Lit. E Nr. 501—1000 zu je ℳ 1000.—.**

Die ℳ 14 000 000.— neuen Stammaktien Lit. H Nr. 1—14 000 wurden von der Rheinischen Creditbank, Filiale Kaiserslautern, unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre zu 150% übernommen mit der Verpflichtung, sie den alten Stammaktionären im Verhältnis von 1:1 zum gleichen Kurse anzubieten. Die alsdann verbleibenden ℳ 2 000 000.— sollen im Interesse der Gesellschaft bestmöglichst, jedoch nicht unter 150% verwertet werden; aus dem erzielten Mehrerlös sind zunächst die sämtlichen Kosten der Kapitalserhöhung, des Bezugsangebotes und der Einführung der neuen Stammaktien an der Frankfurter Börse zu bestreiten; der verbleibende Ueberschuß fließt der gesetzlichen Reserve zu.

Die 500 Stück neuen Vorzugsaktien Lit. E Nr. 501—1000 lauten, wie die bisherigen 500 Stück Lit. E Nr. 1—500, auf den Namen und genießen dieselben Rechte. Auch diese Vorzugsaktien werden zunächst nur mit 25% einbezahlt. Sie werden ebenso wie die alten Vorzugsaktien von einem Konsortium zu pari mit der Verpflichtung übernommen, sie bis zum 1. Januar 1940 nur an Mitglieder des Konsortiums zu veräußern.

Alle Aktien sind mit Gewinnanteilscheinen und einer Anweisung zur Erhebung weiterer Gewinnanteilscheine versehen und von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates und dem Vorstand faksimiliert unterzeichnet.

Die Durchführung dieser Kapitalserhöhung ist am 10. Februar 1923 in das Gesellschaftsregister des Amtsgerichtes Kaiserslautern eingetragen.

Das Grundkapital beträgt nunmehr ℳ 27 000 000.—, eingeteilt in 26 000 Stammaktien

Lit. A Nr. 1— 450	Lit. F Nr. 1— 3000
Lit. B Nr. 1— 225	Lit. G Nr. 1— 6000
Lit. C Nr. 1—1575	Lit. H Nr. 1—14000
Lit. D Nr. 1— 750	

zu je ℳ 1000.— **und 1000 Stück Vorzugsaktien Lit. E Nr. 1—1000 zu je ℳ 1000.—.**

Die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft findet kurz nach dem alljährlichen Abschlusse des Betriebsjahres — 30. September — und längstens binnen 6 Monaten von da an statt.

Die Berufung der Generalversammlung geschieht durch den Vorstand oder Aufsichtsrat mit einmaliger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern. Die Bekanntmachung muß mindestens 2 Wochen vor dem Tage der Generalversammlung erscheinen.

In der Generalversammlung berechtigt je eine Stammaktie zu einer Stimme, **jede Vorzugsaktie zu 20 Stimmen, den 26 000 Stimmen der Stammaktien stehen somit 20 000 Stimmen der Vorzugsaktien gegenüber.**

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Deutschen Reichsanzeiger als dem satzungsmäßigen Blatte und außerdem in mindestens einer Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Der **Aufsichtsrat** besteht zurzeit aus den Herren:

Bankdirektor Karl Raquet in Kaiserslautern, Vorsitzender, Geh. Justizrat Fr. Neumayer in Kaiserslautern, stellv. Vorsitzender, Geh. Kommerzienrat Dr. A. Brosien in Mannheim, Kommerzienrat Jakob Leonhard in Kaiserslautern, Rentner Paul Ritter in Alsenborn, Kommerzienrat Erich Schuster in Freiburg, Gutsbesitzer Franz Jaenisch, Schloß Traustadt, Direktor Hans Abt, Bad Orb.

Der Prüfungsausschuß, der ebenfalls von der Generalversammlung gewählt wird, besteht zurzeit aus den Herren: Bankdirektor Karl Raquet, Geh. Justizrat Fr. Neumayer, Kommerzienrat J. Leonhard und Rentner Paul Ritter.

Der **Vorstand**, der von dem Prüfungsausschuß bestellt wird, besteht zurzeit aus den Herren Ingenieur Adolf Losen und Kaufmann Friedrich Jung, Fabrikdirektoren in Kaiserslautern.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober bis 30. September jeden Jahres.

Von dem **Reingewinn**

1. werden zunächst 5% dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt, bis derselbe den zehnten Teil des Gesamtgrundkapitals erreicht hat;
2. alsdann entsprechende Beträge für etwa nötige besondere Abschreibungen und Rücklagen abgesetzt,
3. von dem hiernach verbleibenden Ueberschuß dem Vorstand die ihm vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile vergütet,
4. erhalten die Vorzugsaktionäre eine Dividende von 7%, eintretenden Falles die Nachzahlungen für die in den Vorjahren entgangenen Dividenden und alsdann die Stammaktionäre eine Dividende von 4%,
5. aus dem Verbleibenden erhält der Aufsichtsrat seine statutarische Tantieme von 10%; die Tantiemesteuer trägt der Aufsichtsrat selbst,
6. der Rest bleibt zur Verfügung der Generalversammlung.

Die **Gewinnanteilscheine** sind zahlbar bei der **Gesellschaftskasse in Kaiserslautern** und ferner bei

der **Rheinischen Creditbank Filiale Kaiserslautern,**
der **Rheinischen Creditbank, Mannheim,** und deren **Zweigniederlassungen,**
dem Bankhause **M. Hohenemser, Frankfurt a. M.,**
der **Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.**

Die vorgenannten Firmen werden als Zahlstellen benannt, bei denen für die Aktien der Gesellschaft kostenlos Kapitaleinzahlungen geleistet, Gewinn- und Kapitalauszahlungen in Empfang genommen, Konvertierungen erfolgen, Bezugsrechte ausgeübt, neue Gewinnanteilscheine erhoben und Aktien zwecks Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt werden können.

Die **Dividende** der letzten 5 Jahre betrug:

1917/18	15% u. ℳ 100.— Bonus	bei einem Aktienkapital v.	ℳ 2 250 000.—
1918/19	12%	„ „ „	„ 2 250 000.—
1919/20	10%	„ „ „	„ 2 250 000.—
1920/21	20%	„ „ „	„ 6 250 000.—
1921/22	30% u. ℳ 200.— Bonus	„ „ „	„ 12 500 000.—

Die **Bilanz** und das **Gewinn- und Verlust-Konto** zum 30. September 1922 lauten wie folgt:

Bilanz zum 30. September 1922

Aktiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Nicht eingezahltes Aktienkapital			187500	—
Grundstücke			280000	—
Gebäude	250000	—		
Zugang 1921/22	4000000	—		
	4250000	—		
Abschreibungen am 30. Sept. 1922	3250000	—	1000000	—
Arbeiterwohnungen			50000	—
Maschinen und Werkzeuge	1	—		
Zugang 1921/22	500000	—		
	500001	—		
Abschreibungen am 30. Sept. 1922	500000	—	1	—
Elektrische Kraft- und Lichtanlage			1	—
Mobilien			1	—
Vorräte an Rohmaterialien			29060527	—
Fabrikations-Konto: Nähmaschinen	4625263	—		
Fabrikations-Konto: Fahrräder	896246	—		
Möbel-Schreinerei-Konto	7517655	—	13039164	—
Kassenbestand			264812	—
Wechselbestand			1075000	—
Debitoren (darunter Bankguthaben M. 10644950.—)			52538193	96
Effekten (M. 1006000.— 5%ige Reichsanleihe, M. 20000.— 4%ige Frankfurter Hypotheken-Pfandbriefe)			790000	—
			98305200	96

Passiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Aktien-Kapital			12500000	—
Prioritäten vom 17. Februar 1891	166000	—		
Rückzahlung 1921/22	4000	—	162000	—
Prioritäten vom 17. Januar 1921			1500000	—
Gesetzliche Rückstellung	2625310	—		
Zuführung am 1. Oktober 1921	125000	—	2750310	—
Delkredere-Fonds	175000	—		
Zuführung am 1. Oktober 1921	125000	—	300000	—
Rückstellung II			530000	—
Noch nicht bezahlte Dividende			20260	—
Wohlfahrtsfonds für Arbeiter	233570	—		
Zinsen 1921/22	11430	—	245000	—
Versorgungsfonds für Beamte	233160	—		
Zinsen 1921/22	11840	—	245000	—
Steuerrückstellung			4000000	—
Steuerabzüge			2870778	70
Kreditoren			53558959	76
Werkerhaltungs-Konto			500000	—
Gewinn- und Verlust-Konto:				
Vortrag am 1. Oktober 1921	222774	69		
Rohgewinn am 30. September 1922	22650097	81		
	22872872	50		
abzüglich Abschreibungen am 30. September 1922	3750000		19122872	50
			98305200	96

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Allgemeine Unkosten (darunter Steuern M. 5368134.—, Aufsichtsratstantieme M. 89722,20)			20947971	14
Abschreibungen auf Maschinen und Gebäude			3750000	—
Reingewinn am 30. September 1922	18900097	81		
Vortrag am 1. Oktober 1921	222774	69	19122872	50
			43820843	64

Haben.

	M.	Pf.
Vortrag am 1. Oktober 1921	222774	69
Fabrikationsgewinn	43598068	95
	43820843	64

Der **Reingewinn** fand folgende Verwendung:

Zuführung zum Reservefonds II	ℳ 625 000.—
„ „ Delcredere-Fonds	„ 625 000.—
„ „ Versorgungsfonds für Beamte	„ 1 000 000.—
„ „ Wohlfahrtsfonds für Arbeiter	„ 1 000 000.—
„ „ Werkerhaltungs-Konto	„ 10 000 000.—
7% Dividende für die Vorzugsaktien Lit. E	„ 19 687.50
30% Dividende für die Stammaktien Lit. A—D, F	„ 1 800 000.—
30% Dividende für die Stammaktien Lit. G	„ 900 000.—
Bonus	„ 1 800 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	„ 1 358 185.—
	ℳ 19 122 872.50

Das am 17. Februar 1891 aufgenommene zu 4½% verzinsliche und zu 103% rückzahlbare Prioritäts-Anlehen von ℳ 250 000.— ist bis auf ℳ 162 000.— getilgt und dieser Restbetrag zum 1. Juli 1923 gekündigt. Ein weiteres, gemäß Beschluß vom 17. Januar 1921 aufgenommenes Prioritäts-Anlehen von ℳ 1 500 000.—, dessen Erlös zur Stärkung der Betriebsmittel diente, wurde von der Rheinischen Creditbank, Filiale Kaiserslautern, zum Kurse von 97% übernommen und freihändig verkauft.

Die Anleihe ist durch eine Sicherheits-Hypothek auf das gesamte Anwesen der Gesellschaft sichergestellt.

Das Geschäftsjahr 1921/22 wie auch die bereits verflossenen 4 Monate des laufenden Geschäftsjahres standen in dem Zeichen der Hochkonjunktur, so daß wir der vom In- und Auslande gleich lebhaften Nachfrage nach unseren Erzeugnissen nicht genügend Rechnung tragen konnten und viele Monate Lieferzeit ausbedingen mußten. Aufträge liegen zurzeit reichlich vor, jedoch mußte infolge des durch die neueren Ereignisse hervorgerufenen Kohlenmangels und Transportschwierigkeiten der Betrieb eingeschränkt werden. Ueber die weitere Entwicklung läßt sich daher zurzeit kein sicheres Urteil bilden.

Kaiserslautern, im März 1923.

Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik vormals Gebrüder Kayser
Adolf Losen. Jung.

Aufgrund vorstehenden Prospektes sind

nom. M. 14000000.— neue Stammaktien Lit. H

mit voller Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1922/23 der **Pfälzischen Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik vorm. Gebrüder Kayser in Kaiserslautern** — 14000 Stück über je M. 1000.— Lit. H, Nr. 1—14000 — zum Handel und zur Notierung an der Börse zu Mannheim zugelassen worden.

Mannheim, im Juni 1923. 3934

Rheinische Creditbank.

Uebersicht über Finanz- und Wirtschaftslage!
Erfolgreiche Mahn-, Werbe- u. Offert-Kontrolle!
Ständige abschlußbereite Buchhaltung!
Ordnungsgemäße, einfache und leichthandliche Registratur!
Verlangen Sie Aufklärung durch
Neue Organisations-Gesellschaft m. b. H.
D 5, 4 Mannheim D 5, 4
gegenüber der Börse.

„Universum" A.-G. zur Beschaffung von Betriebsmitteln für Handel und Industrie in Mannheim.

Die am 29. Mai 1923 stattgefundene ordentliche Generalversammlung genehmigte den ersten Rechenschaftsbericht für das Jahr 1923 (umfassend drei Monate).

Es gelangen 40% Dividende p. r. t. zur Auszahlung. Wir vergüten demnach für die Aktien Nr. 1 bis 15 000 ℳ 100.—, Nr. 15 001 bis 18 000 ℳ 500.— Die Coupons können bei der Gesellschaftskasse, Max-Josephstraße 1, eingelöst werden.

Ferner ist die Erhöhung des Aktienkapitals um ℳ 320 000 000 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre beschlossen worden. Wir bieten von diesen Aktien ℳ 90 000 000.— Stammaktien unter folgenden Bedingungen an:

1. Auf nom. 30 000.— ℳ alte Aktien können **drei junge Aktien** nom. 30 000.— zum Kurse von 200% bezogen werden.
2. Die Geltendmachung des Bezugsrechtes hat bei der Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom 11. Juni bis 6. Juli einschließlich während den Geschäftsstunden bei der Gesellschaft, Max-Josephstraße 1, zu erfolgen (ausschließlich Samstag).

Mannheim, den 5. Juni 1923.

„Universum" A.-G. zur Beschaffung von Betriebsmitteln für Handel und Industrie.

Lehrer (Auslandspr.) erteilt **Englisch** und **Französisch** auch Korrespond. Ia. Ref. Hertenstein, T 6, 37 IV.

Herrenkleider werden elegant u. billig angefertigt, geändert, rep., gebügelt. 623 Schweickart, Thorackerstraße 11, Bismarckplatz.

Asthma kann in etwa 15 Wochen **geheilt** werd. Sprechstunden in Mannheim, Beethovenstr. 5, part. r. (am Wasserturm) jeden Donnerstag, von 10—1 Uhr. Dr. med Ziegelroth, Spezialarzt f. Asthmaleid.

!! Sommersprossen !! Ein einfaches wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. Frau M. Poloni Hannover O 82, Schließfach 106.

Wer liefert 1—2 Liter **Ziegenmilch?** Frau Welsmann, Augusta-Anlage 18.

Durch Gesellschafterbeschluss vom 28. März 1919 ist die Auflösung unserer Gesellschaft beschlossen worden und Herr Heinrich Brandenburg, Kaufmann zu Mannheim, zum alleinigen Liquidator bestellt. 3962

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen anzumelden.

Mannheim-Neckarau, den 30. Mai 1923.

HANSA
Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation.
Der Liquidator: Heinrich Brandenburg

Erste Mannheimer Obst-, Gemüse- u. Südfrüchte-Ein- und Verkaufsgenossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Mai 1923 ist die Genossenschaft aufgelöst. Ludwig Reiser und Fritz Reck, beide in Mannheim, sind zu Liquidatoren bestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden. 3958

Mannheim, 8. Juni 1923.

Die Liquidatoren: Reck. Reiser.

Grünstadter-Weinmarkt-
Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues, E. V., Sitz Grünstadt.

4. Weinversteigerung.
Mittwoch, den 13. Juni 1923, vormittags 11½ Uhr, versteigern 21 Mitglieder infolge neuerer Verkehrserschwerungen zu **Bad Dürkheim** im Saale der Winzergenossenschaft
ca. 70 Fuder 1921er und 1922er Portugieser- und Weißweine
Probetage: Montag, den 28. Mai, im Saale der Wirtschaft Heinrich Weisl in Ungstein, sowie am Versteigerungstage im Versteigerungslokale jeweils 10 Uhr vormittags. Weitere Auskunft, Listen und Karten durch obigen Verein und Herrn Rechtskonsulenten Dinges in Grünstadt als Geschäftsführer. (Tel. 85). 3883

Eilen Sie *7625
Badeöfen u. Wannen
solange Vorrat zum alten Preis.
Rietheimer, R 7, 32.

Einladung

zu der

am **Freitag, den 6. Juli 1923, nachmittags 3 Uhr**

in den Geschäftsräumen der Dresdner Bank Filiale Mannheim in Mannheim stattfindenden

1. ordentlichen General-Versammlung

der

Elektrotechnischen Fabrik A.-G., Mannheim

Tagesordnung:

1. Ergänzung des § 22 der Statuten, Gewinnverteilung betr.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das verflossene Geschäftsjahr und die Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Erteilung der Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Neuwahl des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über Selbstversicherung.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind die Aktionäre berechtigt, welche spätestens am 4. Werktag vor der anberaumten Versammlung bei der Gesellschaftskasse in Mannheim oder bei der Dresdner Bank Filiale Mannheim in Mannheim ihre Aktien oder darüber lautende Hinterlegungsscheine hinterlegt haben. Die Hinterlegung der Aktien kann auch bei einem Notar geschehen.

Der Aufsichtsrat:
gez. **Walther Hensel,** Vorsitzender. 3990

Erste Mannheimer Obst-, Gemüse- u. Südfrüchte-Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht i. L.

Die erste Liquidationsbilanz lautet: Kassenbestand 60 644.69 ℳ, Bankguthaben 8 675.— ℳ, Kontokorrentkonto 23 270.05 ℳ, zus. 92 589.74 ℳ; Geschäftsanteile 56 000.— ℳ, Darlehen 7 500.— ℳ, Reinvermögen 29 089.74 Mark, zus. 92 589.74 ℳ. 3956

Mannheim, 8. Juni 1923.

Die Liquidatoren: Reiser, Reck.

Zuzugfrei! Grosse Vierzimmerwohnung alsbald beziehbar!
Großes Wohn-Doppelhaus mit Garten an Bergstraßenplatz zu 100 Millionen Papiermark zu verk. **Wolff, Moos & Co. G. m. b. H. i. Bensheim.**

Der „Mannheimer General-Anzeiger" kann auch wöchentlich und halbmonatlich bezogen und bezahlt werden. Der Verlag.

MAGGI's Erbs-Suppe

in Würfeln

ist ganz vorzüglich.

59

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelbrote Packung.

Durch den Tod wurde uns nach mehrmonatlichem Krankenlager unser Mitarbeiter und Kollege, der Reisebevollmächtigte, Herr

Bruno Grünzig

im 37ten Lebensjahre entrissen. 3995

In langen Jahren als gewissenhafter Mitarbeiter und treuer Kollege bewährt, werden wir ihm ein liebes Gedenken über das Grab hinaus bewahren.

Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute früh 8 Uhr im 37. Lebensjahr mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Herr Bruno Grünzig

Mannheim, Glauchau, Frankfurt a. M., den 9. Juni 1923.

Die Tieftrauernden:

Irene Grünzig, geb. Söhngen u. Sohn
Bertha Grünzig Wwe.
Familie Kirsch
Math. Söhngen Wwe.
Familie Cunz
Familie Weil
Theo Söhngen

3994

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, nachmittag 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt. Von Kondolenzbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Statt Karten! *7460

Hilde Wörns
Wilhelm Odenwald
Verlobte.

Mannheim-Neckarau, Am Markt 2 — Mannheim, Bevtien

Ein großes schweres 823

Speisezimmer

Barock, erstklassige Arbeit, preiswert **zu verkaufen.**

H. Schwalbach Söhne Wohnungseinrichtungen
B 7. 4 Tel. 6905

Reise-Uhren

in eleganter Ausführung und prima Werken mit Garantie für Zuverlässigkeit. 837

Ludwig Groß, F 2, 4a

ALOIS ISLINGER

Automobil- und Motorrad-Haus

en gros Tel. 3725 **MANNHEIM** en detail Tel. 3725

Verkaufslokal u. Büro: **Friedr.-Karlstr. 2**
Werkstätte u. Garage: **Augartenstr. 84**

General-Vertreter der 870

Ardie-Mabeco-N. S. U.
Ziro-Motorräder

Automobil-, Motorrad-, Fahrrad-, Zubehör- und Ersatzteile
Benzin, Oele, Gummi.

Zur gefälligen Beachtung!

Gemäss den Beschlüssen des Vereins südwestdeutscher Zeitungs-Verleger sind die Zeitungen gehalten:

1. **Kurze Hinweise** im redaktionellen Teile des Blattes auf Veranstaltungen von Vereinen (auch Sportklubs), ebenso Vorträge und Vorstellungen aller Art **nur in Verbindung** mit einer Anzeige am Tage oder Vortage des Stattfindens der Veranstaltung aufzunehmen. Diese kurzen Hinweise dürfen keine Angabe über Eintrittsgeld, Kartenverkauf usw. enthalten. Eine Ausnahme findet nur statt bei Veranstaltungen von nationaler und kultureller Bedeutung, wenn es sich um Wohltätigkeits-Veranstaltung handelt.
2. Einsendungen von Behörden zwecks Umgehung des Anzeigenteils abzulehnen.
3. Jede direkte oder versteckte Geschäftsreklame im redaktionellen Teile abzulehnen.

Zur Vermeidung von Auseinandersetzungen mit dem Personal unserer Geschäftsstelle und der Schriftleitung **bitten wir unsere Leser von diesen Grundsätzen Kenntnis zu nehmen** und weitergehende Wünsche, deren Erfüllung uns unmöglich ist, nicht zu äussern.

Mannheimer General-Anzeiger - Mannheimer Tageblatt
Neue Bad. Landeszeitung - Neues Mannheimer Volksblatt
Volksstimme.
5890

Kauf-Gesuche

Alt-Eisen, Alt-Metalle

kauft zu Tagespreisen

Th. Krebs, Alphornstrasse 47
Telephon 511. B8871/72

Vermietungen

Schöne 5 Zimmerwohnung

am Hauptbahnhof möbliert zu vermieten evtl. Einrichtung zu verkauf. Erstklassige Bewerber wollen sich wenden an Hage, S 6. 35. Tel. 1260. B8809

Offene Stellen

Ehrliches

Mädchen

im Haushalt bewandert, bei zeitgem. Bezahlung zu kleiner Familie per 1. Juli gesucht. *7674
August Ries, Bellenstr. 33.

Älter. Ehepaar sucht gutempfohlenes *7614

Mädchen

oder Frau, im Kochen bewandert, ev. auch nur zur Aushilfe. Zeitgem. Gehalt.
Stern, Goethestr. 4 prt.

Mädchen

zu Kindern f. nachm. v. 3—7 Uhr gesucht. B8908
Frau Genster, H 7, 28.

Stellen-Gesuche

Junger Mann

franz., span., ital. u. etwas engl. sprech., sucht pass. Beschäftigung.
Gefl. Ang. u. Q. B. 58 a. d. Geschäftsst. *7640

Frau, perfekte **Büglerin** wünscht noch 1—2 gute Kunden außer d. Hause anzunehm. **Mohr,** Waldhofstraße 184. B8903

Verkäufe.

Eine gebrauchte

Zweispänn. - Federrolle

60—70 Ztr. Tragkraft zu verkaufen. Von 5 Uhr nachmittags an
Berberich, Neckarau Luisenstraße 12. B8902

Großes *7602

Kunst-Oelgemälde

(Gesstück) zu verkaufen. **Leist, C 8, 11.**

Eine ¹/₁ Violine

zu verkaufen oder gegen 1 Damen-Fahrrad einzutauschen. **A. Vorlein,** Lindenhofstr. 78. *7603

Komplette

Kücheneinrichtung

neu, aus Kiefernholz (natur hell) preisw. zu verkaufen. **Karl Schmitt,** Rheinauhafen, Neuhoferstraße 17. *7612

Piano
Biedermeier - Kommode, 2 Oelgemälde zu verkf. **Schanleg, Rich. Wagnerstraße 26.** *7602

Miet-Gesuche

Ausländer sucht *7490

ein oder zwei

möblierte Zimmer

mögl. Zentrum, per sofort oder 1. Juli. Angebote unter N. E. 84 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht 3934

1 bis 2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung oder Kochgelegenheit (vielleicht auch unmöbliert). Zeitgemäße Bezahlung, auch Uebernahme von Verpflegungskosten für alleinstehende Person. Angebote unter N. A. 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Diplom-Kaufmann, Prokurist, sucht

möbliertes Zimmer

möglichst mit voller Pension und Klavier sofort oder später, Nähe Wasserturm. Preisangebote unter N. C. 152 an die Geschäftsstelle. 3976

Berufstätige Dame aus guter Familie sucht per sofort B8906

hübsch möbl. Zimmer

Gefl. Angebote unter P. U. 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Höherer Staatsbeamter, 38 Jahre, sucht

schön möbliertes geräumiges Zimmer

in nur gutem Hause, möglichst Nähe R 5, auf 1. Juli oder sofort. Angebote unter P. L. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7616

Möbliertes Zimmer

von jungem Techniker gegen zeitgemäße Miete **gesucht.**

Angebote unter P. V 50 an die Geschäftsstelle oder Telephon Nr. 6515. *7632

1 bis 2 Parterre-Zimmer

möbl. od. unmöbl. (Innenstadt) für Geschäftszwecke **gesucht.** Vermieter findet durch Mithilfe guten Nebenerwerb. Gefl. Angebote unter O. P. 19 an die Geschäftsstelle d. Bl. B8808

Tausche

schöne 3 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Speisekammer, Max Josephstraße, geg. gleiche od. 4—5 Zimmer-Wohnung. Angebote unter P. M. 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7618

Wir suchen

für neueintretende männliche und weibliche Angestellte 841

mehrere möblierte

Zimmer

in guten Häusern.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Personal-Abteilung.

Wohnungstausch!

Geboten wird: Eine neu hergerichtete **4 Zimmerwohnung,** Bad, Elektr. Gas, Nähe Marktplatz.

Gesucht wird: **Eine 4—5 Zim.-Wohnung** Oberstadt, Oststadt, Parkring. Angebote Postfach 308, Tel. 3090. *7454

Wohnungstausch.

Im Obergeschoß einer Villa am Luisenpark kann eine große 4 Zimmerwohnung, Zentralheizung, Küche, Bad, Keller freigemacht werden, wenn schöne 2—3 Zimmerwohnung mit Küche geboten wird.

Angebote unter L. Q. 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3840

Wohnungstausch.

In einer Villa auf einer Anhöhe des Neckartales bei Neckarsteinach, unmittelbar am Walde gelegen, ist eine Wohnung, besteh. aus 5 Zimmer, 3 Mansarden, Keller, W. C., Bad und sonstigem Zubehör, geschlossene Veranda, Balkon, sowie großer Garten und separat stehendes Oekonomiegebäude, gegen eine gleichwertige 4—7 Zimmer-Wohnung in Mannheim zu tauschen. Kauf auch Haus mit Wohnung. Umzug wird evtl. vergütet. Villa kann unter Umständen auch käuflich erworben werden. Angebote unter M. B. 56 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7418

Wohnungs-Tausch!

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Speisek., Küchenbalkon, Wandschränke, 1. Stock in schönster Lage der Dammstraße sowie sehr schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 3. Stock in der Kepplerstraße, Nähe Hauptbahnhof *7630

gegen

eine geräumige 6 oder 7 Zimmer-Wohnung am Ring oder Oststadt zu tauschen gesucht.

Angebote unter Q. A. 54 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch!

Geboten: Moderne Etagenwohnung (4 Zimm., Mans., Bad, Speisek.) in schön. Lage Neckarau oder 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in schöner Lage Lindenhof.

Gesucht: 5—6 Zimmer-Wohnung m. Mansarde in sehr guter Stadtlage. Bedingungen nach Uebereinkunft. *7606

Angebote erb. unt. P. G. 36 an die Geschäftsstelle.

Im Zentrum Mannheims, parterre

ca. 10 qm Lager- und Arbeitsraum

mit mögl. unmöbl. Wohnzimmer geg. zeitgemäße Miete **gesucht.** Gefl. Angebote unt. P. Z. 54 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7636

Tausche

schöne 4 Zimmer mit Zubehör am Waldpark und 2 schöne Büroräume am Bahnhof gegen 7 Zimmer in guter Lage. Angebote unter O. C. 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7542

Wohnungstausch!

Geboten wird: Eine renovierte 5 Zimmer-Wohnung.

Gesucht wird: Eine 6—7 Zimmerwohnung, evtl. Kauf eines Einfamilien- oder Wohnhauses.

Angebote unter L. L. 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3820

Wohnungstausch.

Geboten: schöne, helle 3 Zimmerwohnung mit Zubehör im Zentrum. *7586

Gesucht: 3 bis 4 Zimmerwohnung 2. oder 3. Stock Zentrum-Lindenhof.

Angebote unt. O. Z. 29 an die Geschäftsstelle.

Frankfurt a. M. Mannheim.

Geboten: 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde in Frankfurt a. M.-Süd.

Gesucht: 3—4 Zimmer und Küche in Mannheim.

Angebote unt. O. Y. 28 an die Geschäftsst. *7585

Tausch.

Gebe: Schöne große 2 Zimmerwohn., vordere Neckarstadt, *7588

Suche: 3 Zimmerwohnung mit od. ohne Laden. Angeb. unt. P. A. 30 an die Geschäftsst.

Laden

mit oder ohne Einrichtung zu kaufen oder mieten gesucht. B8907
Angebote u. O. C. 56 an die Geschäftsstelle.

Lager-Räume

für Kurzwaren-Engros, mögl. im Zentrum der Stadt gesucht. *7635
Angeb. unt. P. Y. 53 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer

im Zentrum der Stadt zu tauschen gegen solches in der Neckarstadt. *7582
Angebote unt. O. V. 25 an die Geschäftsstelle.

Jung. ruh. kinderl. Ehepaar (berufstät.) sucht p. sof.

möbliert. Zimmer

Bettwäsche wird gestellt, Kochgel. erwünscht, jedoch nicht Beding. Gefl. Angebote unt. O. T. 23 a. die Geschäftsst. erb. *7577

Laden

mit 3 Zimmerwohnung u. Zubehör geg. schöne 3—4 Zimmerwohnung *7547 **zu tauschen gesucht.** Angebote unt. O. O. 11 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Strebsamer Arbeiter m. gut. Bildung, 36 J., wünscht mit Fräulein im gleich. Alter, Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschloss., in Verbindung zu treten zw. baldiger

Heirat.

Zuschrift. unt. O. U. 24 a. d. Geschäftsst. *7580

Herr in angesehener Stellung, 30 Jahre alt, sucht auf dies. Wege gebild. Fräul., auch Wwe. kennen zu lernen zw.

Heirat

Zuschrift. unt. P. B. 31 a. d. Geschäftsst. *7595

Heirat.

Witwer, in den 50er Jahren, kath., m. eigen. Haus u. Wohn., gutgeh. Geschäft, beste Lage der Stadt Mh., wünscht pass.

Lebensgefährtin.

Erbitte Zuschriften von Damen gleich. Religion, 40—50 J., kinderlos, im Haushalt gut erfahren, unter P. F. 34 an die Geschäftsstelle. *7601

Gebieg. gebild. Fräul. mit eigen. Möbel usw. wünscht Anschluß a. nur gebild. älter. Herrn in gut. Stellg. zw. baldiger

Heirat.

Ausf. reelle Zuschrift unter N. S. 97 an die Geschäftsstelle. *7513

Heiraten vermittelt [illegible] Schmid [illegible] 513

Vermischtes

Antiquarische Noten

für Klavier, Gesang [illegible] Violine u. Klavier [illegible]
Saiten mittler. u. bester Qualität für Streich- [illegible] Zupfinstrumente.
Mannheimer Musikhaus am Wasserturm.

Verheir. einsame [illegible] in mittler. Alter [illegible] ebensolche als

Freundin

Zuschrift. unt. P. K. [illegible] an die Geschäftsstelle.

Antiquitäten-Liebhaber

werden gebeten, ihre Adresse anzugeben unter P. P. 44 an die Geschäftsstelle. *7621

Abzugeben [illegible] 1 Bibel (1740), [illegible] buch (17. Jahrh.), [illegible] bilder (Steindruck 1834).

Neues Chaiselongue

gegen guterh. preiswert [illegible] Herrenfahrrad zu tausch. ges. Dalbergstr. 32 [illegible] *7581

Suche die

Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen

jeden Umfangs. Gefl. Angebote unt. P. Q. 45 an die Geschäftsstelle.

Bei

Offert-Briefen

soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere in Urschrift, **sondern stets in Abschrift** beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung. 5390

Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Holzfachmann
tüchtiger Händler, la. Kraft, sowohl für Brenn- und Nutzhölzer
per sofort gesucht.
Ferner 3972
1 perfekte Stenotypistin.
Em. L. Weill & Comp., O 6, 1.

Großes intern. Speditions-Haus i. Mannheim sucht möglichst per sofort
tüchtige Buchhalter
sowie in den Verkehren nach den Balkan-Staaten durchaus bewanderte
Tarifeure u. Expedienten
in sehr gut bezahlte Stellung. Angebote m. Zeugnisabschriften unter M. C. 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3874

Alte angesehene Versicherungs-Gesellschaft
mit modernen erstklassigen Tarifen und Einrichtungen hat für den Freistaat **Baden** mit Sitz in **Mannheim** eine 3982
Generalagentur
zu vergeben und wünscht mit bewährten Außenbeamten (Lebensfachleuten) Fühlung zu nehmen. Strengste Diskretion zugesichert.
Zeitgemäße Bezüge sowie alle erdenklichen Mittel und Aufwendungen zum Aufbau des Geschäfts werden geboten. Ausführl. Zuschriften unter N. E. 154 an die Geschäftsstelle ds. Blatt erbeten

Für das mechanisch-techn. Laboratorium
Assistent
mit Fachschulbildung, Materialkenntnissen und etwas praktischen Erfahrungen,
für das chemisch-technische Laboratorium
jüng. Chemiker
mit abgeschlossener Hochschulbildung
für die wärmetechnische und wärmewirtschaftliche Abteilung
jüng. Ingenieur
gesucht. Ausführliche, schriftliche Angebote mit Angabe des Studiengangs, der bisherigen Verwendung, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Lichtbild an
Melliand's
Institut für praktische Textilforschung
Mannheim, D 6, 3. 645

Büromöbel - Büromaschinen
Für eingeführte Tour suchen wir tücht.
Reisenden
per sofort oder später. Die Stellung ist dauernd und aussichtsvoll. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Gefl. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter M. Y. 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 3960

Gewandte tüchtige
Stenotypistin
(keine Anfängerin)
baldigst gesucht. Bewerbungen unt. O. A. 5 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. B8895

Wir suchen per sofort oder später perfekte *7560
Stenotypistin
Bank-Commandite Friedr. Stern & Co.

Möbelschreiner
der genau u. sauber nach Zeichnung arbeit, kann, für Musikinstrumentenbestandteile sofort gesucht. *7610
F. Steirer, Orgel- und Harmoniumbau, Lindenh., Rheinaustr. 17.

Konditorei-Verkäuferin
gesucht, branchekundig für Verkauf und Servieren. Zeugn. Bedingung. Angebote unter N. L. 160 an die Geschäftsst. 1491

Maschinenfabrik in Mannheim sucht
perfekte
Stenotypistin
zum baldigen Eintritt.
Damen mit guter Schulbildung wollen sich unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften bewerben unter N. H. 157 an die Geschäftsst. d. Bl. 1487

Wir suchen zum mögl. sof. Eintr. eine perfekte
Stenotypistin
im Alter v. 17—18 J. Anfängerin kommt nicht in Frage. Angeb. mit Zeugnisabschriften erb. unter P. X. 52 an die Geschäftsstelle. *7634

Kolon.-Feinkost
Ja. Verkäuferin oder Lehrmädchen mit guten Zeugn. gesucht. *7638
Giera, R 4, 1.

Zahnarzt sucht per sofort oder auf 15. Juni B8877
junges Fräulein
aus guter Familie zum Empfang der Patienten, Bedienung des Telph., Instandhalt d. Instrumente u. kleinen Hilfeleistungen im Haushalt. Angeb. mit Bild u. Gehaltsanspr. u. L. T. 48 an die Geschäftsstelle.

Wegen Verheiratung mein. seither. Mädchens suche per sofort ein
Mädchen
das gut bürgerl. kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, bei hohem Lohn zu 3 Personen. Hilfe vorhanden. *7609
B 6, 1 part.

Einige tüchtige jüngere
Weißnäherinnen
sowie einige
Lehrmädchen
sofort gesucht. 1485
Rhein. Wäschefabrik
Rheinhäuserstraße 28.

Weit gut empfohlenes
Allein mädchen
welches perf. kochen kann, bei höchstem Lohn in kl. Haushalt gesucht. Dauerstellung. *7568
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für sofort, spätestens auf 1. Juli ein gewandtes gut empfohlenes 1479
Zimmermädchen
gesucht, das auch nähen u. servieren kann. Höchstlohn zugesichert.
Frau Siegfried Klopfer
G 7, 27.

Perfekter bilanzsicherer
Buchhalter
sowie selbständiger, bewährter
Einkäufer
aus der Automobilbranche möglichst sofort gesucht.
3992
Heim & Cie.
Schanzenstr. 8-14 Badische Automobil-Fabrik Schanzenstr. 8-14

Erstes Fachgeschäft für Bürromöbel und Maschinen sucht zum baldigen Eintritt 3962
1. Verkäufer
mit guten Umgangsformen und gewandt im Verkehr mit feiner Kundschaft. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Hohe Verdienstmöglichkeit und Lebensstellung wird geboten. Ausführl. Angebot mit Lebenslauf unter M. Z. 149 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger selbständiger
Schreibmaschinen - Mechaniker
nur allererste Kraft, per sofort gesucht. Angebote unt. P. F. 35 an die Geschäftsstelle. *7604

Gesucht
jüng. Verkäufer u. Dekorateur
tüchtige Verkäuferinnen
für Manufakturwaren- u. Damenkonfektion
bei hohem Gehalt. E48
J. Augsburger, Rottweil.

Wir suchen per sofort tüchtigen
Reisevertreter
möglichst aus der Parfümerie- oder Toilettenartikelbranche für gut eingeführte Touren.
Angebote unter P. S 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7620

Erfahrener Lohn-Buchhalter
mit langjähriger Praxis zur selbständ. Führung mittlerer Lohnbuchhaltung
gesucht.
Bez. n. Tarifk. I, Gruppe K 4.
Ausführliche Angebote unter N. K. 159 an die Geschäftsstelle. 3968

Gewandte, jüngere 3960
Stenotypistin
sowie
Kontoristin
mit guter Handschrift und möglichst schon in Buchhaltung tätig gewesen
zum sofortigen Eintritt gesucht
Mannheimer Gummi-, Guttapercha- u. Asbest-Fabrik, Aktien-Gesellschaft

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
gewandt in allen kaufmännischen Büroarbeiten
sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter M. H. 147 an die Geschäftsstelle. 3944

II. Tenor
gesucht
von Künstler-Quartett mit idealen Zielen. Wert wird gelegt auf kräftige, umfangreiche Stimme, gute Umgangsformen und Liebe zum Kunst- und Volksgesang. Angebote unter P. T. 48 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7627

Buchhalterin
perfekt in doppelter und amerikan. Buchführung per 15. Juli oder 1. August in Dauerstellung nach Rheinau gesucht. *7555
Angebote unter O. M. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin
aus der Maschinenbranche zu baldmöglichstem Eintritt **gesucht.** Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter N. D. 153 an die Geschäftsstelle. 3978

Gewandte Verkäuferin
von angenehmen Aeußeren als Stütze der Filialleiterin von großer deutscher Schokoladenfabrik für deren Filiale in Mannheim zum sofort. Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unter P. O. 43 an die Geschäftsst.
*7620

Selbständ., gewissenhafte
jüngere Verkäuferin
aus gutem Hause gesucht. *7493
C. W. Schmidt Nachf.
Schirmfabrik, D 1, 1.
Nur schriftliche Bewerbungen erbeten.

Für die Registratur
größerer Aktiengesellschaft wird für
sofort oder 1. Juli ein
Fräulein
gesucht, das befähigt ist, die umfangreiche Arbeit gewissenhaft auszuführen und möglichst Stenographie und Schreibmaschine beherrscht. — Angebote unter M. N. 137 an die Geschäftsstelle. 3906

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
perfekte
Kontoristin
die mit allen Büroarbeiten, außer Buchhaltung vertraut ist, tadellos Stenographie und Schreibmaschine beherrscht u. eine gute Handschrift hat. Bewerberinnen aus der Tabakbranche erhalten den Vorzug. Angebote unter Angabe von Referenzen u. Zeugnisabschriften sind zu richten an
„Batavia" G. m. b. H., Mannheim
Große Merzelstraße 41. 3986
Persönliche Vorstellung ohne Anforderg. zwecklos.

Stellen-Gesuche

Existenz.
Solider Mann, 30 Jahre, energisch u. strebsam (Meisterbrief, Eisenbranche), welcher d. Verhältn. halber d. väterl. Geschäft nicht übernehmen kann, **sucht Vertrauensposten** bei Industrie, Gewerbe od. Privat. Sehr gute Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Angebote unter N. Y. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7538

Suche für meine Braut
Stelle zur Erlernung der besseren Küche
und zur Gesellschaft der Dame des Hauses. Gelegenheit zur Fortsetzung d. Gesangsstudiums muß geboten werden. B8870
Angeb. unt. L. C. 32 an die Geschäftsstelle.

Anständ. Frau, 41 J., m. gut. Zeugn. sucht Stelle **als Haushälterin** evtl. nur tagsüber. *7543
Angebote unt. O. E. 9 an die Geschäftsstelle.

Fräulein geht ins Haus
Kleider nähen u. ändern
Angeb. unt. P. C. 32 an die Geschäftsstelle. *7506

Buchhalter
perf. i. Bilanz u. Steuer s.
Nebenbeschäftigung
von 5 Uhr ab. Angeb. unter O. S. 22 an die Geschäftsstelle. *7570

Fräulein o. gut. Hom. sucht Stelle als Stütze.
Angeb. unt. A. Z. 3 postlg. Heidelberg. *7631

Für Näben u. Ausbessern
außer dem Hause hat Fräul. noch Tage frei.
Angeb. unt. P. R. 46 a. d. Geschäftsst. *7623

Aelt. Fräulein
bis jetzt im elterl. Geschäft (Druckerei) tätig, sucht B8840
Vertrauensstellung
am liebsten als Filialleiterin i. klein. Betrieb, Wäscherei usw. Kaution kann gestellt werden.
Angeb. unt. H. K. 65 an die Geschäftsstelle.

Gebild. Witwe
Ende 50, alleinstehend,
sucht Wirkungskreis
in hell. traurnlos. Haushalt. Wirtschaftlich sehr tüchtig u. kinderlieb. *7555
Angeb. unt. N. X. 2 an die Geschäftsstelle.

Witwe *7548
(flott. Stenotypist.)
mit la. Referenzen sucht Stelle für 3—4 Stunden täglich. Angebote unter O. H 12 a d. Geschäftsst.

Verkäufe.

Villa
in unterfränkischem Badeort nebst 1477
Obst- und Ziergarten
für 10 000 Goldmark zu verkaufen. Anfragen unt. N. B. 151 an die Geschäftsst.

Klavier
zu verk. Näheres bei Kühn, B 5, 4. *7578

Einige gut erhaltene **Anzüge**
für größ. schlanke Figur zu verkaufen. Anzusehen Schwab, E 7, 24, II. *7556

Herrenzimmer
mit **Klubgarnitur,** sehr gut erhalten, preisw. zu verkaufen oder gegen
Motorrad *7573
zu tauschen. Anzusehen 10—12 Uhr ab Montag **C 4, 8 II.** (Neubau).

Landauer
gut erhalten zu verkauf. Angebote unt. N F. 155 an die Geschäftsst. 1481

Fahrräder
Mk. 800 000 zu verkauf. Erzrag. 2—4 Uhr nachm.
Weber,
Kaiserring 24 pet *7579

Guterh. Herrenrad
zu verk. Bedder, Rheindammstr. 52, I. *7624

Bettstelle
mit **Rost** zu verkaufen. **Duttle,** H 7, VIII *7000

Gr. Eisschrank
für Hotel u. Metzgerei geeign., zu verk. *7630
Tel. 6029 Betzler, Q 3, 21

Motorrad
„Flottweg" 1.2 PS., fast neu, zu verkauf. Anzuf. ab 4 Uhr. *7637
Waldparkstr. 29 part. r.

Eisschrank
zu verkaufen. *7615
Teufel, Hellerstr. 8.

Photo-Apparat
Größe 9×12, doppelter Bodenauszug, gut erh. preiswert zu verkaufen, evtl. Tausch geg. gut erhalten. Herren-Fahrrad. *7567 **W. Meyer, Rheindammstr. 62.**

1 Nachttischmarmorplatt. & 1 Waschtischmarmorpl. (schwarz u. weiß) zu verk. Näh. b. D. Frenz, P 3, 13

Waschtisch
und Nachttisch, poliert mit Marmor, zu kaufen gef. **Huck, J 6, 2** *7550

Schlafzimmer
weißlackiert, guterhalten, zu verkaufen. *7575
Geiger, R 6, 1, IV.

Kiefern-Brennholz
haben wir einige 100 Zentner auch in kleineren Mengen, ab Station Sandhofen abzugeben.
Mannheimer Holzvertriebs-G. m. b. H. B 3, 13b
Fernspr. 8273 E228

Mehrere Waggon garant. prima Willstätter
Wiesenheu
diesjähr. Ernte hat abzug. **Wilh. Lutz, Kehl a. Rh.,** Hauptstr. 105, Tel. 345 Holz-, Obst- und Futtermittelhandlung. B6904

Gute Milchziege
zu verkaufen. *7593
Nonnenmacher
Kleinfeldstraße 38.

Kauf-Gesuche.

Wohn- u. Geschäftshäuser
zu kaufen und zu verkaufen gesucht. *7589
Schubert, Riedfeldstr. 5.

Geschäftshaus
nur in guter Geschäftslage, Mannheim od. Ludwigshafen zu kaufen ges. Preis 80—120 Millionen.
Angebote unt. P. D. 33 an die Geschäftsst. d. Bl. *7590

Wenig gebrauchtes
Motorrad
mit 2 Gängen, neuester Konstruktion zu kaufen gesucht. Wanderer, Viktoria, Neckarsulm bevorz.
Gefl. Mitteilung mit Details an die Geschäftsstelle unter O. Q 20. *7567

Quecksilber
Guttapercha jeder Art, met. Wismut u. Cadmium kauft B8873
Labor. Jos. Münz, Heidelberg,
Hauptstr. 85, Tel. 1497.

1 gebrauchte, aber gut erhaltene
Telephonzelle
sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. J. 158 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1489

Ca. 22 qm gut erhalten, gebrauchtes
Linoleum
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. P. W. 51 an die Geschäftsst. *7633

Achtung!
Zahle stets die Tages-Preise für S28
Lumpen, Flaschen, Papier, Zeitungen, alte Badeöfen und Wannen, sow. sonstige **Öfen u. Bierpressen.**
Wilhelm Zimmermann,
J 5, 17. Tel. 5261.

Schreibmaschinen
auch unrep. kauft *7599
Gehr, Kaiserring 46
Telephon 3794.

Wachthund
zu kaufen gesucht. C48
Angeb. unt. A. M. 358 an **Rudolf Mosse, Mannheim**

Geldverkehr.

Beteiligung gesucht
Suche Beteiligung an Baumaterialien-Geschäft mit 10—20 Millionen.
Angebote unt. N. O 15 an die Geschäftsst. 1493

National-Theater Mannheim
Sonntag den 10. Juni 1923
11. Vormittags-Aufführung — F.V.B. 7321—7820

Alt-Wien
Ein Kulturbildchen aus dem Wiener Vormärz, zusammengestellt von Ernst Leopold Stahl. Spielleitung: Eugen Felber. Musikal. Leitung: Paul Breisach. Tänze einger. von Reinh. Kreideweiß.
Anfang 11¼ Uhr. Ende gegen 12 Uhr.

47. Vorstellung in Miete C

Ein Maskenball
Oper in 3 Akten — 5 Bildern von F. M. Piave. Musik von Giuseppe Verdi. Spielleitung: Eugen Gebrath. Musikalische Leitung: Paul Breisach.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Richard, Graf von Warwick	Alfred Färbach
Renè, sein Sekretär	Josef Burgwinkel
Amelia, Renè's Gattin	Anna Karasek
Ulrika, eine Wahrsagerin	Johanna Lippe
Oskar, Page	Irene Eden
Silvan, ein Matrose	Karl Zöller
Samuel } Feinde des Grafen	Marcus Frank
Tom } Feinde des Grafen	Karl Mang
Ein Richter	Karl Zöller
Ein Diener	Max Gerharts

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, den 10. Juni 1923
F.V.B. Nr. 1501—1690 u. 2751—2800 u. 5661 bis 5061 u. 7281—7320. H.V.B. Nr. 916—1010 u. 1111—1215

Doktor Klaus
Lustspiel in 5 Aufzügen von Adolph L'Arronge. In Szene gesetzt von Karl Marx.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Personen siehe Nr. 248 des General-Anzeigers.

Montag, 11. Juni, abends 7 Uhr
Mannheim, Rosengarten, Musensaal

Symphonie-Konzert
Leitung: Erich Kleiber.
Solist: Walter Bohle (Klavier);
das gesamte National-Theater-Orchester.
Vortragsfolge:
1. **Haydn,** Symphonie No. 6 (mit dem Paukenschlag).
2. **Mozart,** Klavierkonzert A-dur, Köchelverzeichnis No. 488.
3. **Mendelssohn,** Klavierkonzert g-moll.
4. **Liszt,** Tasso. 3712

Karten zu Mk. 900.—, 7000.—, 5000.— u. 3000.— u. Steue bei Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a und an der Abendkasse.

Lindenhof-Sportplatz
Sonntag, 10. Juni 3 Uhr
Aschaffenburg
gegen M. F. C. 08 (Liga)
Freundschaftsspiel. 3984

Am 18. Juni 1923 beginnen
Abend-Kurse
zur Vorbereitung z. Reichsverbandsprüfung (Einj.), Obersekundareife und z. Maturitätsexamen. Gute Erfolge. Anmeldungen im Sekretariat des 399
Institut Sigmund
A 1, 9 am Schloß. — Tel. 4742.

Von der Reise zurück!
Dr. Heinr. Loeb E100
Tel. 1401. Facharzt für Hautkrankheit. M 7, 17.

Liegenschafts-Versteigerung.
Im Auftrage der Erben versteigere ich die **zum Nachlaß der Frl. Emilie Arnold in Mannheim** gehörigen Liegenschaften **und zwar an Ort und Stelle** 3970
Lindenhofstraße 20 u. 22
Lagerbuch Nr. 5314 u. 5315
„Wirtschaft zum Deutschen Reich" am
Freitag, den 15. Juni 1923
vormittags 10 Uhr
öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden, zu sofortiger Uebernahme:
Die Wirtschafts- u. Wohnräume bestehend aus: Wirtschaftslokal, 2 Nebenzimmer, Küche, 3 Wohnräume, Wurstküche, Dienstbotenzimmer, großem Weinkeller, großer unterkellerter Hof rc. werden sofort geräumt.
Nähere Auskunft erteilt:
Der Generalbevollmächtigte - Ortsrichter:
U 3, 10 **Julius Knapp** Tel. 3036

Typen-Flachdrucker
mit automat. Ablegevorrichtung
RÖDERTAL
Büromaschinen-Vertrieb G. m. b. H.
Fernruf 3362 Mannheim D 6, 14

Kernseifen
Schmierseifen, Seifenpulver
für Gewerbe, Industrie und Handel. 7491
Dr. Geyer u. Dr. Bootz, B 7, 15
Mannheim (Parkring). — Tel. 3108, 9655.

Dr. Büdingens Kuranstalt im Konstanzer Hof, Konstanz a. B.
für **Nerven- und innere Krankheiten** (spez. **Herzerkrankungen**)
Vollständ. freie Lage a. Bodensee (400 m ü. M.) inmitten eines 20 Morgen grossen herrlichen Parkes. Mildes Klima. Das ganze Jahr geöffnet. Alle bewährten diagnostischen Hilfs- und Kurmittel. Besondere Behandlung mit Traubenzuckerinfusionen nach Dr. Büdingen bei hierfür geeigneten Herzleiden. 3 Aerzte, 12 Schwestern. E178
Eine der schönsten und grössten Kuranstalten Deutschlands.

Feuer und diebessichere Kassenschränke, Bücher-Akten und Karteischränke
Erstklassiges Fabrikat.
S. Gutmann 3950
D 5, 4 Mannheim D 5, 4

Große Gemälde-Versteigerung
Aus Privatbesitz gelangen am **Donnerstag,** den **14.** und **Freitag,** den **15. Juni 1923, vorm. 10 Uhr u. nachm. ½3 Uhr** in **Mannheim,** Lit. **D 7, 9,** 2 St. meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:
Gute Gemälde
alter und moderner Meister:
Schirmer, Gude, Renard, Cantina, Denner usw. Rheinbold, Prof. Nagel, Prof. Fehr, Münch, Gaisser, Miller, Prof. Holmann, Prof. Maxim, Schmidt, Puhonny usw.
Ferner: Alte unbezeichnete Niederländer, Pastelle, Kupferstiche
Besichtigung: Mittwoch, 13. Juni, nachm. 2-5 Uhr.
Ortsrichter **Landsittel,** Telephon 7309
gerichtlich beeidigter Schätzer. 4000

Rechenmaschinen
bewährte Systeme, Einfach in Handhabung, Vielseitig in Leistung, Absolut zuverlässig.
S. GUTMANN
Mannheim, D 5, 4. 3926

Mannheimer Adreß-Buch
Preis 15 000 Mark
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6, 2.

Ausstellung
moderner und eleganter
Sprech-Apparate
mit Feder- oder elektrischem Antrieb bei **hervorragender Tonschönheit.**
Große Auswahl in Odeon-Schallplatten.
Aufnahmen 3896
erster Gesangs- und Instrumental-Künstler bedeutender Orchester moderner Tänze
Mannheimer Musikhaus
am Wasserturm

Heinrich Hartmann
MANNHEIM
N 4, 27 Tel. 3989
Spezial-Haus in 3920
Gardinen — Möbelstoffe
Teppiche — Tapeten.

Günther-Sommer
kauft **Alt-Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände**
Q 4, 1 Telephon 9701 **Q 4, 1**
2 Treppen Uhrmacher und Juwelier 2 Treppen

Eine wichtige Erfindung!
Endlich das Richtige!
als Mundwasser **„PUTSCH"** als Tabletten
Putsch, die neue wichtige Erfindung zum abgewöhnen des Rauchens. Unschädlich. Hilft unter Garantie. Entwöhnt ganz oder schränkt auf Wunsch das Rauchen nur ein. *7414
In allen Mannheimer Drogerien erhältlich!
Auslieferungslager „Esüdro".

Die schönsten Handarbeiten
nach den vorzüglichen Anleitungen u. herrlichen Mustern von G25
Beyer's Handarbeitsbücher
Kreuzstich, 2 Bände / Ausschnitt-Stickerei 2 Bde. Strick-Arbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände / Weißstickerei / Sonnenspitzen / Kunst-Stricken Hohlsaum u. Leinendurchbruch / Das Flickbuch Häkel-Arbeiten, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten Buntstickerei, 2 Bände / Hardanger-Stickerei Buch der Puppenkleidung. G25

Ausführliches Verzeichnis umsonst!

Ueber 60 verschied. Bände!
Ueberall zu hab., oder vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig
Postscheck-Konto 32279.
Zu allen Modellen sind die bekannt guten Beyer-Schnitte und Abplättmuster erhältlich bei Ernst Kramp, Mannheim, D 3, 7.

Büro-Möbel
Flachschreibtische, Schreibmaschinentische, Rolladenschränke, Sessel u. Stühle haben preiswert anzubieten: B8888
J. u. O. Krust, Bürobedarf
Schwetzingerstr. 4. Tel. 3226.

Krupp-Registrier-Kassen
Hervorragendes Erzeugnis der Fried. Krupp A.G., Essen
Kurze Lieferfrist
Garantie für tadellose Funktion
Vertrieb Kruppscher Kleinmaschinen G. m. b. H.
Berlin W 8
Alleinvertretg. f. Bezirk Mannheim u. Umgegend:
Fritz Hess, Mannheim, Rathausbogen 61
Fernsprecher 7183. (E184) Fernsprecher 7183

Wanzen und deren **Brut**
vertilgt sicher und restlos
NICODAAL
Ludwig & Schütthelm; Drogerie Merkle, Gontardplatz 2; Geyer, Mittelstraße 60. E187

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Die Gebühren für den städtischen Krankentransport im Industriehafen werden vom 1. Juni d. J. ab neu festgesetzt. Auskunft erteilt Verladeunternehmer Fr. Rudle, Pumpwerkstr. 8. 11

Hausfrauen-Bund
Noten-Messe
Annahme: Montag 11-12, 3-5 Uhr P 6, 20
Verkauf: Mittwoch u. Donnerstag 3-5 Uhr
Verzeichn. in doppelter Ausfertigung mitbringen. 4004

Grosse Versteigerung
am **Montag, 11. Juni,** nachmittags 2 Uhr und **Dienstag, 12. Juni,** vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr in **Mannheim, P 3, 8, II:**
1 vollst. Eßzimmer, dunkel Eichen, fast neu
1 vollst. Pitch-pine Küche
Einzel: 2 aufgerüst. Betten, Spiegelschrank, Waschkommode, Nachttische, Stühle, Tische, 1 Diplschreibtisch, Diwan, Regulator, 1 Nähmaschine, Flurgarderobe, ov. Tisch, Spinnrad, Bilder, Spiegel, Bücher, Serviertisch, Schränke, eil. Kinderbett, Sportswagen, **1 Pianino** mit Stuhl (tadelloses Instrument), Küchengeschirr aller Art, Porzellan, Gläser, Aufstellgegenstände, Gasherd, schöne Leib- u. Bettwäsche (auch für Kinder), Erstlingswäsche, Herren- und Frauenkleidung und sonstiges mehr. 4003
Zur gefl. Beachtung: Die Möbel werden Montag nachmittag, Geschirr, Porzellan rc. am Dienstag vormittag und die Wäsche am Dienstag nachmittag ausgeboten.
Ortsrichter Landsittel — Telephon 7309
gerichtl. beeidigter Schätzer.

An gut gehendem Fabrikations- oder technischem Unternehmen wird *7808
tätige Beteiligung
mit ca. 50—70 Millionen gesucht. Angebote unter P. J. 38 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe
Verkaufe 1912 erbautes
Eckhaus
(Waldhof) m. sofort beziehbar. Wirtschaft; ebenso
schönes Wohnhaus
(K 1, Ring) m. Herrschaftswohnungen. Beide Anwesen werden am liebsten gegen schönes Wohnhaus vertauscht. Sonstige Anwesen stets zum An- und Verkauf vorrätig bei *7599
Immobilienbüro Haibt, N 4. 23, Tel. 9044.

Gasthof, erstkl., in Oberbayern, gr. Fremdenverkehr, 40 Fremdenzimmer, kompl. eig. Schlachthaus
Kaffeerestaurant bei München, Jahresgesch. f. Ausflügler, gr. Lokale, g. Umsatz, Wirtsch.- und Gemüse-Garten
Landhaus, 7 Zimmer, 1920 erb., gr. Obst- u. Beerengarten, Nähe der Walhalla bei Regensburg
Privathaus, Neckarstadt, 2½stk., fast neu
Privathaus, 4½stk., mit schön. Garten
Geschäftshaus (Kolonialwarengeschäft), mit Seiten- und Rückgebäuden
Haus mit Wirtschaft, wird bald frei
Zwei Häuser in Speyer a. Rhein, zwei Häuser in Karlsruhe, sowie mehrere Geschäfts- und Privathäuser, Villen, Güter, Mühlen und Sägewerke durch: *7590
Immobilien-Büro Fick
Mannheim Q 3, 17 Tel. 2852.

Laden-Geschäft
im Zentrum der Stadt, erste Verkehrslage sofort zu verkaufen. *7913
Anzufragen am Telephon Nr. 6816.

1.

(Aufheben!) *(Fortsetzung folgt)*

Unser neuer Mitarbeiter
Dr. med. Unblutig,
Professor der Kukirologie, früher Spezialist für sämtliche modernen Krankheiten. Da ihm der häufige Wechsel nicht behagte, so hat er sich entschlossen, sein ganzes Wissen auf die Bekämpfung eines nicht der Mode unterworfenen Uebels zu stellen, nämlich der Hühneraugen. Nachdem er das ganze Rüstzeug der Wissenschaft mit weit mehr nega- als positivem Erfolg daran versucht hat, kommt er in einem glücklichen Augenblick zu der Erkenntnis, daß Kukirol das einzig Wahre ist, und die Gewißheit, daß ihm sein wissenschaftlicher Ruhm für alle Zeiten fest begründet ist, erfüllt ihn mit glückseliger Heiterkeit. Hinfort kuriert er nur noch nach dem Grundsatz: „Hühneraugen klein und groß, wird durch Kukirol Du los". Nachdem er einige hundert erfolgreiche Schnellkuren mit dem millionenfach bewährten Kukirol gemacht und festgestellt hatte, daß auch das Kukirol Fußbad das höchste Lob verdient, gibt er bekannt, daß er sich zur restlosen, schmerzlosen, gefahrlosen, sparlosen und fristlosen Entfernung von Hühneraugen mittelst des besten, ihm bekannten Hühneraugenmittels Kukirol empfiehlt. — Gleichzeitig ließ er eine wissenschaftliche Arbeit erscheinen, in der er die Schädlichkeit mangelnder Fußpflege darlegt und eine warme Lanze für das Kukirol-Fußbad bricht. — Wir senden Ihnen unsere lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege" gern kostenlos und portofrei zu.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 461 bei Magdeburg.
Unsere weltbekannten, in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol-Fabrikate sind in jeder größeren Apotheke und besseren Drogerie erhältlich. Achten Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse auf unsere Schutzmarke „Hahn mit Fuß" und weisen Sie andere, angeblich „ebenso sehr gute" Präparate energisch zurück. E182